Auswertung der vorgeschalteten Beteiligung zur „Weiterentwicklung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks“

Jahnsportpark inklusiv gestalten -
Online-Beteiligung auf mein.Berlin vom 20.02. bis 03.03.2021
Online-Dialogveranstaltung am 04.03. und 05.03.2021

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen
BERLIN

Einführung

Der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark ist ein geschichtsträchtiger Ort. Er ist sowohl Identitätsträger im Bezirk Pankow als auch, durch seine Nähe zur ehemaligen Berliner Mauer, eng mit der Berliner Geschichte verknüpft. Mit dem geplanten Umbau des Parks zu einem Inklusionssportpark besteht demnach viel Informations- und Diskussionsbedarf seitens der Stadtgesellschaft. Die vorgeschaltete Online-Beteiligung diente der Informationsvermittlung, um mit der Stadtgesellschaft auf Augenhöhe zu diskutieren, sowie offene Fragen und Unklarheiten zu klären.

Bereits 2014 hat die Senatsverwaltung für Inneres und Sport eine Machbarkeitsstudie zur Weiterentwicklung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks erstellen lassen und dabei den inklusiven und sportfachlichen Bedarf erfasst. Bei der Erarbeitung des 2019 erstellten Bedarfsprogramms für das Große Stadion zeigte sich, dass der vorhandenen Gebäudenutzfläche des Stadions von ca. 2.500 m² ein Raumbedarf von ca. 9.000 m² gegenübersteht. 2020 erfolgte eine Bedarfskonkretisierung für den restlichen Sportpark durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Diese zeigte ebenfalls, dass eine intensivere Flächennutzung für Schul-, Inklusions-, Vereins- und Individualsport geboten ist, wenn die erfassten sportfachlichen Bedarfe umgesetzt werden sollen. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Sportanlage von gesamtstädtischer Bedeutung müssen neben den rein sportfachlichen Bedarfen auch städtebauliche Belange mitgedacht werden. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen steht nun vor der Herausforderung, die sportfachlichen Bedarfe mit den städtebaulichen Belangen des Klima-, Lärm- und Denkmalschutzes sowie des Verkehrs und der Aufenthaltsqualität etc. in Einklang zu bringen. Im Rahmen eines städtebaulichen Werkstattverfahrens sollen Planungsteams gemeinsam mit der Stadtgesellschaft in mehreren Werkstätten an städtebaulichen Lösungen arbeiten. Die Ergebnisse aus dem Werkstattverfahren sollen in den anschließenden Realisierungswettbewerb einfließen. Darüber hinaus ermöglicht das anschließende Bebauungsplanverfahren eine komplexe Bearbeitung der städtebaulichen Fragestellungen. Der Aufstellungsbeschluss wurde bereits im November 2020 gefasst.

Die vorgeschaltete Beteiligung, bestehend aus einer Online-Beteiligung und zwei Online-Veranstaltungen, diente als Grundlage für das folgende städtebauliche Werkstattverfahren. Zunächst sollten die seit 2014 laufenden Arbeitsprozesse der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und die bereits gutachterlich erarbeiteten Erkenntnisse verständlich den Bürger*innen vorgestellt und ihnen darüber hinaus die Möglichkeit gegeben werden, Fragen und Beiträge auf der Plattform mein.Berlin abzugeben. Diese Beiträge wurden gebündelt und anschließend bei der ersten Online-Veranstaltung am 4. März 2021 beantwortet.

Ziel der zweiten Veranstaltung am 5.März 2021 war es, nun stärker in den Austausch mit der Öffentlichkeit zu treten. Demnach wurden weitere Anregungen und Wünsche zur Weiterentwicklung des Jahnsportparks der Teilnehmenden gesammelt und gemeinsam die Grundlagen zur weiteren Beteiligung erarbeitet.

Alle Anmerkungen und Anregungen werden in den weiteren Beteiligungsprozess zum Jahnsportpark aufgenommen.

Teil I: Jahnsportpark inklusiv gestalten - Online - Dialogveranstaltung am 04.03.2021

Die erste von zwei Online-Dialogveranstaltungen zum Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark fand am 4. März 2021 im Zeitraum von 18:00 bis 20:45 Uhr statt. Die Stadtwerkstatt diente als Studio für die interaktive Videokonferenz über Zoom. Zusätzlich konnte die Veranstaltung über YouTube live gestreamt werden (link zum gespeicherten Video). Insgesamt nahmen 110 Teilnehmende aus der Stadtgesellschaft, Verwaltung und Institutionen an der Videokonferenz teil. Weitere 100 Zuschauer*innen verfolgten den Livestream.
In der ersten Online-Veranstaltung konnten die Bürger*innen Ihre Fragen direkt an die Verwaltungsexpert*innen stellen, um einen Wissensaustausch zu ermöglichen. Die Teilnehmenden bekamen durch drei kurze Präsentationen Informationen zum aktuellen Stand aus Sicht der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Senatsverwaltung für Inneres und Sport und dem Bezirk Pankow. Danach wurden gesammelte Fragen aus der vorangegangenen Online-Beteiligung auf mein.Berlin im Wechsel mit mündlich vorgetragenen Fragen der Teilnehmenden gestellt. Außerdem wurden Fragen aus dem interaktiven Fragemodul auf mein.Berlin durch die Moderation eingebracht. Abschließend wurden die Teilnehmenden eingeladen, an der zweiten Veranstaltung am 5. März teilzunehmen, um das weitere Beteiligungsverfahren zu diskutieren.

Tagesordnung

18:00 Moderative Begrüßung und Orientierung, Herr Wehking (Moderation, IPG)
18:10 Begrüßung und Einführung, Frau Lüscher (Senatsbaudirektorin, SenSW)
18:20 Erläuterung sportfachlicher Bedarfe, Herr Dzembritzki (Staatssekretär Sport)
18:35 Sportfachliche Entwicklung im Bezirk, Herr Kuhn (Bezirksstadtrat Pankow)
18:45 1. Fragerunde, Themenblöcke:
- Verfahren (es antwortet: Frau Lüscher)
- Sportfachliche Belange (es antwortet: Frau Freytag, SenInnDS)

19:35 Pause
19:45 2. Fragerunde, Themenblöcke:
- Baufachliche Belange (es antwortet: Herr Krüssel, SenSW)
- Inklusion (es antwortet: Herr Dzembritzki)
- Breitensport & Großveranstaltungen (es antwortet: Frau Freytag)
- Freiraum & Ökologie (es antwortet: Herr Dzembritzki & Frau Böhme, SenSW)

20:30 Ausblick und Schlussworte von Herrn Dzembritzki, Frau Lüscher und Herrn Kuhn
20:45 Ende der Veranstaltung

Teilnehmende aus den zuständigen Verwaltungen

Digital zugeschaltet waren die folgenden Teilnehmenden der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und des Bezirksamts Pankow:

Digitales Podium

- Frau Lüscher (Senatsbaudirektorin, SenSW)
- Herr Dzembritzki (Staatssekretär Sport, SenInnDS)
- Herr Kuhn (Bezirksstadtrat Pankow)
- Herr Wehking (Moderation, IPG)

Digital zugeschaltete Mitarbeiter*innen der SenSW

- Frau Böhme (Referatsleitung II A)
- Frau Engelbrecht (Gruppenleitung II A)
- Frau Voß (Projektleitung II A)
- Herr Krüssel (Projektleitung V D)

Digital zugeschaltete Mitarbeiter*innen der SenInnDS

- Frau Freytag (Abteilungsleitung IV – Sport)
- Frau Dr. Verlohren (Referatsleitung B „Zentral verwaltete Sportanlagen“)
- Herr Lück (Projektleitung IV B)

Digital zugeschaltete Mitarbeiter*innen des Bezirksamts Pankow

- Frau Thierbach (Fachbereichsleitung Stadtplanung)
- Frau Jauch (Gruppenleitung Stadtplanung)

Beantwortung von Fragen

Im Rahmen der Veranstaltung wurden in zwei Blöcken zahlreiche Fragen zur Entwicklung des Jahnsportparks beantwortet. Die anwesenden Mitarbeiter*innen der Leitungs- und Fachebene beantworteten zusammengefasste Fragen aus der vorangegangen Online-Beteiligung auf mein.Berlin. Darüber hinaus waren spontane Fragen der Teilnehmenden sowohl per Handzeichen als auch über das interaktive Fragemodul möglich. Die Fragen wurden in sechs Themenblöcke strukturiert. Im Folgenden werden die beantworteten Fragen aufgeführt.

Themenblock 1: Fragen zum Verfahren

Wo stehen wir und wie geht es weiter mit dem Beteiligungsverfahren? Wann und wie wird die Entscheidung getroffen, ob Neubau oder Sanierung?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Es wird ein städtebauliches Werkstattverfahren für den gesamten Jahnsportpark durchgeführt. In dieser vorgeschalteten Phase wird über die mögliche Umsetzung der verschiedenen Anforderungen an den Jahnsportpark informiert und diskutiert. Zur Debatte stehen die Umsetzung im Bestand, Teilsanierung oder der Neubau des Stadions. Die Entscheidung darüber muss im ersten Quartal 2021, vor dem Start des städtebaulichen Werkstattverfahrens getroffen werden. (*nachrichtlich: In Abstimmung mit der Politik werden die verschiedenen Umsetzungsszenarien Bestandteil des Werkstattverfahrens sein. Die politische Entscheidung soll anschließend auf der Grundlage der Ergebnisse der Werkstätten getroffen werden.)*

Warum reden wir nur über das Stadion, muss der Jahnsportpark nicht ganzheitlich betrachtet werden?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Der Jahnsportpark wird ganzheitlich betrachtet werden. Zentrales Thema für das folgende städtebauliche Werkstattverfahren, den anschließenden Realisierungswettbewerb sowie das Bebauungsplanverfahren wird insbesondere die ganzheitliche Einbindung des neugestalteten Jahnsportparks sein.

Werden die folgenden Beteiligungen inklusiv stattfinden?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Die folgende Beteiligung wird inklusiv gemäß der von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen veröffentlichten Leitlinien zur Bürgerbeteiligung durchgeführt.

Warum war die Beteiligung in leichter Sprache erst so spät verfügbar?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Die Planung des vorgeschaltete Beteiligungsverfahren war relativ kurzfristig, sodass das Dokument in einfacher Sprache noch nicht zur Verfügung stand. Für solch komplexe und aufwändige Beteiligungsverfahren werden Partner und Dienstleister benötigt, die in einem öffentlichen Verfahren ausgewählt werden. Da das Vergabeverfahren noch nicht abgeschlossen ist, wurden aus eigener Kraft Partner beauftragt, um die Beteiligung so qualitätsvoll wie möglich aufzubereiten.

Inwieweit wird das Thema Lärm differenziert betrachtet (Großveranstaltungen, Verkehr, Besucherströme, Baulärm)?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Im Rahmen des städtebaulichen Werkstattverfahrens werden Planungsteams Entwürfe erstellen. Die Teams müssen sich unter anderem mit den Fragen der Lärmemissionen auseinandersetzen und planen, an welcher Stelle welche Nutzungen möglich sind. Eine detaillierte Betrachtung des Lärmschutzes findet im anschließenden Bebauungsplanverfahren statt. Diese detaillierte Auseinandersetzung von Belangen ist auch der Grund, ein Bebauungsplanverfahren durchzuführen, da das Stadion bereits nach § 34 Baugesetzbuch genehmigungsfähig wäre.

In welcher Form werden die Berliner Leitlinien der Beteiligung zukünftig berücksichtigt? Und wie soll zukünftig sichergestellt werden, dass wirklich alle Menschen an den Beteiligungsverfahren teilnehmen können?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Die Leitlinien der Bürgerbeteiligung werden angewandt, indem zuerst die wesentlichen Informationen vermittelt werden, um nachher gemeinsam auf Augenhöhe diskutieren zu können. Inklusion ist hierbei ein wesentlicher Bestandteil. Leider sind in Zeiten der Pandemie nur digitale Treffen möglich. Es wurde allerdings die Erfahrung gemacht, dass mit digitalen Formaten eine viel breitere Bevölkerungsschicht erreicht werden konnte. Die Arbeit wird stets weitergedacht, neues ausprobiert sowie Erkenntnisse integriert, um möglichst inklusiv zu sein.

Themenblock 2: Sportfachliche Belange

Wie viele Großveranstaltungen pro Jahr sollen durchgeführt werden?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Es wird derzeit von etwa 10 Großveranstaltungen (10.000-20.000 Besucher) pro Jahr ausgegangen. Veranstaltungen im kleineren Umfang werden wie bisher stattfinden.

Welchen Stellenwert nimmt der Schul- und Vereinssport bei der Entwicklung des Jahnsportparks ein?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Nach dem Sportfördergesetz hat der Schul- und Vereinssport grundsätzlich Vorrang in den öffentlichen Sportanlagen und nimmt somit einen sehr großen Stellenwert ein. Für den Raum nördlicher Prenzlauer Berg gibt es derzeit eine erhebliche Unterversorgung für den Vereins- und Schulsport an Hallen und Sportplätzen. Entsprechend umfangreich hat der Bezirk seine Bedarfe gemeldet.

Warum müssen unbedingt an diesem Ort Großveranstaltungen durchgeführt werden?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Der Jahnsportpark wird seit 1951 als Sportstätte genutzt. Es soll allen Menschen, auch jenen mit Beeinträchtigung, an einem zentralen Ort das Erleben von Sport ermöglicht werden. Über 30 Schulsportveranstaltungen sollen hier stattfinden, möglicherweise auch internationale Events der Leichtathletik. Der FC Viktoria, der momentan eine große Aufstiegschance hat, braucht ebenfalls ein Stadion.

Welchen Stellenwert nimmt der Sport in der Berliner Politik ein?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Der Stellenwert ist sehr hoch. Berlin ist Sportmetropole Nummer eins in Deutschland und gilt als erfolgreichster Olympiastandort in Deutschland. Mit großen Veranstaltungen kommen internationale Gäste mit erheblicher wirtschaftlicher Kraft in die Stadt. Außerdem wird der Spitzensport mit diesem Stadion an diesen Standort geholt. Dies ist bedeutend für die Nachwuchsarbeit in den Vereinen. Daher ist es wichtig für diese Stadt, einen hochwertigen, qualitativen Sport mit verschiedenen Stadiongrößen an verschiedenen Orten zu haben.

Sind Zweit- und Drittliga-Fußballspiele, die angeblich ein Stadion dieser Größe benötigen, keine Großveranstaltungen?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Nein, diese gelten nicht als Großveranstaltungen. In der zweiten und dritten Liga handelt es sich um 1.000 bis 2.500 Zuschauer*innen.

Müssen nicht Architekten jetzt schon eingebunden werden und Vorschläge machen? Wie werden andere Belange neben den sportlichen Belangen betrachtet?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Architekten und andere Fachleute haben sich bereits mit dem Stadion und den komplexen Fragen, was das Gebäude heute kann und was es in Zukunft können muss, auseinandergesetzt. Architektonische Gutachten für die Prüfung, das Stadion zu erhalten, liegen bereits vor.

Welche Kapazitäten muss das Stadion zukünftig haben?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Um Veranstaltungen nationaler Größenordnung durchführen zu können, ist beabsichtigt, die derzeitige Kapazität von 20.000 Besucher*innen zu erhalten.

Themenblock 3: Baufachliche Belange

Gibt es eine Möglichkeit, die Lichtmasten (auch bei moderner Lichttechnik) zu erhalten?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Die Lichtmasten können leider nicht mehr in Betrieb genommen werden. Sie haben die Funktion, bei abendlichen Veranstaltungen das Spielfeld auszuleuchten. Gutachten zeigen, dass die bestehenden Lichtmasten auch mit neu eingebauten Lichtkörpern die Richtwerte nicht einhalten können. Außerdem funktionieren sie nicht in Kombination mit einer Überdachung und es gibt Konflikte mit den Rettungswegen. Als Funktionsträger Fluchtlicht sind die Masten demnach funktionslos.

Bei einer Sanierung des Stadions würden weitere Flächen versiegelt werden müssen, um die Raumbedarfe zu decken. Bei einem Neubau ist dies nicht erforderlich. Ist das richtig?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Ja, das ist richtig. Es gibt ein Volumen über der Erde, das ist der Stadionwall. Anstatt des Walls könnten hier Räume entstehen.

Inwieweit sind die Einrichtungen des vorhandenen Stadions für die Durchführung von Sportveranstaltungen ausreichend? Inwieweit reicht dazu der jetzige Baukörper?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Mit den Nutzenden wurde erarbeitet, dass mindestens das dreifache an Fläche gebraucht wird. Zurzeit werden Wettkämpfe für Menschen mit Beeinträchtigung bevorzugt woanders durchgeführt, weil der zusätzliche Aufwand, die Zugänglichkeit für Menschen mit Beeinträchtigung herzustellen, zu groß und kostenintensiv ist. Außerdem steht nicht ausreichend Platz für beispielsweise Wettkampfrollstühle zur Verfügung.

Wieso will man eine der schönsten architektonischen Hinterlassenschaften der DDR in Ostberlin plattmachen? Ist das Stadion ein Baudenkmal?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Das Stadion ist derzeit kein Baudenkmal. Die Hinterlandmauer ist ein Denkmal. Das architektonische Erbe der DDR wird sehr geschätzt. Es stellt sich allerdings die Frage, ob dieses Gebäude, welches aus einer anderen Zeit stammt, die aktuellen Anforderungen erfüllen kann. Sobald es saniert wird, müssen die neuen Anforderungen in Sachen Inklusion und Sicherheit (bspw. Brandschutz) erfüllt werden. Es ist nun herauszufinden, ob diese Anforderungen im Bestand erfüllt werden können. Die bisherigen Gutachten sind dazu eher negativ.

Bleibt die Hinterlandmauer wirklich erhalten? Selbst wenn die Lichtmasten keine Funktion mehr haben, ist geplant, die Lichtmasten als Wahrzeichen zu erhalten?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Da es ein Denkmal ist, werden alle notwendigen Schritte eingeleitet und eingehalten, um die Hinterlandmauer zu erhalten und zu sichern. Der bestehende Fluchtweg ist nicht breit genug, da ihn an zwei Stellen die Lichtmasten minimieren. Zwar ist die Hauptpriorität die Sicherheit des Stadions, die hohe Bedeutung der Lichtmasten für die Bevölkerung wurde aber erkannt.

Themenblock 4: Inklusion

Warum wird versucht, Inklusionssport genau an dieser Stelle zu bündeln, statt überall umzudenken/alle Sportanlagen umzubauen?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: An vielen Stellen muss barrierearm bzw. barrierefrei gebaut werden. Die Koalition sieht hier den Bau eines Inklusionssportparks und eines Inklusionsstadions vor. Auch die Arbeitsräume sollen ohne Probleme von Menschen mit Beeinträchtigung genutzt werden können. Inklusion heißt „mitten im Leben" stehen, deshalb sollen Inklusionssport und auch andere Sportarten mitten in der Stadt stattfinden.

Betrachten Sie bei der Entwicklung des Jahnsportparks zum Inklusionssportpark auch das Umfeld (Thema Erreichbarkeit)?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Inklusion endet nicht an den Zäunen des Parks. Das Umfeld muss mitgedacht werden und der öffentliche Personennahverkehr insgesamt barrierefrei gestaltet werden. Dazu gehört auch, mit dem Jahnsportpark ein Referenzsystem für Menschen mit körperlicher, aber auch geistiger Beeinträchtigung zu schaffen. Insbesondere mit den Special Olympics könnte das gesamte Stadtbild deutlich verändert werden.

Wird zum Thema „barrierefreie Erreichbarkeit" die BVG als Projektpartner mit eingebunden?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Auf dieses Projekt schauen alle Verwaltungen gemeinsam, auch die BVG wird miteinbezogen, damit der Kiez den Verkehrsansprüchen gerecht wird.

Kommt es nicht zu einer Überfrachtung der Fläche, ist Inklusion nicht ein vorgeschobener Grund?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Der inklusive Sport fühlt sich hier sehr zuhause und hat internationale Veranstaltungen durchgeführt. Durch die schlechten Rahmenbedingungen ist das nicht mehr möglich und der Stadt und den Menschen mit Behinderung geht etwas verloren.
Insgesamt werden 200 Millionen für den gesamten Sportpark eingesetzt. Davon fallen weniger als 100 Millionen für das Stadion an. Ein „Verwaltungsturm" ist nicht geplant. Ein Ligabetrieb, für den Rahmenbedingungen eingehalten werden müssen, bestand auch schon vorher. Es soll ein multifunktionales Stadion gebaut werden, in dem auf keinen Fall alles dem Fußball gewidmet wird.

Themenblock 5: Breitensport und Großveranstaltungen

In welchem Verhältnis steht der Breitensport zum Spitzensport bei der Planung?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Es soll ein gutes Miteinander von Breitensport und Leistungssport geschaffen werden. Die Trainingsstätten für den Spitzensport sind überwiegend im Sportforum und im Olympiapark angesiedelt. Die Nutzung des Jahnsportparks erfolgt überwiegend durch den Breiten-, Jugend- und Schulsport. Künftig sollen im Jahnsportpark auch Leistungssport und Wettkämpfe angeboten werden. Beispielsweise soll Rollstuhlbasketball in den Hallen Platz finden.

Warum dauert es so lange, ein Stadion für alle zu bauen?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Die Umwidmung des Jahnsportparks als Inklusionssportpark enthält viel Diskussionspotential. Denn der Jahnsportpark ist ein symbolischer Ort insbesondere auch in Bezug auf die Berliner Teilung. Sowohl im Parlament als auch im Senat wurde viel darüber gesprochen, ob es wirklich richtig ist, diesen symbolischen Ort, der für viele Berliner*innen ein Identifizierungsort ist, einfach abzureißen. Der Abend dient dazu, die berechtigten Fragen nach zusätzlichem Verkehr und den Auswirkungen zu stellen. Es gehört zur Stadtentwicklung dazu, dass miteinander gesprochen wird.

Themenblock 6: Freiraum und Ökologie

Wenn der Raumbedarf so groß ist wie dargestellt, kann er innerhalb des Areals gedeckt werden, ohne die Ziele wie Klimaanpassung, Freiflächennutzung und Verträglichkeit für die Anwohner*innen zu verletzen?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Der Eingriff in Natur und Umwelt ist ein großes Thema, welches nicht nur intensiv im Bebauungsplanverfahren behandelt wird, sondern auch schon vorher in den Werkstätten. Jedes städtebauliche Konzept wird sich daran messen lassen müssen, wie mit den Potenzialen von Natur und Umwelt umgegangen wird.

Welche Flächen werden als Grünflächen erhalten, wird es überhaupt Grünflächen mit Naturrasen geben? Welche Bauhöhe von Gebäuden wird es geben?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Im städtebaulichen Werkstattverfahren werden Teams dabei sein, bestehend aus Architekt*innen, Fachleuten sowie aus Landschaftsarchitekt*innen. Die Teams werden sich mit den Fragen, wie der Raumbedarf ökologisch gut umgesetzt werden kann und was das für die Höhenentwicklung bedeutet, auseinandersetzen. Das wird dann mit den Anwohner*innen und künftigen Nutzer*innen besprochen.

Wird auch der Falkplatz umgestaltet?

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Der Falkplatz wurde bewusst mit in den Geltungsbereich des Bebauungsplanes einbezogen, weil er ein wichtiger Betrachtungsraum im Umfeld des Stadions ist. Er stellt dabei keine bebaubare Fläche dar, sondern soll als Freiraum mit den Wegebeziehungen mitbetrachtet werden.

Wie werden die durch Anwohner*innen intensiv genutzten und durch umliegende Parks nicht zu ersetzenden Wiesen- und Freiflächen geschützt?

Senatsverwaltung für Inneres und Sport: Aus Sicht des Bedarfsträgers werden alle zur Verfügung stehenden Flächen in den sportlichen Fokus genommen. Die Wiese, die immer angesprochen wird, ist eigentlich eine Sportfläche, die bisher nicht genutzt wurde, die nun dringend gebraucht wird. Nebenan im Mauerpark ist grüne Erholungsfläche, sodass auch in diesem Kontext der Sportpark und der Mauerpark zusammengedacht werden sollten.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Das Thema der vorhandenen Wiesen und Parks wird im Rahmen der Aufgabenstellung an die Planerteams formuliert: Wie wird mit den Bedürfnissen zu den vorhandenen Freiraumstrukturen und Wiesenflächen umgegangen? Wie kann der Raumanspruch aus den sportfachlichen Bedarfen zu einer Balance geführt werden? Daran werden sich die städtebaulichen Konzepte messen lassen müssen und die Entwürfe werden zur Diskussion gestellt. Der Eingriff in Natur und Landschaft ist ein essentielles Thema im anschließenden Bebauungsplanverfahren. Es ist selbstverständlich Ziel der Senatsverwaltung, dass jeder Eingriff in diese Schutzgüter kompensiert werden muss, so wie es ein ordnungsgemäßes Bebauungsplanverfahren erfordert.

Können je gefälltem Baum zwei neue gepflanzt werden? Sind nachhaltige Energiekonzepte geplant? Ist eine inklusive Bewegungskita geplant?

Bezirk Pankow: Ein Kompensationsmanagement und das Pflanzen von Bäumen ist wichtig. In Pankow gibt es das Problem, das mehr Bäume gefällt werden als gepflanzt.
Bezüglich der Kita wurde zwar in der BVV (Bezirksverordnetenversammlung) über die Wünsche gesprochen, ein Bedarf müsste jedoch vom Jugendamt angemeldet werden.

Teil II: Jahnsportpark inklusiv gestalten - Online - Dialogveranstaltung am 05.03.2021

Intention der zweiten Online-Dialogveranstaltung zum Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark war, das anschließende Dialogverfahren zu skizzieren und einzuleiten, weitere Bedürfnisse der Teilnehmenden zu sammeln und gemeinsam mit den Teilnehmenden die Grundlagen zur weiteren Beteiligung zu erarbeiten. Die Teilnehmenden bekamen durch eine kurze Präsentation Informationen zum Stand des Verfahrens. Danach arbeiteten die Teilnehmenden in zwei separaten digitalen Räumen. Im ersten Raum wurden Werte und Mittel guter Beteiligung zusammengetragen und darüber gesprochen, wie Bürger*innen am besten zu erreichen sind. Im zweiten Raum ergänzten die Teilnehmenden die bereits erfassten Belange und Bedarfe für den Jahnsportpark (JSP) mit weiteren Bedürfnissen aus dem Kiez, an den Sportpark und in Bezug auf das Stadion. Die Veranstaltung war von einer konstruktiven Atmosphäre gemeinsamen Arbeitens geprägt. Kritische Anmerkungen wurden respektvoll vorgetragen.

Tagesordnung

18:00 Moderative Begrüßung und Orientierung, Herr Wehking (Moderation, IPG)
18:10 Begrüßung und inhaltlicher Einstieg, Frau Böhme (SenSW)
18:30 Zeit für Rückfragen
18:40 Erklärung Gruppenarbeit, Herr Wehking
18:55 Gruppendiskussion Teil I
19:35 Pause (Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen der Verwaltung wechselten ggf. die Gruppe)
19:45 Gruppendiskussion Teil II
20:25 Abschluss und Blitzlicht zu den Ergebnissen der Gruppen
20:35 Dank und Verabschiedung, Ende der Veranstaltung

Teilnehmende aus den zuständigen Verwaltungen

Digital zugeschaltet waren die folgenden Mitarbeiter*innen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und des Bezirksamts Pankow:

Digital zugeschaltete Mitarbeiter*innen der SenSW

- Frau Böhme (Referatsleitung II A)
- Frau Engelbrecht (Gruppenleitung II A)
- Frau Golla (Projektleitung II A)
- Frau Voß (Projektleitung II A)
- Herr Lutz (Referatsleitung V D)
- Herr Krüssel (Projektleitung V D)

Digital zugeschaltete Mitarbeiter*innen der SenInnDS

- Frau Freytag (Abteilungsleitung IV – Sport)
- Frau Verlohren (Referatsleitung B „Zentral verwaltete Sportanlagen")
- Herr Lück (Projektmitarbeit)
- Herr Holm (Projektmitarbeit)

Digital zugeschaltete Mitarbeiterin des Bezirksamts Pankow

- Frau Thierbach (Fachbereichsleitung Stadtplanung)

Beiträge aus der Gruppendiskussion

Gruppendiskussion Teil I

In Gruppe I diskutierten die Teilnehmenden über das weitere Beteiligungsverfahren und darüber, was gute Beteiligung ausmacht. Zu der Frage „Wie gestalten wir gute Zusammenarbeit" trugen sie Werte zusammen (u.a. Fairness, Sachlichkeit, Empathie und Transparenz) und verknüpften diese mit Mitteln der Beteiligung (bspw. „Transparente Aufarbeitung der Effekte für den Kiez"). Auch zu den Fragen „Wie erreichen wir Sie am besten?" und „Wie stellen Sie sich inklusive Beteiligung vor?", brachten die Teilnehmenden viele Vorschläge und Ideen ein. Die gesammelten Beiträge sind im Folgenden nachzulesen.

Wie gestalten wir gute Zusammenarbeit?

1. Werte guter Zusammenarbeit

- Vertrauen
- Augenhöhe
- gegenseitiger Respekt
- Fairness
- Gender Mainstreaming
- Sachlichkeit
- Transparenz
- Gleichberechtigung/ Teilhabe
- transparente Kommunikation
- Ausgeglichenheit
- Gemeinsinn
- Neutralität
- Empathie
- offener Ausgang
- Weitsicht/ Nachhaltigkeit

2. Mittel und Aktionen, mit denen diese Werte in kontroversen Situationen erreicht werden können

- Werte vereinbaren
- Geschichte des Ortes neu interpretieren
- Positionen gleichberechtigt aufbereiten
- transparente Aufarbeitung der Effekte für den Kiez
- Modelle bauen (auch virtuell)
- Experten in eigener Sache im gesamten Prozess einbinden

Wie erreichen wir Sie am besten?

WOMIT?	WO?	WIE?
Flyer	Mauerpark	verteilen
Vor-Ort-Beteiligung	Mauer-, Jahnsportpark, Falkplatz, Kiez, Gesundbrunnenviertel	Ansprache, Verteilung, Briefkasten vor Ort (Sofort Beteiligung)
Aushänge, öffentliche Information	Cafés, Parks, Kitas, Schulen, Sportstätten, Zaun am Mauerpark, Max-Schmeling-Halle	Multiplikatoren nutzen
Plakate hängen	Im Kiez	
Webseite		Projektinformationen aktuell halten
Schaukästen		
Newsletter		
Podcast		
öffentlich sichtbarer Stand		
Presse		
leichte Sprache	Webseite, Flyer	leichte Sprache
mein.Berlin	Barriere für Blinde abbauen	ehrliche Beteiligung
Community Management		zu den ansässigen Initiativen, Vereinen und Quartiersmanagement gehen Aufruf: mit den Nachbarn sprechen
Multiplikator*innen		ehrlicher Dialog zu Multiplikator*innen
Gespräch mit Nachbar*innen		

Wie stellen Sie sich inklusive Beteiligung vor?

<u>1. Wie überwinden wir Hürden?</u>

- gemischte Gruppen
- über Bedürfnisse sprechen
- unterschiedliche Perspektiven einbinden
- aufsuchende Beteiligung
- Dialog zwischen den verschiedenen Nutzenden führen

- Betroffene einbeziehen, Menschen mit Behinderung aktiv einbinden

2. Wie kann inklusive Beteiligung verstetigt werden?

- soziale Medien nutzen, um junge Menschen anzusprechen
- inklusive Leitlinien aufstellen

Gruppendiskussion Teil II

In Gruppe II wurden den Teilnehmenden zunächst die bereits erfassten Bedarfe und Belange zum Jahnsportpark vorgestellt. Dann sammelten die Teilnehmenden gemeinsam weitere Bedürfnisse und ordneten sie entweder dem Kiez (bspw. „Verkehrskonzept im Sinne der Anwohner*innen“), dem Sportpark (bspw. „besseres Wegeleitsystem“) oder dem Stadion (bspw. „Ressourcenverbrauch reduzieren“) zu. Außerdem wurden widerstreitende Bedürfnisse identifiziert (bspw. „Hockeyfeld versus Naturwiese“) und allgemeine Forderungen formuliert (bspw.: „Jahnsportpark ganzheitlich betrachten“). Die gesammelten Beiträge sind im Folgenden nachzulesen.

Legende

Grün: Im Vorfeld erfasste Belange und Bedarfe
Blau: In der Veranstaltung von den Teilnehmenden gesammelte Bedürfnisse
<>: Widerspruch

Bedürfnisse Stadion und Innenräume

- Tennis und Beachvolleyball
- Stellplätze PKW
- Kraftraum/ Athletikraum
- Tickethinterlegung → Betriebskosten bei Nichtnutzung?
- Büro- und Seminarräume
- Lagerräume für Eventmaterial
- Umkleiden (min. 56 Umkleiden)
- Gastronomie und Mehrzweckräume
- Lagerräume für Sportutensilien
- inklusiv
- KiSS (Kindersportschule)
- Inklusionssportforschungshalle
- maximale Ausschöpfung der Flächen für alle (kann also nicht exklusiv und abgeschlossen werden)
- Identifikationsort erhalten (Masten, Stadion)
- Ressourcenverbrauch reduzieren
- Nachhaltigkeit (graue Energie) mitdenken!
- Klimatische Situation berücksichtigen
- Zugang an allen Toren für alle <> Exklusiveingänge bei Spielen
- Flächen in der Winterpause auch nutzen, zugänglich machen

- Amateurfußball ist verträglich, Profi-Fußball nicht (differenziert betrachten) <> Gleichberechtigung von Fußball und anderen Sportarten (gerade wenn Viktoria aufsteigt); Konflikt Profifußball // Inklusion & Kiez
- Größtes Bedürfnis sind Sportflächen - Priorität 1!

Bedürfnisse Kiez

- inklusiv
- Sportangebot
- Reduktion Belastungen durch Bauarbeiten
- Erreichbarkeit
- Durchlässigkeit
- hochwertigen Sport erleben
- Demografische Entwicklung mitdenken
- Geschützter Platz für Familien mit Kindern
- Erhalt der Bäume
- Grünflächen erhalten
- Erholungsfläche
- klimatische Situation berücksichtigen
- gemeinsam mit dem Mauerpark denken
- Falkplatz: Problematik mit Konzertbesuchern (keine Toiletten...)
- Konzerte belasten Anwohner*innen bis 23 Uhr
- Flächen sollen nicht durch Veranstaltungen gesperrt werden
- klare Richtlinien für Veranstalter
- Lärmemission
- Verkehrssituation
- Verkehrskonzept im Sinne der Anwohner*innen
- Parkplätze für Anwohner*innen schützen
- aus Fehlern Verkehrskonzept lernen
- niedrigschwelliger Zugang
- guter Zugang auch vom Gesundbrunnen aus

Bedürfnisse Sportpark und außen

- Skaterpark/ Pumptrack/ Inlineskaten/ Rollsport-Fläche/ Parcours
- Senioren-Sportgeräte
- Tischtennis
- 6 x Beachvolleyball
- Fußballkleinspielfelder
- multifunktionale Flächen (Badminton)
- Basketballspielfelder
- Outdoor Sportgeräte/ Trimm-Dich-Pfad
- 3 - Feldhalle
- 5 Tennisplätze
- Leichtathletik Laufareal/ Blindenlaufstrecke/ Rollstrecke

- zusätzlich Kunstrasen – Großspielfelder (1 x Fußball, 1 x Hockey) <> Erhalt Naturwiese
- inklusiv
- Sitzmöglichkeiten
- Stellplätze Fahrrad
- öffentliche Sanitäranlagen und Wasserspender
- unversiegelte Grünflächen
- KITA
- Platz für Cricket
- Bedürfnisse der Bewohner*innen gut vereinbaren mit Leichtathletikinfrastruktur
- alle Angebote sollen für Menschen mit und ohne Behinderung nutzbar sein
- autonome gleichberechtigte Nutzung gilt für alles! (Zugang, Bewegung, Currywurstbude, Toiletten, VIP-Bereich usw. ...)
- maximale Ausschöpfung der Flächen für alle (kann also nicht exklusiv und abgeschlossen werden)
- ... mit Platz für Zuschauer*innen
- klimatische Situation berücksichtigen
- Wiederherstellung von verlorenen Sportflächen
- unversiegelte Grünfläche
- Zugang für informellen Sport
- Erhalt der Bäume
- Sportflächen gut erreichbar für Kinder

Teil III: Ergebnis der Online-Beteiligung auf mein.Berlin vom 20.02. bis 03.03.2021

Im Zeitraum vom 20.02.2021 bis 03.03.2021 wurden insgesamt 1.113 Beiträge über die Online-Plattform mein.Berlin abgegeben. Da die Inhalte vieler Beiträge sich nicht an der Zuordnung zu der jeweiligen Rahmenbedingung orientieren, wird im Rahmen dieser Ergebnisaufbereitung eine abweichende Kategorisierung gewählt, die anhand der tatsächlichen Inhalte der Beiträge abgeleitet wurde.
Hinweis: Aufgrund der großen Anzahl und inhaltlichen Dopplung an Beiträgen, wird nachfolgend eine zusammenfassende Übersicht in Form einer Paraphrasierung der abgegebenen Kommentare, Fragen und Bedenken dargestellt. Es handelt sich damit um einen Auszug, der nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Die einzelnen Original-Beiträge können auf mein.Berlin unter dem Reiter „Beteiligung" nachgelesen werden.

1. Beiträge, die das Verfahren betreffen

- Die bereitgestellten Informationen erwecken den Anschein, allein die Argumentation pro Abriss und Neubau des Stadions zu untermauern. Argumente, die für oder gegen eine Sanierung sprechen, sind nicht nachvollziehbar.
- Der Zeitraum für die Beteiligung der Stadtgesellschaft muss ausreichend lang sein.
- Das Stadion kann nicht separat, sondern der Jahnsportpark muss ganzheitlich betrachtet werden, auch unter Berücksichtigung des Umfeldes.
- Das weitere Beteiligungsverfahren muss transparent sein und die Berliner Leitlinien für Bürgerbeteiligung umsetzen. Das Thema Inklusion ist im Verfahren unbedingt zu berücksichtigen.

2. Beiträge, die sportfachliche Belange betreffen

- Der steigende Bedarf an Sportflächen durch ansässige Vereine und umliegende Schulen erfordert eine Weiterentwicklung des Jahn-Sportparks und einen Neubau des Stadions.
- Für den niedrigschwelligen, vereinsungebundenen Individualsport ist eine Aufwertung der Anlage zwingend erforderlich.
- Der Wegfall von Sportflächen während der Bautätigkeiten im Jahn-Sportpark muss unbedingt kompensiert werden.

3. Beiträge, die baufachliche Belange betreffen

- Es besteht ein Informationsdefizit hinsichtlich erfolgter Voruntersuchungen zu baufachlichen Belangen. Eine sachliche Beteiligung ist anhand der beigefügten Dokumente nicht möglich, somit sind die Argumente pro Abriss und Neubau nicht nachvollziehbar.
- Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Barrierefreiheit des Stadions nicht im Rahmen einer Sanierung hergestellt werden kann.
- Die Lichtmasten des Stadions sind von historischer und städtebaulicher Bedeutung, sie sind einzigartig und prägen das Stadtbild und sollten (auch bei einem Neubau) erhalten bleiben.
- Eine Sanierung ist von der Energiebilanz her klimaverträglicher als Abriss und Neubau.
- Im Rahmen der bereitgestellten Informationen und Voruntersuchungen fehlt die Auseinandersetzung mit Themen wie „Kulturerbe der DDR", „Nachhaltigkeit" und „klimagerechte Planung".

4. Beiträge, die das Thema Inklusion betreffen

- Ein Neubau des Stadions ist die einzige Möglichkeit, um sowohl den Athlet*innen mit Einschränkungen genug Stauraum für Hilfsmittel und Materialien anzubieten, als auch inklusive Sportarten an diesem Ort zeigen zu können und den Zugang für Zuschauer*innen mit Einschränkungen uneingeschränkt zu ermöglichen.
- Eine inklusive Gesellschaft erfordert die reale Umsetzung von gesellschaftlicher Teilhabe. In der Innenstadt an einem gut erschlossenen Ort ist die Schaffung einer barrierefreien Sportanlage daher ein gesellschaftliches wie auch ein wichtiges sportpolitisches Signal.
- Wenn der Jahn-Sportpark inklusiv entwickelt werden soll, muss zwingend auch das Umfeld inklusiv gestaltet werden, insbesondere im Hinblick auf das Thema Erreichbarkeit.
- Statt den Inklusionssport genau an dieser Stelle zu bündeln, sollte besser stadtweit umgedacht und alle Sportanlagen inklusiv umgebaut werden.
- Die Inklusion darf kein Vorwand sein, nur um den Neubau eines Stadions für Großveranstaltungen zu begründen.

5. Beiträge, die das Thema Breitensport vs. Großveranstaltungen betreffen

- Ein Stadionneubau führt zu mehr Großveranstaltungen, die sich negativ auf das Quartier auswirken (Besucherströme, Verkehr, Lärm). Eine Betrachtung des Gesamtquartiers ist nötig.
- Die geplanten Entwicklungen machen ein Verkehrskonzept, das auch das Umfeld des Jahn-Sportparks miteinschließt, zwingend erforderlich.

- Die Planungen für einen Neubau des Stadions erwecken den Anschein, vor allem auf die Bedürfnisse des Spitzensports ausgelegt zu sein, dabei wird der Jahn-Sportpark vorrangig für den Breiten- und Individualsport genutzt. Dies sollte auch zukünftig so bleiben.
- Ein Stadionneubau dieser Größe sollte am Stadtrand und nicht in solch einem dicht bebauten Innenstadtquartier erfolgen.

6. Kommentare, die das Thema Freiraum/Ökologie/Lärm betreffen

- Eine Sanierung des Stadions ist ressourcenschonender und klimafreundlicher als Abriss und Neubau.
- Im Rahmen der bereitgestellten Informationen und vorliegenden Untersuchungsergebnisse zur Entwicklung des Jahn-Sportparks fehlt bislang die Berücksichtigung von Klimaschutz und Ökologie. Das folgende Verfahren muss auch das Thema Lärm differenzierter betrachten (Großveranstaltungen, Verkehr, Besucherströme, Baulärm).
- Bei der Entwicklung des Jahn-Sportparks sollen keine zusätzlichen Flächen versiegelt werden. Grünflächen und Bäume sind zu erhalten.
- Durch die Abtragung des Walls und das Fällen von Bäumen wird die biologische Vielfalt gefährdet.
- Bei der Entwicklung des Jahn-Sportparks sollen die durch Anwohner*innen intensiv genutzten und durch umliegende Parks nicht zu ersetzenden Wiesen- und Freiflächen erhalten bleiben.

Erkenntnisse für das weitere Vorgehen

Im Rahmen der vorgeschalteten Beteiligung wurde deutlich, dass ein großer Informationsbedarf seitens der Öffentlichkeit besteht. Durch das Abfragen von Bedarfen und Bedürfnissen konnten wichtige Erkenntnisse gewonnen werden, die in den künftigen Prozess mitgenommen werden. Die sportfachlichen Bedarfe, die im Jahnsportpark untergebracht werden sollen, sind groß. Die Wünsche und Sorgen der Anwohner*innen sollen dennoch gehört und aufgenommen und werden. So wurde beispielsweise immer wieder appelliert, den Jahnsportpark als Ganzes zu betrachten. Insbesondere sollten auch Erholungsräume mitgedacht und berücksichtigt werden. Für die Hinterlandmauer gilt es Wege zu finden, diese angemessen erhalten zu können. Es ist sehr deutlich geworden, dass das Thema Stadion noch vertieft werden muss und weiterhin Diskussionsbedarf besteht.

Die Hinweise zur Beteiligung werden in das Beteiligungskonzept für das folgende Beteiligungsverfahren aufgenommen. Einerseits wurden ausdrücklich nach einer Vor-Ort-Beteiligung durch Flyer, Plakate, Postwurfsendungen und einer Anlaufstelle verlangt, andererseits müssen auch die digitalen Medien mitgedacht werden, um möglichst viele Menschen auf verschiedenen Ebenen zu erreichen. Im zukünftigen Prozess sollen die weiteren Beteiligungsschritte nicht nur mit ausreichendem Vorlauf angekündigt, sondern vor allem auch inklusiv und barrierefrei gestaltet werden.

Das folgende Beteiligungsverfahren startet mit einem städtebaulich-dialogischen Werkstattverfahren, in dem in mehreren Teams Entwicklungsperspektiven für den Sportpark einschließlich des Stadions planerisch entwickelt werden. Die Stadtgesellschaft nimmt dabei eine wichtige Rolle ein und wird in mehreren Werkstätten die Möglichkeit haben, mit den Planerteams zu diskutieren.

Die ganzheitliche Betrachtung, d.h. der Einbezug weiterer Themen wie Erhalt und Ausbau der Grün- und Freiraumstruktur, klimaresilienter Städtebau, Bewältigung der verkehrlichen Auswirkungen und Einbindung der denkmalgeschützten Hinterlandmauer oder Erhalt stadtbildprägender Bauteile des Stadions sind ebenfalls Gegenstand von konzeptionellen Untersuchungen.

Anhang

- Präsentationsfolien der Online-Veranstaltung am 04.03.2021
- Präsentation der Online-Veranstaltung am 05.03.2021
- Alle auf mein.Berlin eingegangenen Kommentare vom 20.02. bis 03.03.2021, kategorisiert:
  - Verfahren
  - Sportfachliche Belange
  - Baufachliche Belange
  - Inklusion
  - Anwohner* pro Breitensport
  - Anwohner* pro Freiraum
  - Weitere Belange

ONLINE DIALOGVERANSTALTUNG

JAHNSPORTPARK INKLUSIV GESTALTEN

Herzlich Willkommen!

Berlin, Stadtwerkstatt, 04.03.2021

TAGESORDNUNG

→ Orientierung (Herr Wehking, Stadtwerkstatt)

→ Einführung (Senatsbaudirektorin, Frau Lüscher)

→ Sportfachliche Belange: (Staatssekretär Sport, Herr Dzembritzki)

→ Sportfachliche Entwicklung im Bezirk (Bezirksstadtrat, Herr Kuhn)

→ 1. Fragerunde

→ Pause

→ 2. Fragerunde

→ Zusammenfassung & Ausblick

→ Dank & Verabschiedung

EINFÜHRUNG

Regula Lüscher

Senatsbaudirektorin

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Wir wissen schon viel.
Dieses Wissen wollen wir
jetzt mit Ihnen teilen!
Bevor wir mit dem Städtebau
beginnen, muss eine Entschei-
dung getroffen werden

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark – inklusiv gestalten

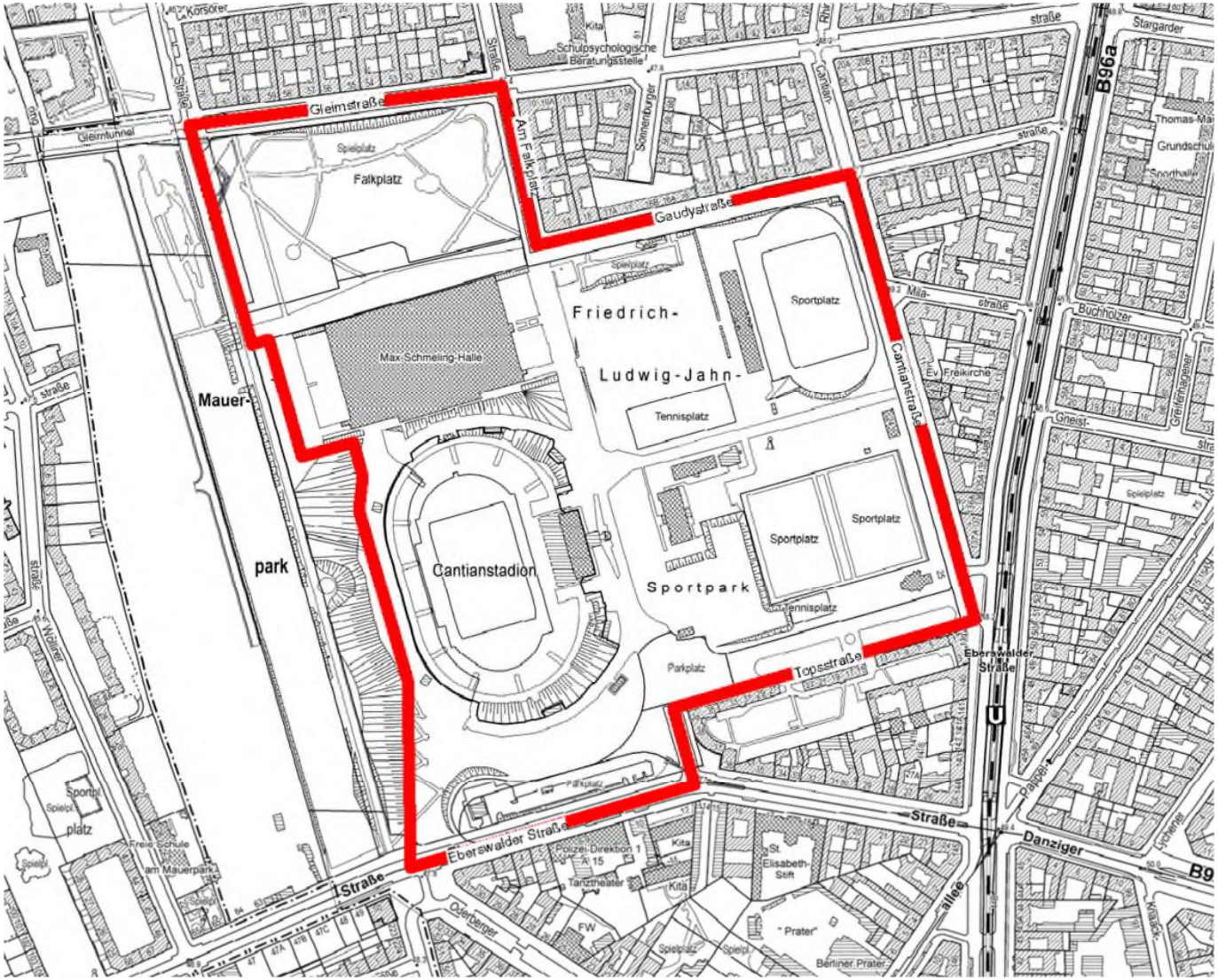
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Berlin

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark – inklusiv gestalten

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

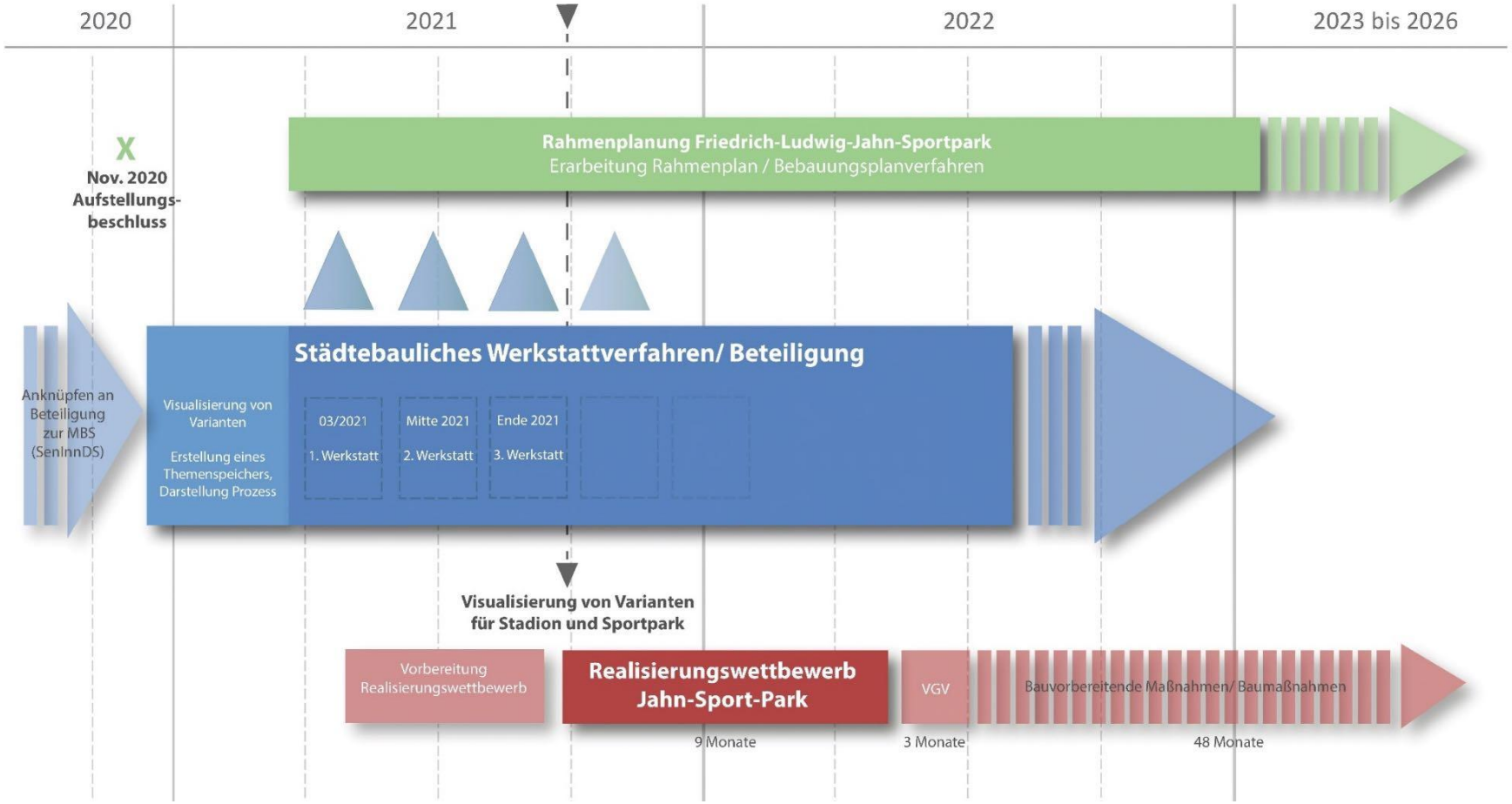
Berlin



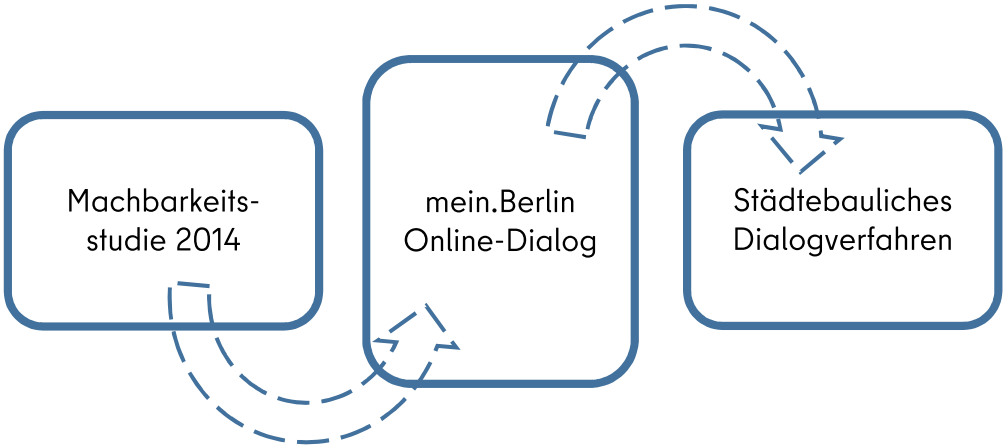
Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark – inklusiv gestalten

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Berlin



Wissensvermittlung
+ Diskussion
Entscheidung: Abriss/Neubau oder Sanierung
Dialogverfahren
Ablauf des Prozesses


Machbarkeits-studie 2014
mein.Berlin Online-Dialog
Städtebauliches Dialogverfahren

SPORTFACHLICHE BEDARFE

Aleksander Dzembritzki

Staatssekretär Sport

DER FRIEDRICH-LUDWIG-JAHN-SPORTPARK SOLL ZUM ERSTEN INKLUSIONSSPORTPARK BERLINS ENTWICKELT WERDEN

Staatssekretär Sport, Aleksander Dzembritzki
1. Online-Dialogveranstaltung am 4. März 2021

BERLIN

Jahnsportpark – bisherige Schritte

Nov. 2013	Beschluss Abgeordnetenhaus zur Erarbeitung eines Nutzungs- und Entwicklungskonzeptes
2014	Erstellung einer Machbarkeitsstudie – Präsentation im Sportausschuss Jan. 2015
2018	Veranschlagung in der Investitionsplanung
2019	iterativer Prozess mit Vertretern von Sport, Behörden und Dritten zum Stadion sowie Erstellung Bedarfsprogramm
2020	Überarbeitung der Gesamtkonzeption zum Sportpark mit breiter Bürger- und Nutzerbeteiligung Vereinbarung: „Die Koalition bekennt sich zu den ermittelten sportlichen und inklusiven Bedarfen und dem Ziel, diese im Rahmen der Planungs- und Baumaßnahmen umzusetzen“
2021	seit Februar Vorinformation zum Stadion ○ parallel Erstellung der Bedarfsprogramme des Sportparks

Jahnsportpark – (Inklusions-)sportfachliche Anforderungen

- Schaffung eines **zentralen Standorts für den Berliner Inklusionssport** mit Ansiedlung aller wesentlichen Verbände/Vereine
- Errichtung einer vorbildhaften Sportanlage im **„Design for all“**
- **Ausbau der Schulsportnutzung** durch zusätzliche Sportanlagen
- **keine Verdrängung vorhandener Nutzer**; für diese sollen zusätzliche Kapazitäten entstehen, um der Nachfrage im stark verdichteten Innenstadtbereich Rechnung zu tragen
- **zusätzliche Sportangebote für Anwohnende**, u.a. Fitnesspark
- Schaffung einer zentralen **Wettkampfstätte mit sehr guter ÖPNV-Anbindung** und entsprechendem Verkehrskonzept
- **Berücksichtigung der Integrierten Sportentwicklungsplanung**

Jahnsportpark – Herausforderungen

- optimale und verträgliche **Flächenausnutzung** unter Berücksichtigung aller Interessen
- „Design for all“ setzt voraus, dass in Anlagen- und Gebäudebestand wesentlich eingegriffen wird und eine **Neuordnung** erfolgt
- **Erhaltung eines großen Grünanteils** setzt voraus, dass Flächen unter dem Wall für Infrastruktur des Sportparks erschlossen werden, damit bleiben Baumbestand am Kleinen Stadion und südlich des Großen Stadions erhalten
- **anwohnerverträgliche Maßnahmenumsetzung** bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des Sportbetriebs
- **inklusiver Umbau der öffentlichen Infrastruktur im Umfeld** (z.B. barrierefreie Straßenbahnanbindung oder Wegeleitung)
- **Verkehrskonzept** unter Einbeziehung des Mauerparks und der Max-Schmeling-Halle

Vielen Dank.

BERLIN

SPORTFACHLICHE ENTWICKLUNG IM BEZIRK

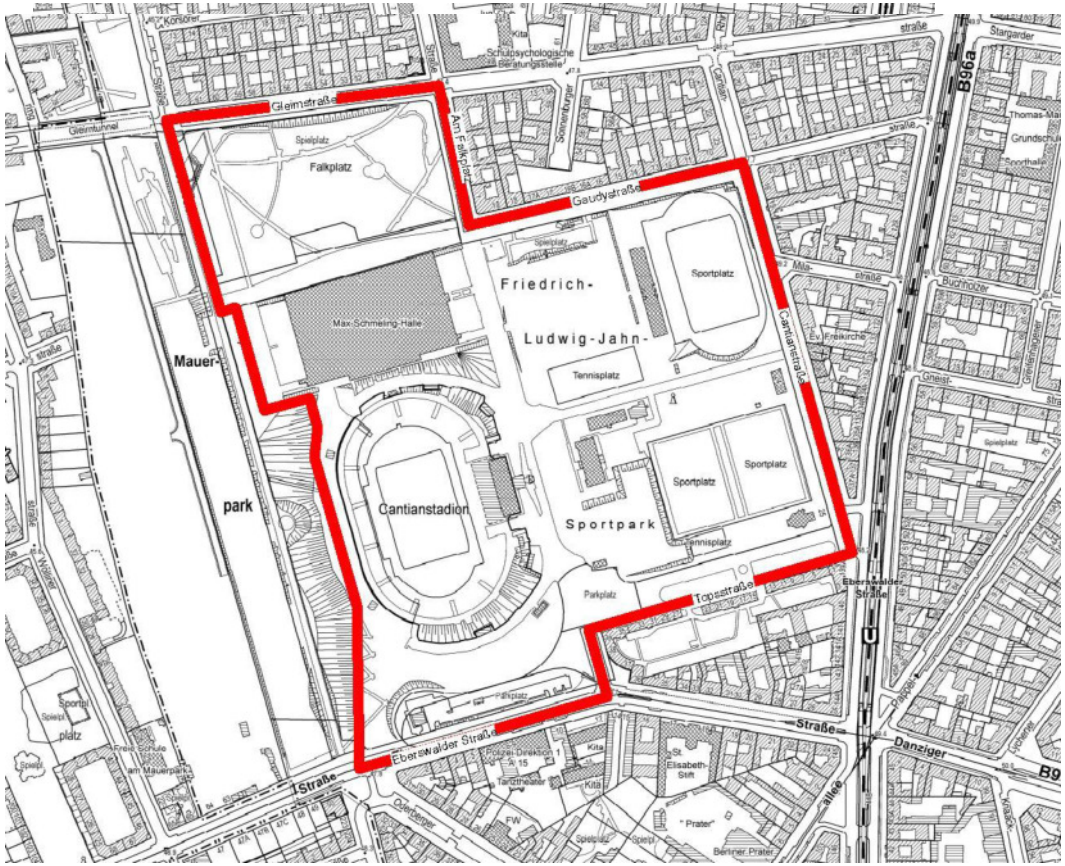
Vollrad Kuhn

Bezirksstadtrat Pankow

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark – inklusiv gestalten

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Berlin



PAUSE
NDI

VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!

Morgen geht’s weiter: 05. März 2021 | 18:00

ONLINE DIALOGVERANSTALTUNG

JAHNSPORTPARK INKLUSIV GESTALTEN

Herzlich Willkommen!

Berlin, Stadtwerkstatt, 05.03.2021

TAGESORDNUNG

→ Orientierung (Herr Wehking, Stadtwerkstatt)

→ Einführung (Frau Böhme, SenSW)

→ 1. Gruppenarbeit

→ Pause

→ 2. Gruppenarbeit

→ Zusammenfassung & Ausblick

→ Dank & Verabschiedung

EINFÜHRUNG

Anina Böhme

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Wir wissen schon viel. Dieses Wissen wollen wir jetzt mit Ihnen teilen! Bevor wir mit dem Städtebau beginnen, muss eine Entscheidung getroffen werden

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark als erster Inklusionssportpark Berlins

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark – inklusiv gestalten

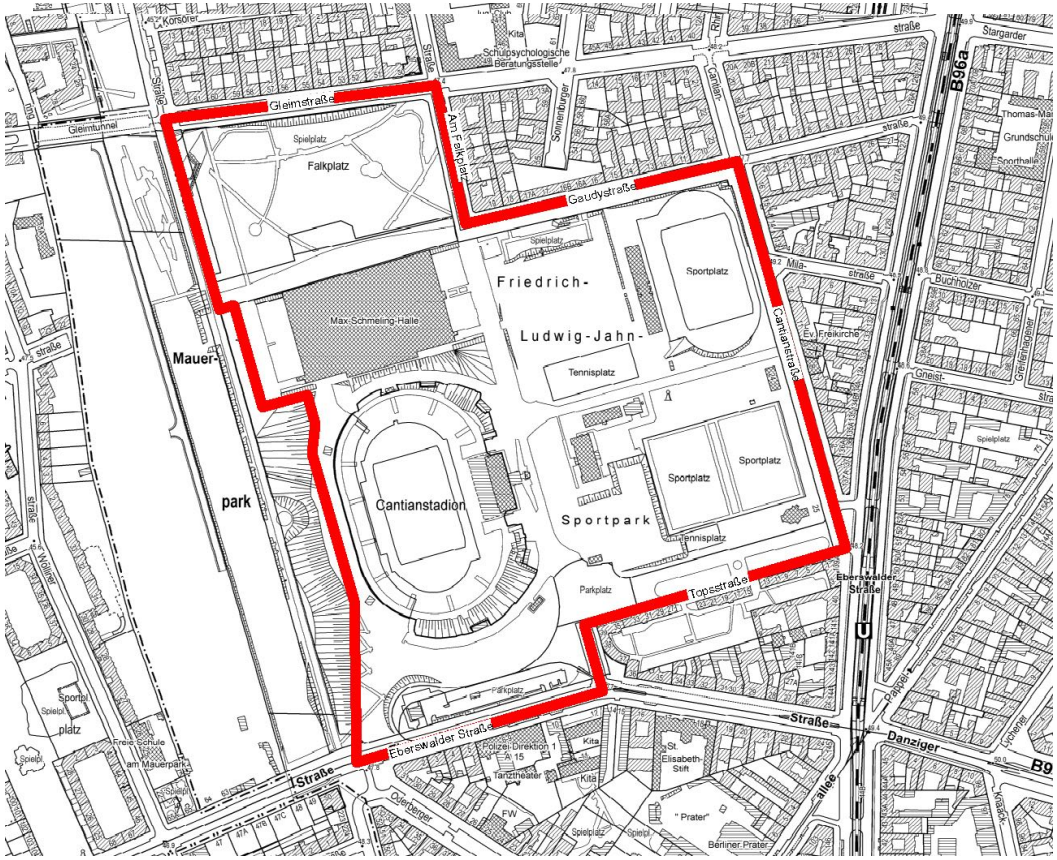
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Berlin

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark – inklusiv gestalten

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

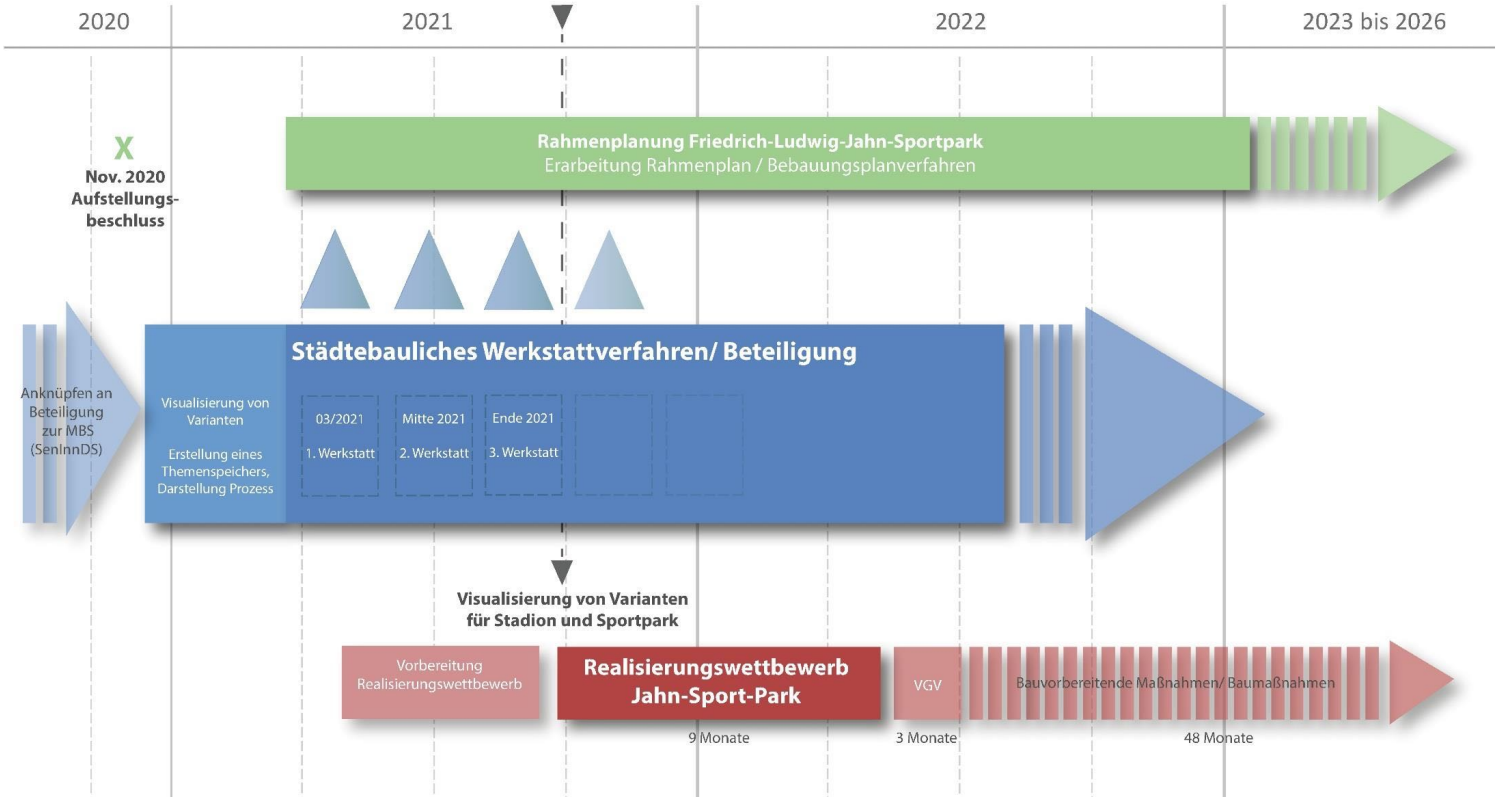
Berlin



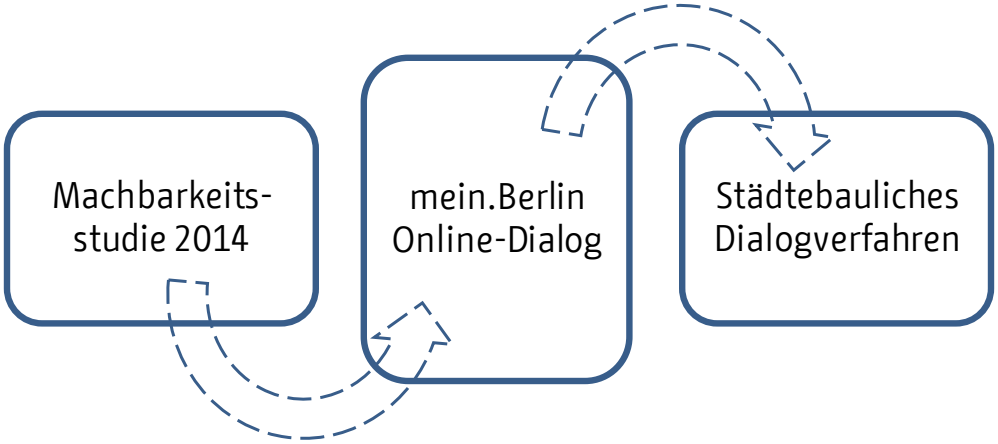
Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark – inklusiv gestalten

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

Berlin



Wissensvermittlung
+ Diskussion
Entscheidung: Abriss/Neubau oder Sanierung
Dialogverfahren
Ablauf des Prozesses


Machbarkeits-studie 2014
mein.Berlin Online-Dialog
Städtebauliches Dialogverfahren

ID	Thema	Original-Kommentar	Urheber	Antwort auf	Kategorisierung d. Belangs	Pro / Contra Neubau/Art d. Verfahrens
	9888 - Raumbedarf 9892 - HinterIndmauer 9889 - Sicherheit 9894 - Beteiligung 9887 - Stadionwall 9890 - Lärm- und Lichtbelastung 9893 - Lage des Stadions 9891 - Design for All 9902 - über das Projekt				1 - Verfahren 2 - sportfachliche Belange/ Fragen 3 - baufachliche Belange/ Fragen 4 - Inklusion/Barrierefreiheit 5 - Anwohner pro Breitensport/contra GroßVA 6 - Anwohner pro Freiraum/ contra Auswirkungen von Sport 7 - weiter zu berücksichtigende Belange (Ökologie, Verkehr, Denkmalschutz)	
23560	Beteiligung	Bitte ein ernstzunehmendes Beteiligungsverfahren auf dem Stand der Diskussion, insbesondere auf dem Stand der Koalitionsvereinbarung: Ernsthafte Prüfung des Stadionumbaus durch hierfür qualifizierte Architekturbüros mit Erfahrung im Bauen im Bestand. Und dann eine Beteiligung auf der Basis dieser Überlegungen. Dieses Verfahren ist leider genauso tendenziös auf Abriss und Neubau angelegt wie das vor einem Jahr, so dass es von vornherein wertlos ist. Schade, auch das ist eine Ressourcenverschwendung!	PhD		1	contra
23563	Beteiligung	Ich hätte mir gewünscht, dass hier wirklich NEUTRAL informiert wird. Stattdessen wird alles so dargestellt, als gäbe es nur die Möglichkeit, abzureissen. Das ist falsch, wie viele namhafte Architekten und Architektinnen in vielen Gesprächen dargelegt haben. Klimaveränderung, Überhitzung der Stadt, Ressourcenverschwendung durch einen Abriss - all das wird nicht thematisiert. Enttäuschend! Der Jahnsportpark kühlt in seiner jetzigen Form die umliegenden Wohnquartiere. Wenn hier jede Menge Flächen zusätzlich versiegelt werden, werden wir in ein paar Jahren die Quittung dafür bekommen!	ceci		1	contra
23565	Beteiligung	Das aktuelle Beteiligungsverfahren ist mit nicht einmal 2 Wochen deutlich zu kurz angelegt. Die bis zum Start der Beteiligung fehlende Berichterstattung verkürzt diese Beteiligungsphase zusätzlich. Weder in Zeitungen noch anderen regionalen Medien gab es bis zum Start (20.2.) einen Hinweis auf das Beteiligungsverfahren. Der reine Fokus auf Online-Formate schliesst zudem Bürger*innen aus (Zoom-Konferenzen sind nicht barriere-frei). Ich würde mir wünschen, dass ein Beteiligungsverfahren dieser Grössenordnung nicht Teile der Betroffenen ausschliesst, zumal die Auswirkungen für die betroffenen Anwohner immens sein werden.	alexpuell		1	contra
23568	Beteiligung	Ein Bürgerrat sollte Empfehlungen erarbeiten. Dazu sollten zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger des Kiezes 2 Tage intensiv beraten. Zu dem Empfehlungen muss öffentlich Stellung genommen werden.	MarieBerlin		1	
23581	Beteiligung	Dieses Verfahren ist keine objektiven Information und Beteiligung sondern Werbung für Abriss und Neubau. Nicht glaubwürdig.	Fußgaenger		1	contra
23585	Beteiligung	Dieses Beteiligungsverfahren erweckt den Anschein einer "Feigenblattbeteiligung", Ohne längere Vorankündigung, die enorm kurze Zeitspanne, erweckt den Eindruck, dass hier die Bewohnerschaft möglichst fern gehalten werden soll. Wo wurden Fragen zum Thema Ökologie, Ökonomie, Stadtklima usw gestellt? Es ist ökologischer Wahnsinn in Zeiten des Klimawandels, so ein Projekt zu starten. Es ist ökonomischer Wahnsinn, in Zeiten einer weltweiten Pandemie mit nicht vorhersehbaren ökonomischen Folgen, so ein Projekt zu starten.	OlleWeddinger		1	contra
23587	Beteiligung	In Berlin gelten für Beteiligungsverfahren Leitlinien - zur Erinnerung: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/leitlinien-buergerbeteiligung/index.shtml In diesem Verfahren zum Jahnsportpark sind Verstöße gegen mehrere Grundsätze der "Leitlinien für Beteiligung von Bürger*innen an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung" zu erkennen: Grundsatz 1: Gut miteinander umgehen Hierzu gehört es, "Transparenz über Interessen, Rollen sowie Entscheidungskompetenzen herzustellen". Die tendenziöse Darstellung lässt vermuten, dass hier Interessen auf politischer Seite durchgesetzt werden sollen. Und nicht, dass ich falsch verstanden werde: Inklusion ja - aber warum sollte das Abriss bedeuten? Hier meine Frage: Können die SenSW und die Senatsverwaltung für Inneres und Sport bitte darlegen, wie ihre Interessen geartet sind? Gibt es etwa Vorverträge mit Bauunternehmen, die für Abriss und Neubau in den Startlöchern stehen? Warum werden Umbaumöglichkeiten nicht thematisiert? Grundsatz 2: Bürger und Bürgerinnen in Beteiligungsprozessen stärken Die Pandemie bedingt derzeit eine Einschränkung von üblichen Beteiligungsmöglichkeiten, z. B. das Aufsuchen von Anlaufstellen für die Beteiligung von Bürger:innen. Zudem gab es keine weiteren Informationen über den Start des Beteiligungsverfahrens als auf meinberlin.de. In den Leitlinien ist jedoch festgehalten, dass Bürger:innen „frühzeitig und über verschiedene Informationskanäle informiert werden“ sollen. Damit kommen wir direkt zu... Grundsatz 4: Frühzeitig informieren und einbeziehen „Es muss für die Bürgerinnen und Bürger genügend Zeit bestehen, sich sachkundig zu machen. Hierfür müssen ihnen die notwendigen Zugänge und eine unabhängige fachliche Beratung zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen. Diese frühzeitigen Informationen sollen aktiv durch die Nutzung verschiedener Informationskanäle an die Bürger und Bürgerinnen herangetragen werden.“ In diesem Fall fand die Einbeziehung der Bürger:innen weder frühzeitig statt – vielmehr wurde sie durch die Bürgerinitiative Jahnsportpark überhaupt erst ermöglicht – noch sind 14 Tage für eine Beteiligung der Bürger*innen ausreichend, damit diese sich sachkundig machen. Erst recht, wenn das Verfahren sang- und klanglos beginnt. Fortführung folgt	IJ		1	contra

23588	Beteiligung	Fortführung Grundsatz 3: Entscheidungsspielräume festlegen und darin Ergebnisoffenheit garantieren Der Verstoß gegen diesen Grundsatz ist am augenfälligsten. Das Projekt JSP wird hier als alternativlos kommuniziert, schaut frau:man sich die Grafiken und Texte an. Wo sind die Optionen, die einen Umbau mit dem Ziel des größtmöglichen Erhalts gewährleisten würden? Schließlich heißt es in den Leitlinien: „Dazu gehört auch, die angestrebten Ziele einer Planung und der Beteiligung zu kommunizieren und Varianten aufzuzeigen“ Grundsatz 5: Viele Verschiedene beteiligen „Um möglichst viele und verschiedene Bürgerinnen und Bürger zu erreichen und für eine Beteiligung zu aktivieren, sollen eine zielgerichtete, niedrigschwellige, barrierefreie und spezifische Ansprache, Öffentlichkeitsarbeit und aktive Werbung für Beteiligung erfolgen.“ Wie oben schon genannt, wird in diesem Fall eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit und aktive Werbung für die die Beteiligung vermisst. Wie wollen Sie so möglichst viele Bürger:innen in so kurzer Zeit erreichen? Grundsatz 6: Für Information und Transparenz sorgen „Im Sinne einer ehrlichen und offenen Aufklärung und zur Schaffung von Transparenz sollen bei Projekten der räumlichen Stadtentwicklung wichtige Informationen in einer Vorhabenliste veröffentlicht werden.“ Hier sind die Informationen allein schon mangelhaft, weil keine weiteren Varianten für die Planung eines inklusiven JSP dargestellt werden. Was ist außerdem mit den ökologischen, klimatischen, verkehrlichen und nicht zuletzt geschichtlichen und baukulturellen Auswirkungen, die hier einfach unter den Kunststoff-Teppich gekehrt werden? Natur- und Klimaschutz sind für Großstädte wie Berlin unumgehbar, schließlich gibt es – konkret in der Umgebung des JSP – immer mehr Tropennächte. Für ältere oder geschwächte Menschen kann das tödlich sein, auch für alle anderen ist es eine Last, die durch unversiegelte Grünflächen gelindert werden kann, u. a. durch die bestehende Naturwiese. Das Ensemble des Jahnsportparks ist ebenfalls auf baukultureller und historischer Ebene zu würdigen. Mit der Prüfung eines möglichen Denkmalschutzes befasst sich derzeit der Landesdenkmalrat. Es ist mir rätselhaft, warum dennoch der Abriss vorausgesetzt wird. Fazit: Das Beteiligungsverfahren ist gemäß der „Leitlinien für Beteiligung von Bürger*innen an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung" zu überarbeiten und neu zu starten! Alles andere lässt diese Art der angestrebten Bürger:innenbeteiligung zur Farce werden.	IJ		1	
23594	Beteiligung	Transparenz, Ressourcenwahrung, wirkliche Kreativität Die Kommentare vor mir sprechen es schon an. Diese Bürger·innenbeteiligung ist zeitlich zu knapp bemessen - ich z.B. bin gerade total im Stress und habe eigentlich gar keine Zeit, mich hier stundenlang in die Information einzulesen, die sich dann auch noch als völlig einseitig auf Neubau ausgerichtet herausstellt. Was für eine Enttäuschung! Die Lösungsvorschläge hier sind armseelig. Selbst eine bestandswahrende Sanierung könnte so viel Innovation mit sich bringen, zum Beispiel eine unterirdische Regenwasserauffanganlage unter den derzeitig zuasphaltierten Flächen. Die Sanierung könnte zum Leitprojekt in Sachen Up-cycling statt wegwerfen/abreißen werden. Fachleuten muss hier doch so viel einfallen! Warum sind die hier zur Debatte gestellten Aspekte so dermaßen einfältig? Das riecht nach dubiosen Interessen. Deshalb ist es höchste Zeit für Transparenz, insbesondere welche Bauunternehmen und Architekturbüros sind involviert? Erhalten beteiligte Politiker·innen Aktien in diesen Unternehmen? Profitieren sie in Form von Spenden oder in anderer Weise? Unterliegen sie einem Druck, z.B. gibt es Querverbindungen zu anderen politisch heiklen Themen wie Wohnungsbau? Dieses ganze Projekt ist arrogant und wie aus der Zeit gefallen. Es müssen Leute beteiligt werden, die komplexe Zusammenhänge denken und entwerfen können, nicht nur Inklusion oder Nachhaltigkeit oder Entzerrung oder... sondern und und und. Das muss doch zusammengehen! Wer das nicht zusammendenken kann, sollte von diesem Projekt ausgeschlossen werden.	MartinaB		1	contra
23597	Beteiligung	Diese "Beteiligung" ist wirklich eine Frechheit. Es wird in der Projektbeschreibung behauptet, es ginge hier darum eine Entscheidung zwischen Sanierung – Teilsanierung – Abriss und Neubau zu treffen. Dabei ist von Ausgewogenheit keine Spur, ich finde hier von den Urheber:innen dieser Bürgerinformation kein einziges (!) Kontraargument gegen einen Neubau. Alles ist darauf zugeschnitten einen Neubau zu vermarkten. Dazu passt es auch, dass man für diese "Beteiligung" offenbar eine Werbeagentur beauftragt hat und kein Planungsbüro. Es wird so getan als gäbe es gar keine Argumente gegen einen Neubau, als wäre die Sache vollkommen klar. Es ist unfassbar.	Reiseleiterin		1	contra
23602	Beteiligung	was soll hier beteilung sein? wo wäre denn hier beteiligung bei dieser werbeveranstaltung für abriss?	dra		1	contra
23615	Beteiligung	Aufgrund welcher Erfahrungen mit Bürgerbeteiligungen hält die Senatsverwaltung Fragen eines (angeblich) fehlenden Blitzschutzes oder der Brandschutzklasse von Baustoffen für geeignet im Rahmen einer Bürgerbeteiligung?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		1	contra
23616	Beteiligung	Wird die Senatsverwaltung künftig generell baufachliche Fragen durch Bürgerbeteiligungen entscheiden, und wenn ja welche? Ist z.B. beabsichtigt, die Frage einer Schadstoffsanierung des ICC durch eine Bürgerbeteiligung zu klären?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		1	contra
23661	Beteiligung	Ich verstehe nicht ganz, warum nach den Beteiligungsverfahren in vergangenen Jahren nun schon wieder eine Beteiligung als notwendig erachtet wird. Irgendwann muss man doch mal in die Umsetzung kommen. Der Berliner Sport braucht endlich die erforderlichen Infrastrukturen!	Atzemob		1	
23681	Beteiligung	Die Diskussionen um den JSP wurden doch schon zur Genüge geführt. Die verschiedenen/gegensätzlichen Positionen sind bekannt. Ich würde mir sehnlichst wünschen, dass in Berlin auch ehrliche Beteiligungsverfahren eröffnet werden: Ein Verfahren, wo klar ist, wo die Bürger etwas entscheiden dürfen und wo nicht. Das ist nie im Vorfeld klar. Die Unzufriedenheit ist dann vorprogrammiert, weil die Erwartungen der Bürger immer wieder enttäuscht werden. Hier beim JSP glaubt doch keiner mehr, dass durch Einträge auf mein.berlin.de noch etwas an den bereits vorhandenen Plänen verändert wird. Unabhängig von meiner inhaltlichen Position finde ich das sehr misslich. Jetzt ist mal die Zeit der Entscheidungen gekommen. In jedem Fall wünsche ich mir, dass über die weiteren Entscheidungen, Diskussionen (z.B. Ausschüsse im AGH), Vorhaben (Verkehr, Bauphasen) und alle Planungsschritte transparent informiert wird, und zwar im Internet, begleitet durch Aushänge (Häuser Anwohner, Plakataktionen).	KiezSportLotsInMitte		1	contra

23686	Beteiligung	Dieses Verfahren wurde zu schlecht angekündigt, läuft viel zu kurz und ist von der ganzen Argumentation her zu tendenziös auf Abriss ausgerichtet. Wenigstens kommt es noch nicht zu spät – das heißt, NOCH steht das Stadion (es ist also noch zu retten)!	Hardwehr		1	contra
23690	Beteiligung	Ich vermisse eine tiefgründige Auseinandersetzung mit den Themen wie Kulturerbe der DDR, Nachhaltigkeit & klimagerechte Planung auf dem Standort und über die Grenzen des Areals hinaus. Der prominente Standort verlangt ein denkmalschonendes, innovatives, nachhaltiges grünes Konzept für ein Sportzentrum im Sinne der Inklusion und Urbanität. Die Möglichkeit, sich zu beteiligen ist kurz gehalten und nicht breit kommuniziert.	DiBo		1	contra
23703	Beteiligung	Schauen Sie sich etwas von Ihren Spielern ab! Die Agilität von Fußballspielern - rede ich an dieser Stelle mal nur vom Männerfußball, denn der scheint die stärkste Lobby in dem Ganzen hier zu sein - ist selbst für Nichtfußballfans wie mir faszinierend. Wie sie das ganze Feld plus fliegenden Ball im Auge haben, mitten in der Bewegung, und auch noch vorausdenken wie Schachspieler. Der Wahnsinn. Wirklich toll. So, genau diese Agilität sollte sich in dem Gestaltungsprozess des Jahnsportparks wiederspiegeln, die Stärken aller Mitspieler-innen inklusive des wundervollen Bestands und der Natur einbeziehen und vorausschauen, wie zukunftsfähig gebaut werden kann. Dann könnte der Männerfußball sich vielleicht auch noch einen letzten Schub Agilität abschauen, denn so janz habt Ihr das ja noch nich' mit der Inklusion, hm?	MartinaB		1	
23743	Beteiligung	Warum erfolgt das aktuelle Beteiligungsverfahren überhaupt? Im letzten Jahr gab es doch bereits ein Beteiligungsverfahren auf mein.berlin.de mit umfangreichen Fragen zur Nutzung des Sportparks und zu Wünschen und Anregungen hinsichtlich zukünftiger Nutzung und Gestaltung. Die Bedarfe der Vereine, Verbände und der Sportler, die nicht in Vereinen Mitglied sind, werden schon seit Jahren benannt. Deshalb muss der Sportpark modernisiert werden. Was soll den vielen Kindern auf Wartelisten der Sportvereine und deren Eltern gesagt werden? Wollen wir als Gesellschaft nicht, dass Kinder und Jugendliche in Vereinen gemeinsam Sport treiben, anstatt alleine zu Hause vor dem Fernseher oder Computer zu sitzen? Der Ansporn für den Sport entsteht für viele Kinder und Jugendliche auch aus der Möglichkeit, in Wettbewerben und Turnieren weiterzukommen. Da das Stadion u.a. deshalb gebraucht wird, soll es durch ein sicheres, modernes, also auch inklusives Stadion ersetzt werden. Also vorwärts!	das WIR zählt		1	pro
23769	Beteiligung	wann seid Ihr denn aufgewacht? @ DiBo und @Hardwehr: (@ DiBo "Die Möglichkeit, sich zu beteiligen ist kurz gehalten und nicht breit kommuniziert." @Hardwehr "Dieses Verfahren wurde zu schlecht angekündigt, läuft viel zu kurz...") mindestens seit 2014 !!!! wird über das stadion kommuniziert.... jetzt haben wir 2021 -- ich finde, das ist lange genug....das hässliche ding wäre schon lange durch einen phantastischen, zukunftsweisenden neubau ersetzt. lasst die qualifizierten architekten ihr können in einen neubau einfließen und sich nicht in dem maroden bestandskasten verzetteln. für eine weltoffene, inklusive stadt, wir sind hier nicht in klein-kleckersdorf.	fitipaldi		1	pro
23814	Beteiligung	Wer gesellschaftliche Integration fordert (wer nicht!), der kommt zwangsläufig und nach seriöser Vorarbeit durch Projektfirmen dazu, dass ein Neubau des Stadions gesellschaftlich und aber auch ökologisch alternativlos ist. Also gesellschaftlicher Egoismus oder gesellschaftliche Teilhabe und Realisierung von gelebten Umweltbewusstsein. Breitensport und Leistungssport sind kein Gegensatz, sondern bedingen sich und gehören zusammen. Dazu gehört ein neues Stadion für alle, aber auch Angebote auf dem Gelände des FLJ. Die Diskussion um das Stadion geht auch mir viel zu lang. Wann wird endlich gehandelt. Welchen Sinn haben Koalitionsverträge, wenn man sie dann nicht einhält und umsetzt?	Westender		1	pro
23881	Beteiligung	Was soll diese Pseudo-Beteiligung? Seit 2014/2015 ist bekannt, dass die Sportanlage aus- und ein Stadion neu gebaut werden soll. Spätestens seit 2019/2020 ist bekannt, dass ein Teil der Anwohner Bedenken hat. - Weder Befürworter noch Gegner der Entwicklung haben ein Mandat für eine Entscheidung. Wieso führt die Stadtentwicklungsverwaltung diese „Beteiligung“ durch und keinen Architektenwettbewerb zur Gestaltung des gesamten Areals? R2G hat sich zu den Wünschen des Sports und der Inklusion bekannt. Jetzt muss ein Wettbewerb gestartet werden, der eine Umsetzung der Sport- und Inklusionswünsche unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Städtebau und Anwohnerbelangen zum Gegenstand hat. Das Ergebnis ist zu veröffentlichen, kann öffentlich diskutiert werden und dann ist durch die gewählte Politik eine Entscheidung zu treffen. Dafür sind die Damen und Herren da. Man hat den Eindruck, dass der Senat keine Entscheidung treffen will.	prenzlsachse		1	contra
23899	Beteiligung	dies ist übrigens nicht die erste beteiligungsaktion zum Sportpark	Horst Abwäger	23587	1	
23996	Beteiligung	Echte Beteiligung hiesse: Rechtzeitig Informieren. Alle vorhandenen Optionen von Umbau bis Neubau darstellen mit Vor & Nachteilen. Kompromisse denk & sichtbar machen. Hier wird der Neubau als unverzichtbar dargestellt. Wo ist da konkret die Beteiligung. Beinahe alle relevanten Aspekte wie schnellstwachsender Bezirk Berlins, zunehmende Hitze durch Klimawandel, Umwelt & Artenschutz, Amateur & Freizeitsport, angrenzende Kinderspielplätze, Erhalt der unversiegelten Flächen, Zumutbarkeit weiterer Veranstatlungen zur Schmeling Halle, Umfang der geplanten Veranstaltungen pro Jahr, wie oft, mit welchem Aufkommen: Nichts davon was wirklich wichtig ist und bewegt, wir hier thematisiert.	dra		1	contra
24094	Beteiligung	Hält der Senat es eigentlich für sonderlich transparent und seriös, dass die zu beteiligenden Menschen sich hier anonym und ohne Klarnamen registrieren können? Sollte es nicht nachprüfbar sein, dass es sich tatsächlich um Berliner Bürger handelt, die hier leben und ein begründetes Interesse an der Entwicklung der Stadt haben? Grundsätzlich finde ich es ja gut, dass man seine Meinung und Ideen vorbringen kann. Aber die demokratisch gewählten Entscheidungsträger sollten sich nicht vor der Entscheidung wegducken und sie kleinen, interessengesteuerten Lobbygruppen übertragen. Die repräsentative Demokratie lebt von Repräsentanten, nicht von Duckmäusern! Und nicht die am lautesten schreiende Bürgerinitiative darf aufgrund eigener Befindlichkeiten entscheiden, sondern wer die beste Idee hat. Daher würde mich mal interessieren, a) für wie repräsentativ diese "Beteiligung" eigentlich gehalten wird und b) für wieviele Bürger die selbsternannten "Bürger"initiativen eigentlich sprechen? Wie mir scheint, gibt es ja mehrere mit z.T. sehr heterogenen Ansichten und Zielvorstellungen. Insofern freue ich mich, für mich selbst zu sprechen.	Pieter Gregorius		1	
24099	Beteiligung	Nachdem ich alle Themen durch bin, ist mir aufgefallen, dass sich die Fragen fast ausschließlich auf das Stadion beziehen. Ist das absichtlich so gewollt? Ich fände es interessant, sich über die anderen Sportanlagen ein Bild zu machen: Tennis, Hockey, usw. Sind z.B. Spielplatzanlagen und gastronomische Versorgung (Café, Fanshop, Vereinshaus, usw.), Sitzgelegenheiten u.ä. zum Verweilen geplant? - Eltern, die ihre Kinder zum Sport gebracht haben, warten mitunter ja auch mal auf diese... dazu lese ich leider sehr wenig.	Pieter Gregorius		1	
24108	Beteiligung	Umfangreiche Anwohnerbeteiligung, Einbindung des Bezirkes in alle Entscheidungen, suche nach Alternativem fuer einen Stadionneubau ausserhalb der Innenstadtbezirke, und Inklusive RENOVIERUNG aller Schulsportstaetten.	Gesamt - Verkehrskonzept fuer den Helmholzkiez		1	

24138	Beteiligung	Richtig! Letztes Jahr wurde nur zum Sportpark beteiligt, ohne Stadion, dieses Jahr ist es umgekehrt. Beides greift viel zu kurz. Und deshalb ist es in der Tat eine Pseudo-Beteiligung, die viel Verdruss, aber kaum Erkenntnisgewinn bringt. Das schadet dem Anliegen der Inklusion, dem Projekt und dem Beteiligungsformat.	PhD	23881	1	contra
24188	Beteiligung	Warum ist die Beteiligungsdauer so kurz (20.02. - 03.03.2021) - nur 12 Tage? Wieso wurde der Start des Beteiligungsverfahrens, vor allem unter Berücksichtigung der kurzen Dauer des Beteiligungsverfahrens, so kurzfristig kommuniziert?	Mitteindander		1	contra
24224	Beteiligung	Die Bedarfsanalyse vervollständigen! Vor-Ort der Befragung Nutzer*innen des Sportparks zu deren Bedarfen und Meinungen. Und zwar über 4 Wochen bei ihren täglichen Besuchen. Hier geht es v.a. auch um die vielen nicht in Vereinen und Verbänden organisierten Individualsportler*innen aus dem Stadtteil, um deren Stimmen gleichberechtigt mit einbringen zu können.	Kris G.		1	
24258	Beteiligung	Zentral für die Beteiligung ist, dass sie ergebnisoffen ist. Hier wird ja nur die Variante 'teurer und aufwendiger Abriss und Neubau" durchgeplant. Es fehlen die nachhaltigen Alternativen. Diese sollten vor einem Beteiligungsverfahren zumindet in Ansätzen erarbeitet werden. So wirkt das Ganze wie eine Scheinbeteiligung, bei der das einzige Ergebnis schon feststeht.	scheffet		1	contra
24305	Beteiligung	Ich finde dieses Verfahren ist völlig daneben. Die Senatsverwaltung hatte ein Architekturverfahren schon versprochen und macht jetzt diesen Rückschritt, indem ein ganz kleiner Teil von den betroffenen Menschen befragt wird. Hier werden Menschen mit Baulichen Fachbegriffen konfrontiert, die maximal 2% der Befragten verstehen. Niemand könnte sagen, was Brandschutz stufe B bedeutet. Darüber dieses Bedeutsame Verfahren zu entscheiden ist einfach empörend!	No More CDU		1	
24306	Beteiligung	Wie viele bezahlte Internettrolle hat die Senatsverwaltung denn angeheuert um hier für sie zu argumentieren?	No More CDU		1	
24336	Beteiligung	Die Ergebnisse des Online Beteiligungsverfahrens werden im Konzept herangezogen, um Entscheidungen zu untermauern. 1. Repräsentative Umfragen sind aus Forschungssicht anders aufgebaut. 2. Fragen und Antworten nicht immer geeignet um ein objektives Ergebnis darzustellen. Behutsam und Nachhaltig sollte in Hinblick auf die Koalitionsvereinbarung das Ziel sein. Deshalb halte ich es für sehr wichtig keine weiteren Flächen zu versiegeln. Funktionalität und Ästhetik sinnvoll miteinander verbinden und das immer unter Berücksichtigung der "Zielsetzung für die Zukunft Berlins": klimafreundlich, nachhaltig, sozial etc. Alles unter Einbeziehung valider, aktueller, qualitativer und quantitativer Forschungsergebnissen. Die Antworten liegen dann schnell auf der Hand!	cyber69		1	
24359	Beteiligung	Wenn man sich die Kommentare hier durchliest, wird klar, dass eine Beteiligung im besten Sinne nur bedingt stattfindet und auch nur sehr bedingt zielführend sein kann. Was bringen tlw. abstruseste Behauptungen, Hatespeech, Verunglimpfungen, Mobilmachung von Hardcore-Gegnern mit völlig einseitigen und vermutlich lediglich ganz eigennützigen Beweggründen? Nur wenige haben offensichtlich die zugrundeliegenden Unterlagen gelesen. Aber ich glaube mittlerweile, dass das auch zu viel verlangt ist. Es gibt genug Gründe, warum Fachleute prüfen und entscheiden müssen, ob ein Neubau des Stadions richtig ist. Das können wir Bürger nicht.	das WIR zählt		1	
24380	Beteiligung	Eine Beteiligung ist unbedingt notwendig, aber nicht permanent und zu jedem Zeitpunkt. Hier sollte man auf Fachleute jedes Bereiches vertrauen. Diese müssen prüfen, entscheiden und ihre Entscheidung auch nachvollziehbar erklären können. Der Bürger als Laie ist da oftmals destruktiv. Dieses Beteiligungsverfahren ist übrigens sehr schlecht gelungen und vermutet den Verdacht, dass es nur ein formeller Akt ist.	bgkv		1	contra
24383	Beteiligung	Ich fände einen Wettbewerb eine gute Sache. Dann könnten wir mal Vorschläge sehen, wie (gut) Inklusion mit Umbau/Sanierung gelingen kann und wie ein neues inklusives Stadion aussehen kann. Auch fehlt mir hier total das ganze Umfeld des Stadions: Wie können moderne Sportanlagen in Zeiten von Hitzesommern aussehen? Das fände ich sehr lohnenswert in der Betrachtung. Das wären dann auch Vorschläge, die man einerseits von politischen Gremien bewerten und über die man andererseits öffentlich/offen abstimmen lassen kann.	KiezSportLotsinMitte	23881	1	
23674	Design for All	bisher gibt es nicht ein Planungsdetail, ein Bild, einen Plan, irgendwas zu sehen, ausser dem weasel word, "Leuchtturm" . Wenn jemand Leuchtturm Leuchtturm Leuchtturm schreit, und einfach immer noch nicht zeigen kann, nach 10 jahren WIE das aussieht, ausser dass 2. Liga Fußball stattfindet (also Exklusion der Anwohnerrechte) Wiesen wegbetoniert werden (Klima Exklusion) Riesige Verwaltungsgebäude errichtet ... das ist Realitätsexklusio. Oder einfach: Inklusion als Vorwand für ein 2. Liga Fußballstadion, denn ehr an Planung konnte man nicht in Erfahrung bringen. Alles andere nur das Zauberwort "Leuchtturm" von dem man nicht sagen kann wie er aussieht, weil es noch keinen gibt. Unglaubwürdige Rabulistik.	dra	23657	1	
23682	Design for All	Natürlich, das Ziel eines Inklusionssportparks stelle ich überhaupt nicht in Frage. Meine Einwände und Fragen hier richten sich an das gleichzeitige Zusammendenken von mehreren Herausforderungen, denen wir 2021 nun einmal dringend ins Auge blicken müssen, holistisch. Ich kann mich nicht mit einem "das geht nicht" zufrieden geben. Ich will wenigstens innovative Fachstimmen aus dem Bereich Sanierung dazu hören, namentlich genannt, nachvollziehbar. Ich will wissen, wie intensiv sich die jetzige Planung schon mit innovativen Ansätzen in der Architektur und Städteplanung auseinandergesetzt hat. Bezüglich Großveranstaltungen bin ich aber wirklich komplett skeptisch. Warum einen Ort für Großveranstaltungen mitten in der Stadt?	MartinaB	23598	1	
23584	Lage des Stadions	Im weiteren Verfahren sollte berücksichtigt werden, dass Anwohner schon jetzt unter dem enormen Verkehrsstrom zu den diversen Veranstaltungen im Stadion & Halle, leiden. Die Lage des Stadions ist egal , egal welche Ausrichtung es hat, nicht zeitgemäß. Deshalb bedarf es keinen Neubau, das bestehende Stadion erhalten, ertüchtigen und für den Individualsport öffnen.	OlleWeddinger		1	contra
23614	Lage des Stadions	Warum wird ein komplett neuer Standort des Stadions in die Bürgerbeteiligung eingebracht, obwohl diese Frage weder Gegenstand der Machbarkeitsstudie 2014/2020 noch der Kostenvorsorge war? Wie passt das zu der gleichzeitig erhobenen Behauptung eines Baubeginns 2022, wenn noch nicht einmal der Standort klar ist? Lässt die Senatsverwaltung also gleichzeitig für mehrere Standorte komplette Planungen erstellen?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		1	
23691	Lage des Stadions	Aus welchen Gründen ist die Senatsverwaltung der Meinung, dass ein Hin- und Herschieben des Stadions auf dem Gelände des Jahnsportparks der gesamtstädtischen Bedeutung des Stadions wie auch des Stadtraums Mauerpark - JSP - Falkplatz gerecht wird? Welche Überlegungen über die Grundstücksgrenzen hinaus hat die Senatsverwaltung diesbezüglich angestellt, mit welchem Ergebnis, und weshalb werden diese nicht der Beteiligung zugänglich gemacht?	PhD		1	

23878	Lage des Stadions	Ein Stadionneubau kann ausschließlich im Sportforum in Frage kommen. Die Erstellung eines neuen Bebauungsplans dürfte mehrere Jahre dauern und das Gelände bis zur Fertigstellung dem weiteren Verfall zuführen. Insbesondere der Bezirk Pankow ist bei der Umsetzung von Bauplanungsverfahren mit dem Projekt Multifunktionsbad Pankow voll ausgelastet.	PillePaul		1	contra
23911	Lage des Stadions	Bitte die Forderungen der Bürgerinitiative Jahnsportpark berücksichtigen! Vor allem: Ernsthafte Prüfung von UMBAU und SANIERUNG des bestehenden Stadions statt Abriss & Neubau bitte – nachhaltig und inkkusiv. Weiterhin: • Keine Großanlage mit Massenandrang, der Kiez ist mit dem Publikumsverkehr des Mauerparks längst überlastet! • Keine Rodungen von Sträuchern und Bäumen • Erhalt der Wiese hinter den Tennisplätzen als Freifläche für Sport und Freizeit • Keine zusätzlichen PKW-Stellplätze • Beteiligung der Anwohnerschaft und des nicht-vereinsgebundenen Sports (!!) • Gesamtkonzept für das ganze Gelände, bevor Tatsachen geschaffen werden	Rupert		1	contra
24495	Lage des Stadions	Sieht die Senatsverwaltung einen stadträumlichen, historischen, ökologischen und funktionalen Zusammenhang zwischen Stadion, Jahn-Sportpark, Max-Schmeling-Halle, Falkplatz und Mauerpark? Falls Ja: Warum erfolgt die Beteiligung isoliert zum Stadion? Falls nein: Ist es beabsichtigt hierzu Expertenmeinungen einzuholen, z.B. in Form von Gutachten und Stellungnahmen?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		1	
23557	Raumbedarf	Die Grafik führt in die Irre, weil sie die Tribünenneigung außer Acht lässt. Ein Stadion mit 20.000 Sitzplätzen - das ist die jetzige Größe - ist viel zu klein, um unter den Tribünen nennenswerte Nutzflächen unterzubringen. Gegenüber der Haupttribüne kann ein neues Gebäude anstelle des Schotterparkplatzes und des Steinhauses die benötigten Flächen aufnehmen. Im Bereich der Marathontore neben der Tribüne könnte auf der Ebene +6m über Brücken ("gangways") eine direkte Anbindung an die Haupttribüne und den oberen Ring auf dem Wall erfolgen. Hier wird leider noch immer so getan, als sei ein Abriss alternativlos. Das ist falsch. Alternativlos ist hingegen, dass endlich qualifizierte Architekten zeigen, wie ein Umbau möglich ist.	PhD		1	contra
23590	Raumbedarf	Den Untergrund nutzen? Was ist mit dem großen, derzeit zuasphaltierten Platz zwischen Stadion und den anderen Nutzungsflächen? Ließe sich dort ein Tiefbau schaffen, der dann mit einer ebenen Grünfläche "überdacht" wird? Ich bin hier nicht die Expertin, aber da fallen selbst mir spontan tausend Möglichkeiten ein, wie Raum, gerade Raum der nicht notwendigerweise Tageslicht benötigt, geschaffen werden kann. Da muss doch Fachleuten erst recht was richtig gutes Einfallen, etwas besseres zumindest als ein Neubau!	MartinaB		1	
23639	Raumbedarf	Zusätzliche Grünflächen schaffen, mehr nicht überdachte Sportanlagen bereitstellen, alles als ein "Park für Sport und Freizeit" betrachten, aber auch notwendige Sport- und sonstige Großveranstaltungen ermöglichen und absichern können - also die "Eier legende Wollmilchsau" erschaffen. Es ist sicherlich möglich, wenn man viel Fläche in den Untergrund verlegt, hierfür gute Planer, Ingenieure und Bauspezialisten beauftragt. So hätte man weniger Sorge mit Parkplätzen, Versorgungstrassen, Technik- und Lagerkapazitäten. Ein guter Gedanke, finde ich. Dagegen spricht aber die Erfahrung der letzten Jahrzehnte - wir sind in Berlin (Flughafen?). Wenn sich dann wieder die Politiker als Baufachleute einbringen, die Gelder für Bürokratie und fehlerhafte Planung im "Steuerloch" versickern, die Kosten also wieder explodieren, dann sollte man lieber nur ein kleines Projekt daraus machen. Außerdem beschweren sich dann nicht mehr so viele Stadionneuanwohner über den Lärm der durch Sportveranstaltungen jeglicher Art erzeugt wird (hätte ihnen ja auch jemand sagen können, dass im Schul- und Vereinssport viele Jugendliche anzutreffen sind, und dass Wettkämpfe auch am Wochenende ausgetragen werden ;-))	Donald_36		1	contra
24163	Raumbedarf	Leider habe ich keinen anderen Punkt gefunden, wo ich meine Frage unterbringen könnte, daher an dieser Stelle: Am 02.10.2020 wurde von den Koalitionsfraktionen u.a. beschlossen, dass für den Zeitraum der Baumaßnahmen im/ am Stadion "umgehend" Ausweichsportstätten hergerichtet werden. Welche Sportstätten sind dies? Stehen diese auch in vollem Umfang bereit, sobald der normale Trainings- und Spielbetrieb nach dem aktuellen Corona-Lockdown wieder aufgenommen werden kann?	Mitteindander		1	
24218	Raumbedarf	Der Schulsport und der Vereinssport sind auf die Sportanlagen im Jahn-Sportpark angewiesen und zwar hier, innerstädtisch. Dazu gehört für mich ausdrücklich auch der Wettkampf- und der Leistungssport. Bereits heute reichen die Sportflächen im Prenzlauer Berg nicht aus. Die Grün- und Freiflächen wurden gerade im Mauerpark um 7 ha vergrößert. Das ist sehr gut. Moderne Anlagen und mehr Flächen und Räume für den Sport sind aber genauso wichtig. Nicht sanierte Anlagen und Sozialräume verfallen weiter. Jetzt wird die seit Jahren zugesagte Sanierung wieder bis mindestens 2023 verschoben. Desto länger nichts passiert, desto teurerer wird es werden. Die Planungen laufen seit vielen Jahren. Beteiligung und Fortschreibung der bereits seit 2014 vorliegenden konkreten Planungen sind auch m.E. richtig. Das wäre aber in wesentlich kürzerer Zeit möglich gewesen. Schade.	Thomas Bohla		1	
24248	Raumbedarf	Eine Abwägung hat hier planerisch nicht stattgefunden. Sie repräsentieren hier nur einen kleinen Ausschnitt der Bedarfe. Warum stellen Sie keine Alternativen und Varianten zur Diskussion? Ihre Bedarfsbemessung ist eindimensional auf Großveranstaltungen gerichtet, die nicht mehr in die Zeit und Verhältnisse passen.	scheffet		1	contra
24259	Raumbedarf	Es lief eben genau KEINE planung. Sondern Behauptungen & unrealistische Ansprüche, von Polizeiwache bis Parkhaus & Olympia Büros. Alles Ansprüche welche selbst optimistisch gerechnet ein vielfaches der Fläche ausmachen	dra	24218	1	contra
23559	Sicherheit	Diese Argumente sind alle Diskussionsstand vor einem Jahr und leicht zu entkräften. Blitzschutz? Nachrüsten. Sitzschalen (1997 übrigens abgenommen, da gab es auch schon Brandschutz)? Müssen sowieso ausgetauscht werden. Löschwasser? Leitung ertüchtigen. Tribünendächer? Die Haupttribüne hat seit 1987 allen Schneefällen standgehalten, Gegentribünendach wird sowieso ersetzt.	PhD		1	contra
23591	Sicherheit	Einfallslosigkeit kein Grund für Neubau PhD hat unten bereits Argumente angeführt, die ich unterstütze. Die Argumente gegen eine Sanierung wirken, als wollte da jemand partout keine Lösung finden. In den anderen Rubriken habe ich es schon gesagt und muss mich hier wiederholen: Es kann doch nicht sein, dass es keine Ideen für eine Sanierung gibt, die den veränderten Bedarf und der Barrierefreiheit gerecht wird. Wer genau arbeitet da eigentlich an diesem Projekt? Ich habe in den hier angeführten Informationen noch keine Namen von Verantwortlichen gelesen. Ich möchte wirklich wissen, welche Architektenbüros an den derzeitigen Überlegungen beteiligt sind und würde dann für eine Änderung der Partner plädieren.	MartinaB		1	contra
24266	Stadionwall	Teile des alten Stadions schlau und schön in den Neubau integrieren! Besonders emotional beliebte Elemente des alten Stadions wie z.B. die spektakulären Lichtmasten (weithin sichtbares, identitätsstiftendes Wahrzeichen), und das alte skurrile Beton-Eingangsportal mit den Rampen könnten geschickt in einen Neubau integriert werden – ohne deshalb auf moderne, barrierearme Infrastruktur zu verzichten. Das wäre eine sinnvolle Vorgabe an den Architekturwettbewerb. Bis dahin natürlich: kein Abriss.	Birkentree		1	

23624	über das Projekt	hier werden keine Optionen verhandelt, sondern in lustigen Bildchen ein unrealisierbares Giga Projekt auf Kosten der Anwohner & des Freizeitsports vorgestellt. Das ist keine Beteiligung, das ist Propaganda für Millionenverschwendung. Hitzeinselbau, Enteignung des Steuerzahlers. Obsolete Eventkultur. Gigantomanie. Unter dem zynischen Vorwand der Inklusion im dichtverbautesten, schnellstwachsenden Bezirk.	dra		1	contra
23757	über das Projekt	Dieses Verfahren ist leider genauso tendenziös auf Abriss und Neubau angelegt wie das vor einem Jahr, so dass es von vornherein wertlos ist. Schade, auch das ist eine Ressourcenverschwendung! Bitte ernstzunehmendes Beteiligungsverfahren auf Stand der Diskussion, insbesondere Stand der Koalitionsvereinbarung: Ernsthafte Prüfung des Stadionumbaus durch hierfür qualifizierte Architekturbüros mit Erfahrung im Bauen im Bestand.	dra		1	
23862	über das Projekt	Mein Vorschlag zur Umgestaltung finden Sie hier: https://docs.google.com/presentation/d/1smMgY9gPqjul6S34AdeXEEVjBTSGe_dbBFleYxzFNUA/edit?usp=sharing Ein zentrales Stadion, was von allen Seiten barrierefrei Zugänglich ist und über Fahrstühle an allen Seiten verfügt. 2 Lichtmasten bleiben stehen und ausreichend Hallenflächen sind auch vorhanden. Im Bereich der Beachvolleyball- und Tennishallen ist eine zweite Ebene für Basketball und Fitness möglich. Es gibt auch ein "Verkehrskonzept". Ob in das Stadion die gewünschten 20.000 Zuschauer passen muss geprüft werden. Wichtig ist, dass die Mehrzweckwiese erhalten bleibt und ausreichend Ersatzflächen für veränderte Grünflächen vorhanden sind. Viele behinderten gerechte Parkplätze sind ebenfalls Bestandteil des Konzepts (nicht jeder Parkplatz muss Rollstuhl gerecht, sondern nur Großzügig sein).	Boule		1	
24159	über das Projekt	Die Forderungen der Bürgerinitiative Jahnsportpark decken sich mit den meisten Vorhaben des Senats. Es widerspricht nicht der Politik des Senats: nachhaltiges Bauen und Sanieren, behutsamer Umgang mit Stadtnatur, soziale Gerechtigkeit – hier in Form von Inklusionssport. All das finden wir in den Koalitionsvereinbarungen. Eine Bürgerbeteiligung sollte für dieses vielversprechende Projekt eine Bereicherung darstellen. Der Einbezug von Ideen und Vorschlägen unter Einhaltung der Ziele kann nur erwünscht sein. Die Umgestaltung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparkes ist ganz sicher eine große Herausforderung. Wir Anwohner wollen unser Umfeld und damit Berlin klimafreundlich, nachhaltig, gerecht gestalten. Was ich persönlich als besonders herausfordernd betrachte, ist die Verkehrssituation. Aber auch das ist nur ein Thema vieler Themen, die von unabhängigen Fachleuten analysiert werden müssten. Warum nicht ein Gesamtkonzept erstellen, welches alle Themen integriert? Warum keine klare Zieldefinition und strategisches Vorgehen, um eben diese Ziele, wie zum Beispiel Klimaneutralität zu erreichen? Eine behutsame Umgestaltung unter Berücksichtigung der vorher definierten Ziele könnte exemplarisch für viele weitere ähnliche Massnahmen stehen. Also lasst uns diese große Chance nicht vertun.	cyber69		1	
24374	über das Projekt	Um zwischen den Konfliktparteien und Nutzergruppen einen vernünftigen Kompromiss zu erreichen, kommt man höchstwahrscheinlich an einen Neubau des Stadions nicht vorbei. Hier bietet sich die Chance mittels Transparenz zu zeigen, dass eine reine Sanierung keine Alternative ist, um alle Bedürfnisse zu befriedigen.	bgkv		1	
24514	über das Projekt	Schon eine viel- und allessagende Vorgehensweise, wie diese pro forma Bürgerbeteiligung schnell übers verlängerte Wochenende durchgepeitscht wird.	DonLeon		1	contra

ID	Thema	Original-Kommentar	Urheber	Antwort auf	Kategorisierung d. Belangs	Pro / Contra Neubau/Art d. Verfahrens
	9888 - Raumbedarf 9892 - Hinterlndmauer 9889 - Sicherheit 9894 - Beteiligung 9887 - Stadionwall 9890 - Lärm- und Lichtbelastung 9893 - Lage des Stadions 9891 - Design for All 9902 - über das Projekt				1 - Verfahren 2 - sportfachliche Belange/ Fragen 3 - baufachliche Belange/ Fragen 4 - Inklusion/Barrierefreiheit 5 - Anwohner pro Breitensport/contra GroßVA 6 - Anwohner pro Freiraum/ contra Auswirkungen von Sport 7 - weiter zu berücksichtigende Belange (Ökologie, Verkehr, Denkmalschutz)	
23626	Beteiligung	Wieviele Großevents pro Jahr sollen durchgeführt werden? Man spricht bisher von 60 Großveranstaltungen pro Jahr. Wie soll das anwohnerverträglich durchgeführt werden? Also: WIE VIELE FUSSBALL und andere GROSSEVENTS pro JAHR? FAKTEN HER!	dra		2	contra
23779	Beteiligung	Wie ist der Stellenwert des Sports in der Berliner Politik! Die Einwohnerzahl unserer Stadt steigt beständig, aber es werden immer mehr Sportstätten umgewidmet, im schlimmsten Fall geschlossen und abgerissen. Droht dieses Schicksal nun auch dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark? Ich fordere, dass diese Sportstätte als Sportstätte für den Berliner Sport erhalten bleibt!	Hasenknopf		2	pro
23786	Beteiligung	Wie ist der Stellenwert des Sports in der Berliner Politik! Die Einwohnerzahl unserer Stadt steigt beständig, aber es werden immer mehr Sportstätten umgewidmet, im schlimmsten Fall geschlossen und abgerissen. Droht dieses Schicksal nun auch dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark? Ich fordere, dass diese Sportstätte als Sportstätte für den Berliner Sport erhalten bleibt!	NWY		2	pro
23909	Beteiligung	bei rund 8000 Einwohner*innen weniger stagniert die Zahl wohl eher. In den vorangegangenen Jahren kamen so ca. 50.000 neue EW dazu, ohne dass es nennenswert mehr Sportanlagen gibt. Der Bedarf steigt seit Jahren und insbesondere in der Innenstadt fehlen die Flächen dafür. Insofern muss man überwiegend mit den vorhandenen Sportanlagen leben und das beste daraus machen.	Horst Abwäger	23808	2	pro
24337	Beteiligung	Es ist schon erstaunlich wie hier versucht wird gegen den Schul- und Vereinssport zu arbeiten. Viele Kinder und Jugendliche können auch weiterhin nicht für den Sport gewonnen werden. Die Wartelisten in den Vereinen sind endlos. Nur mit weiteren Sportanlagen kann der hohen Nachfrage begegnet werden. An dem Standort war seit den 50er Jahren ein Stadion. Der Fußballsport hat hier Tradition. Das darf nicht kaputt gemacht werden.	Klaus		2	pro
24339	Beteiligung	Vielleicht könnten die beteiligten Baufirmen sich einfach auf den Sportanlagen und dem verlassenen Stadion an der Renbahnstraße in Weißensee austoben. Da ist wirklich Bedarf und wird es noch viel mehr Bedarf geben, wenn erst mal die ganzen Wohnungen in Heinersdorf/Blankenburg gebaut sind. Die Anlage am Mauerpark gehört behutsam gepflegt und renoviert, nicht abgerissen. Die Grünanlage muss erhalten bleiben.	P. Rose		2	contra
24541	Beteiligung	Wir brauchen Stadion für Fußball in Berlin und Sport für Alle!!!	Des Euners	24209	2	pro
24007	Design for All	Die Wiese mit Laufweg vor dem kleinen Stadion empfinde ich als zu gering genutzt. Eine große Outdoor Fitness Anlage oder Trimmdichpfad wäre Klasse. Die Tennisanalage ist marode und zu klein. Eine Vergrößerung wäre ebenfalls toll.	NUNOXIV		2	
23660	Lage des Stadions	Der Berliner Sport braucht dringend ein Stadion in der Größe. Und wenn man sich die Erfordernisse z.B. für den Fußball anschaut, dann sogar zwei. Die Diskussionen um mögliche Aufsteiger in die 3. Liga zeigen, dass Post-, Mommsen- und das Große Stadion im JSP für 3. Liga fitgemacht werden müssten. Ein weiteres fußballgerechtes Stadion am TXL oder auf dem Tempelhofer Feld wären sicher erstrebenswert.	Atzemob		2	pro
23736	Lage des Stadions	Eine Anordnung des Stadions an anderer Stelle des Sportparks ergäbe keinen Sinn; weder ein Heranrücken an die Wohnrandbebauung noch das Verlegen des kleinen Stadions nebst dem noch recht neuen Funktionsgebäude wäre nicht zielführend. Und das Bauen eines Stadions am Stadtrand wäre ganz sicher nicht im Sinne von Inklusion, gesellschaftlicher Teilhabe und Ökologie. Das Stadion wurde schon immer von vielen Schulklassen genutzt und der Bedarf dafür besteht auch weiterhin. Wie sollten die Kinder in ein Stadion am Stadtrand kommen? Ich bin schon als Kind alleine mit der S- und U-Bahn zu Leichtathletikwettkämpfen zum Jahn-Stadion gefahren. Ein Stadion an dieser Stelle hat mit seinen vielfältigen ÖPNV-Anbindungen enorme Vorteile.	das WIR zählt		2	pro
23823	Lage des Stadions	Schlimm wenn Kommentare belegen, dass keine Ahnung über die reale Situation in Berlin besteht. Allein das Mommsenstadion teilen sich Tennis Borussia, Scc Berlin Fußball, die Berlin Rebels und die Leichtathleten des SCC mit Breitensportangeboten und mit einem Olympiasieger! Das bedeutet wir brauchen das Stadion für Spiele der 3.Liga und kleinere Veranstaltungen. Große Veranstaltungen finden im Olympiastadion statt. Wer es mit einer Verringerung der Belastung von Anwohnern ernst meint, der kann sich nur für einen Neubau an der Stelle der jetzigen Stadions einsetzen. Andere Standorte bedeuten ein Heranrücken an die bestehende Wohnbebauung und damit mehr Emissionen. Außerdem bedeutet ein neues Stadion ein Reduzierung von Emissionsbelastungen von Anwohnern durch eine moderne technische Vorkehrungen und eine gute architektonische Planung. Wer es also mit einem Miteinander von Sport und Anwohnern bei gesellschaftlicher Teilhabe aller im Sinne des ‚Stadions für alle' ernst meint, kann sich nur für ein möglich baldigen Neubau des Stadions an der jetzigen Stelle einsetzen.	Westender		2	pro
23961	Lage des Stadions	Die Sportflächen im Prenzlauer Berg reichen nicht aus, ein Wegfall, selbst eine temporäre Nicht-Nutzbarkeit würde erhebliche Einschränkungen für die Kinder und Jugendlichen im Kiez bedeuten, die nicht ausweichen können, weil mögliche Ausweichflächen nicht, nicht zu Fuß, nicht mit dem Fahrrad und nicht in einer angemessenen Zeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Ganze Trainingsgruppen mit dem Auto am Nachmittag in Randlagen zu shutteln ist ebenso wenig zeitgemäß wie innerstädtisches Grün zu reduzieren.	Hockeymom		2	
24391	Lage des Stadions	Auf keinen Fall Verschiebung des Stadions! Angesichts der Situation in einem hoch verdichteten Innenstadtgebiet absurd! Blendung der Sporttreibenden durch Sonne kann angesichts der äußerst negativen Folgen einer Verschiebung des Stadions kein Argument sein!	Chrull		2	

24421	Lage des Stadions	"Es ist äusserst wichtig, Abweichungen von der Nord-Süd-Richtung auf ein Minimum zu reduzieren wenn Stadion und Spielfeld nicht überdacht sind. Eine solche Abweichung sollte in der Regel nicht mehr als 15° von der Nord-Süd-Achse betragen." (Handbuch UEFA) Selbst die UEFA empfiehlt ein Stadion mit der Nord-Süd-Ausrichtung wie es jetzt derzeit vorhanden ist. Eine Auseinandersetzung mit Alternativen Positionen des thematischen Schwerpunktes ist ein wenig zu viel Mehraufwand.	DiBo		2	
24578	Lage des Stadions	Eine Ausrichtung des neu zu bauenden Stadions sollte sich aus Sicht der Leichtathletik an der Windrichtung orientieren und nicht am Lichteinfall, was eher beim Fussball und den Fussballübertragungen wichtig ist. Dies bedeutet eine Ost-West-Ausrichtung!	dr.meyer		2	
24492	Lärm- und Lichtbelastung	Es wäre gut, wenn Stadion neugebaut und nach standards erstellt würde, damit alle freude daran haben.	Des Euners		2	pro
23644	Raumbedarf	Die Leichtathlet_innen nutzen recht volumige und sperrige Sportgeräte. Rennrollstühle, Race Runner, Wurfstühle und Wurfplatten. Wenn wir jetzt die Inklusion wirklich leben wollen, sprechen wir vom selbst bestimmten Sporttreiben im Sinne einer Teilhabe für alle. Das bedeutet auch, dass es Lagerräume gibt an die ich selbst herankomme und gleich wieder durch den ganzen Park zu laufen. Auch dafür benötigen wir Lagerfläche. Wo wird diese bei einer Sanierung geschaffen, ist diese zugänglich für alle? Wie sind die Kosten für eine Lagerung im Untergrund? Hier braucht es einen Vergleich im Preis pro Quadratmeter, und einer grundsätzliche Machbarkeit wegen des Kriegsschutts im Untergrund.	14@Berlin		2	
24049	Raumbedarf	Was sagt denn die Sportentwicklungsplanung des Bezirks Pankow dazu? Die Ergebnisse sollten hier einfließen und Berücksichtigung finden. Auch in Mitte werden ja zusätzliche Sportflächen benötigt. Selbst für den Schulsport wird es langsam knapp.	RK1950		2	
24376	Raumbedarf	Es müssten bereits viele Raumbedarfe in den Flächen des Stadions und Stadiongebäudes untergebracht werden, immer unter Berücksichtigung eines Sportparks für Alle. Klimaneutral, nachhaltig, Erholung, etc. muss dabei kein Widerspruch sein. Projekt Mauerpark, Jahnsportpark und weitere umliegende Projekte sollte man verknüpfen. Hier wird nur von Raumbedarfen des Stadions gefragt. Die Gewichtheber von Empor haben bis 1998 auch im Jahnsportpark trainiert, bis die Trainings- und Wettkampfhalle durch ein Feuer zerstört wurde. Es war immer Ansinnen des Sportvereins, den Kraftsport- und Gewichtheberbereich wieder zusammen zu führen, so dass beide Sparten wieder eine gemeinsame Trainingsstätte nutzen können.	bgkv		2	Pro
24494	Raumbedarf	Können Sie bitte aufschlüsseln, welche Raumbedarfe vom Inklusionssport und welche vom Fußball verursacht werden?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		2	
23811	über das Projekt	Ja. Wir brauchen ein Stadion für alle. Für Menschen mit Behinderung und ohne Behinderungen. Hier kann ein Leuchtturmprojekt der gleichberechtigten Teilhabe in unsere Gesellschaft entstehen. Da wir in Berlin eben kein geeignetes Stadion für die Vielzahl von unterschiedlichen deutschen oder auch internationalen Meisterschaften in der Leichtathletik haben (Mommsenstadion, Stadion Lichterfelde zu klein, Olympiastadion zu groß und zu teuer) machen die Planungen Sinn, ein hier wieder ein Stadion für Leichtathleten und Fußballer zu bauen. Außerdem ist das Stadion dann der einzige Ort, in dem die Austragung von Internationalen Wettkämpfen der Menschen mit Behinderung in Leichtathletik stattfinden können und sollten. Dafür gilt es sich einzusetzen. Schon jetzt erfolgt ein beispielloser Verdrängungsprozess. VSG Alt-Glienicke und FC Viktoria suchen eine Spielstätte für die 3.Liga. So wird über das Mommsenstadion gesprochen (regelmäßig von Alt-Glienicke ins Mommsenstadion?). Nur das spielt bereits Tennis Borussia (Regionalliga), der SCC Berlin Fussball (Berlinliga), die Berlin Rebels (Bundesliga American Football) und die Leichtathleten des SCC Berlin mit seinen Olympiateilnehmern. Und wo bleibt der BFC Dynamo (Regionalliga), der bereits im FLJ spielte? Im Prenzlauer Berg (Ortsteil) und in Pankow gibt es einen riesigen Mangel an Sportanlagen bei einem immer noch wachsenden Bezirk. Hier haben wir einer der wenigen Orte, an dem Sportanlagen nutzbar sind, im großen Stadion wie auf dem Gelände. Seriöse und unvoreingenommene Untersuchungen haben ergeben, dass sowohl bei den Anforderungen des DFB als auch bei Umsetzung der Barrierefreiheit ein Neubau alternativlos ist. Der Landessportbund Berlin, der Berliner Fussball Verband, der Berliner Behindertensportverband Berlin und der Berliner Leichtathletik Verband stehen deshalb zusammen, um im Interesse des Berliner Sports sich für ein STADION FÜR ALLE einzusetzen.	Westender		2	pro
23916	über das Projekt	Stimme mit Westender völlig überein und füge hinzu: Wo sollen die in der Umgebung angesiedelten ca. 25 Schulen und Hochschulen ihren Sportunterricht, Lehr- und Wettkampfbetrieb nach Umwidmung dieses stark frequentierten Sportgeländes durchführen ? Bei wachsender Einwohnerzahl kann die Politik nicht ernsthaft eine Umwidmung wollen. Inklusion ist in aller Munde und muss realisiert werden. Außerdem sollte die Politik, auch angesichts der herrschenden Pandemie, den Stellenwert des Sports endlich erhöhen und nicht unbedingt benötigte Sportstätten umwidmen.	kanzlei		2	pro

ID	Thema	Original-Kommentar	Urheber	Antwort auf	Kategorisierung d. Belangs	Pro / Contra Neubau/Art d. Verfahrens
	9888 - Raumbedarf 9892 - Hinterlndmauer 9889 - Sicherheit 9894 - Beteiligung 9887 - Stadionwall 9890 - Lärm- und Lichtbelastung 9893 - Lage des Stadions				1 - Verfahren 2 - sportfachliche Belange/ Fragen 3 - baufachliche Belange/ Fragen 4 - Inklusion/Barrierefreiheit 5 - Anwohner pro	
23906	Beteiligung	ist das Stadion denn ein Baudenkmal?	Horst Abwäger	23690	3	
23558	Hinterlandmauer	Die Abfangung des Walls ist nicht nur gestalterisch problematisch, sondern auch sehr teuer und schafft, wenn man ehrlicherweise rechts noch das Stadion einzeichnet, einen tiefen Graben, der sicherheitlich höchst fragwürdig ist ("Duisburg"). Heute gibt es auf dem Wall zwei große Tore in der Hinterlandmauer, die im Panikfall eine Flucht in den Mauerpark erlauben.	PhD		3	contra
24182	Hinterlandmauer	Wie soll das gewährleistet werden?	LichtWeg@gmx.net		3	
24327	Hinterlandmauer	Diese kann ohne Probleme erhalten bleiben,	Klaus		3	
23680	Lage des Stadions	Sie hatten an anderer Stelle vorgeschlagen, drei Stadionringe übereinander zu bauen, um die Flächenbedarfe abzudecken. Würde das denn mit den hier vorgeschlagenen Varianten überhaupt klappen?	KiezSportLotsinMitte		3	
23910	Lage des Stadions	Braucht man denn einen Bebauungsplan, um ein vorhandenes Stadion am selben Standort zu ersetzen? Im Sportforum ist übrigens auch ein Fußballstandort geplant, siehe die Ergebnisse des Wettbewerbsverfahrens vom Anfang des Jahres. Berlin als fast 4 Mio-Stadt braucht mehr als ein Stadion.	Horst Abwäger	23878	3	pro
24040	Lage des Stadions	auf jeden Fall den alten Standort so gut wie möglich halten und von Sonnenachse und Windrichtung so drehen, das es ein gutes mittelgroßes Wettkampfstadion ergibt.	Prenzlauer Berger		3	pro
24059	Lage des Stadions	Wenn ich Standortoptionen richtig interpretiere, dann verstehe ich es so, dass das Stadion innerhalb des Parks verschoben würde. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Stadion jemand unmittelbar vor der Nase haben will (siehe Diskussionen um Lärm- umd Lichtbelastung), insofern ist der jetzige Standort, wohl der sinnvollste.	RK1950		3	
24098	Lage des Stadions	Wäre es nicht sinnvoll, das Stadion dergestalt zu platzieren, dass die beste Flächenausnutzung erzielt werden kann? Angesichts mangelnder Fläche müsste vielmehr darüber nachgedacht werden, Gebäude zu stapeln und in die Höhe bzw. Tiefe zu bauen. (Das hatte ich schon u.a. unter Menüpunkt "Raumbedarfe" hineingeschrieben)	Pieter Gregorius		3	
23689	Lärm- und Lichtbelastung	Die Flutlichtmasten sind in ihrer Form und Gestaltung identitätsstiftend für das Stadion, den Mauerpark und Prenzlauer Berg. Es ist wünschenswert, diese in jeglichen Konzepten zu erhalten und denen ein neues Leben zu verleihen - ob gestalterisch oder unterstützend funktional.	DiBo		3	
23762	Lärm- und Lichtbelastung	Lärm- und Lichtimmission verringern. Alles gut und schön, bin ich dafür - an den richtigen Stellen. Aber manches kann ich einfach nicht begreifen. Wir reden hier von einer Anlage die für Schulsport, Freizeit, Wettkämpfe und sportliche Großveranstaltungen geschaffen wurde. Sie existiert schon seid einer gefühlten Ewigkeit. Es gab Kinder- und Jugend Weltfestspiele, den Olympischen Tag, Fußball-Pokalspiele, die NFL-Europe usw., also alles Veranstaltungen die in eine solche Austragungstätte gehören. Weiterhin gibt es ansässige Vereine, die sehr viel Jugendarbeit betreiben. Eine solche Anlage ist notwendig! Lärmimmission: Natürlich gibt es sie, und man könnte mit baulichen Veränderungen den Lärm wahrscheinlich etwas reduzieren. Das ändert jedoch nichts an dem Verkehrslärm, dem Lärm aus dem Mauerpark, oder dem nicht verminderbaren "Lärm" durch z.B. Schulsport. Den veranstaltungsbedingten Verkehrslärm sehe ich beim JSP kaum. Die Erreichbarkeit mit den ÖPNV ist super und wird, schon auf Grund der Parkplatzsituation, gut genutzt. Vieleicht sind hier eher die Konzerte und Veranstaltungen der MS-Halle oder des Mauerparks die Ursache. Eine Parkraumbewirtschaftung wird dies sicherlich regeln können. Lichtimmission: Die alten Masten gehören schon irgendwie zum Stadtbild und zum Stadion. Ich fände es schön, wenn es eine Lösung mit moderner Lichttechnik ermöglichen würde, diese zu erhalten. Überlegung: Leider drängt sich mir auch hier wieder die Überlegung auf, ob die Thematisierung um die Immissionen nicht von den Neu-Prenzelbergern forciert wird. Man sucht eine Wohnung mitten in die City, sieht einen Park und freut sich. Ja, hier kann man ja auch super kostenlos auf gepflegten Anlagen laufen und trainieren, mit dem Hund `ne Runde drehen, mit den Kindern auf dem Rasen spielen. Und Lichtimmission stört natürlich nicht, wenn man mal des nächtens eine Runde drehen will. Aber wehe es wird laut oder hell bei den "Großveranstaltungen". Es war und ist eine Veranstaltungsstätte und kein Naherholungspark! Soll aus dem JSP ein JP werden?	Donald_36		3	pro
23821	Lärm- und Lichtbelastung	Ein Neubau des Stadions ist eine einmalige Chance eine deutliche Reduzierung der Licht- und Lärmemissionen für die Anwohner zu erreichen. Hier wäre eine Darstellung der Möglichkeiten durch die betreffende Senatsverwaltung notwendig. Welche konkrete Maßnahme erbringt welche Reduktion? Also wer Ökologie vor Ort will, der sollte sich für den Neubau des Stadions einsetzen.	Westender		3	pro
24091	Lärm- und Lichtbelastung	Die alten Flutlichtmasten sollen als Wahrzeichen und Teil des Stadtbildes erhalten bleiben.	CoWie		3	
23574	Raumbedarf	Die Fläche für Lager soll über 10-Mal größer werden? Und was heißt Lager? Betonhallen!	ceci		3	
23670	Raumbedarf	Das erscheint mir nicht schlüssig, drei "Stadionringe" übereinander zu bauen. Wie soll das denn konkret aussehen? Kann ich mir gerade nicht vorstellen. Beim ersten Lesen habe ich gedacht, dass die fehlenden Räume unter den Tribünen gebaut werden sollen. Auf jeden Fall fände ich es nachdenkenswert, einen Teil der Bedarfe dort unterzubringen. Z.B. die öfters erwähnten Lagerflächen für Parasport benötigte Sportgeräte.	KiezSportLotsinMitte		3	
24097	Raumbedarf	Angesichts mangelnder Fläche müsste vielmehr darüber nachgedacht werden, Gebäude zu stapeln und in die Höhe bzw. Tiefe zu bauen. Wurde das geprüft, wenn ja, mit welchem Ergebnis, wenn nein, warum nicht? Ich könnte mir z.B. vorstellen, dass ein (unterirdisches) Schwimmbad oder eine Tiefgarage ebenfalls eine sinnvolle Ergänzung für den Sportpark wären. Ebenso könnten Spielflächen auf die Dächer der Sporthallen gesetzt werden.	Pieter Gregorius		3	

24146	Raumbedarf	Warum wird in dem "schönen" Schaubildchen, die "Verkostung" eigentlich so schamhaft mit den Punkt "Sanitär" verknüpft? Wie hoch ist der Raumbedarf angesetzt, der nur auf "Verkostung" einzahlt? Warum ist eine Steigerung des VIP Bedarfs auf fast den doppelten Raumbedarf nötig? Und was hat das mit Inklusion zu tun?	OliK		3	
24235	Raumbedarf	Warum wurden folgende Anforderungen in das Lastenheft aufgenommen, die einen zusätzlichen Raumbedarf verursachen, aber nicht mit Inklusion in Verbindung stehen und deren sonstige Notwendigkeit nicht erkennbar ist? AW_TS_06 – Ausfahrbare Tribünen AW_SA_04 – "Pyrotechnik-Abbrennplätze" AW_SA_15 – Flächenbedarfe, Verweis auf die Medienrichtlinien – für die Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga (DFL); bei aller Sympathie für die VSG Altglienicke, das ist sehr ambitioniert. Ich bin im übrigen für ein modernes, inklusives Stadion genau an dieser Stelle, in meiner Nachbarschaft, da es perfekt durch den ÖPNV erreichbar ist. Wenn die Anforderungen an die Inklusion nur durch einem Neubau erreichbar sind, sollte die Architektur viele Elemente des vorhandenen Stadions enthalten.	Anwohner2001		3	pro
24264	Raumbedarf	Das Virus wird uns möglicherweise bis sicher die nächsten Jahrzehnte begleiten. Der Klimawandel ist schon da. Brauchen wir da geschlossene Hallen & grosse Bauvolumina?	dra		3	
24493	Raumbedarf	An wie vielen Tagen im Jahr wird – nach inklusivem Umbau des Stadions – bei Inklusions- und Parasportveranstaltungen ein solcher Bedarf an VIP-, Presse- und Sicherheitskräfte-Flächen bestehen? Wurde erwogen diesen Bedarf komplett oder anteilig in Zelten unterzubringen, wie dies bei gelegentlichen Großveranstaltungen üblich ist?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		3	
24618	Raumbedarf	Würde Variante 2, zusätzliche Flächen im Stadionkörper unterhalb der Tribünen anzuordnen, Grünflächen schützen und erhalten?	Janz		3	
23612	Sicherheit	Ihre Aufzählungen klingen so, als ob noch das fadenscheinigste Argument herangezogen wurde, nur um damit den Stadienabriss zu rechtfertigen. Zwei Beispiele: 1. "keine Nutzung des Stadions bei Schneefall möglich - die Tribünendächer können nicht geräumt werden und die Traglast des Daches ist für Schneefall unzureichend" – das Stadion hat seit seiner Einweihung noch jedem Winter standgehalten, denen früherer Jahrzehnte (als sich der Klimawandel noch nicht so bemerkbar machte) und selbst dem extremen Polarwirbel-Split von diesem Februar. 2. "fehlender Blitzschutz - im Unwetterfall muss das gesamte Stadion geräumt werden. Die Zuschauer müssen ungeschützt ins Freie fliehen." Blitzschutz kann man für ein paar Tausend Euro nachrüsten. Unwetter kündigen sich dank moderner Meteorologie Stunden vorher an – da muss niemand "ungeschützt ins Freie fliehen"; das hört nach einem extra heraufbeschworenen Katastrophenfilmszenario an, ist aber bei Licht betrachtet einfach nur lächerlich! Ansonsten ... die Schalensitze kann man austauschen, Fluchtwege dabei optimieren, für die Feuerwehr findet sich sicher auch eine Lösung. Mit den heutige Vorgaben und Sicherheitsbedenken hätte man ansonsten ja locker jedes Gebäude der Menschheitsgeschichte abreißen können.	Hardwehr		3	contra
23617	Sicherheit	Verfügt das Land über weitere Immobilien ohne Blitzschutz? Falls ja: Werden diese zeitnah abgerissen? Und um welche Bauten handelt es sich?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		3	
23646	Sicherheit	Im Falle eines Unwetters ist das Stadion der gefährlichste Ort und muss geräumt werden. Räumung bedeutet dann auch Entfluchung, die Menschen müssen ja in einen geschützten Raum und können schlecht auf der Straße stehen. Bei einer Veranstaltung mit mobilitätseingeschränkten Sportler_innen wird eine hohe Anzahl von Helfern vorgeschrieben, die im Fall der Fälle unterstützen und begleiten. Dieser Zustand ist unverantwortlich und in hohen Maße gefährdend für alle Beteiligten. In einem neuen Stadion bleiben die Menschen im Stadion und sind geschützt. Wenn eine Nachrüstung mit Blitzschutz so einfach ist, warum wird es nicht gemacht. Falls der Hinweis mit den paar Tausend Euro fundiert ist, dann wird er bestimmt im Falle einer Teilsanierung wertvoll sein. Denn wie ist im Fall der Teilsanierung der Blitzschutz geregelt und muss dann im Falle eines Unwetters nicht mehr entfluchtet werden?	14@Berlin		3	
23693	Sicherheit	Das Stadion wurde Mitte der 90er Jahre teilsaniert. Können Sie bitte erläutern, warum auf die Nachrüstung eines Blitzschutzes verzichtet wurde (abweichend von der damaligen Bauordnung) und wie dennoch eine Betriebsgenehmigung für diese Versammlungsstätte erwirkt werden konnte? Dito bzgl. der damals neu eingebauten Sitzschalen B1.	PhD		3	
23694	Sicherheit	In welchen Wintern seit Errichtung 1987 ist das Dach der Haupttribüne unter Schneelast kollabiert und wie hoch waren jeweils die Kosten der Wiedererrichtung? Wurde hierbei eine Verstärkung der Konstruktion erwogen? Falls ja, wie hoch wären deren Kosten gewesen?	PhD		3	
23739	Sicherheit	Die aufgezählten Sicherheitsmängel sind vermutlich nur die Spitze des Eisbergs sozusagen. Dass ein Stadion von 1952 nicht mehr heutigen Sicherheitsanforderungen genügen kann, verwundert mich nicht. Wundern würde mich aber sehr, wenn man ein Stadion ohne überdachte Zuschauertribünen "für ein paar Tausend Euro" mit Blitzschutz versehen könnte. Blitzschutz auf den Tribünenrängen ohne Überdachung ist unmöglich.	das WIR zählt		3	
23740	Sicherheit	Frage: Wird überlegt, die Tribünenränge in ihrer derzeitigen Ausformung zu überdachen? Dies dürfte konstruktiv kaum möglich sein bzw. wäre es wohl unbezahlbar.	das WIR zählt		3	
23995	Sicherheit	Von welcher Nutzungsdauer geht die Senatsverwaltung aus ihrer eigenen Erfahrung und Fachkunde bei ständig bewitterten Sitzschalen aus Kunststoff aus? Hält die Senatsverwaltung es für möglich Sitzschalen ohne die Zerstörung eines Bauwerks auszutauschen? Welche Sportstätten sind der Senatsbauverwaltung bekannt bei denen dies erfolgreich durchgeführt wurde?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		3	
24095	Sicherheit	Wie ich gelesen habe und wie man vermuten darf, ist das Stadion - wie so viele Gebäude der Zeit - asbestbelastet. Da ich selbst mal mit dem Thema zu tun hatte, interessieren mich die Gesundheitsrisiken, denen Sportler, Mitarbeiter und Gäste ausgesetzt sind/waren: Wie stark ist die Asbestbelastung im Stadion? Durch welchen Aufwand und welche Maßnahmen wurden Gesundheitsrisiken bis zu welchem Grad minimiert werden – und welche Kosten verursachte das? – Wäre es nicht sinnvoll, die Asbestbereinigung unabhängig von der Frage, ob das Stadion saniert oder durch einen Neubau ersetzt wird, einfach zu beginnen? Diese müsste ja sowieso gemacht werden...	Pieter Gregorius		3	

24497	Sicherheit	Über welchen Blitzschutz verfügten die nicht überdachten Plätze im Olympiastadion vor dem Umbau? Wie konnte, zumal bei einem hochrangigen Baudenkmal, der nachträgliche Einbau einer Tribünenüberdachung ohne Abriss des Stadions gelingen?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		3	
23650	Stadionwall	Der Wall müsste wahrscheinlich zunächst einmal auf Altlasten und Weltkriegsmüll untersucht werden und wird dementsprechend zur Untersuchung geöffnet und (Teil-)abgetragen. Wenn dieses Maßnahmen ohnehin erfolgen müssen, könnte er auch in Gänze abgetragen werden, um funktionale Räumlichkeiten zu schaffen, die dringend benötigte Sportangebote, Bewegungsräume und Begegnungsstätten für Anwohnende und Sport Treibende schaffen.	Atzemob		3	
23774	über das Projekt	Es sollte die Option geprüft werden, in das Große Stadion ein reines, barrierefreies Fußballstadion für 25.000 Zuschauer zu bauen. Die Hinterlandmauer und der Wall zum Mauerpark und Flutlichtmasten des alten Stadions könnten so unangetastet bleiben. In die Tribünen des Fußballstadions könnte eine Turnhalle für den Schulsport integriert werden. Das Fußballstadion könnte komplett überdacht und somit die Lärm- und Lichtimmissionen für die Anwohner erheblich vermindert werden. Wie in anderen Städten auch, sollte es für den Anreiseverkehr per PKW Anwohnerschutzzonen geben, in die nur Besucher mit Handicap und Besucher mit einem Ausweis zu einem fest zugewiesenen Parkplatz am Stadion fahren dürfen. Berlin hat mehrere Fußballvereine, die den Sprung in den bezahlten Fußball machen wollen, jedoch in Berlin kein geeignetes Fußballstadion zur Verfügung haben. Eine regelmäßige Nutzung des Fußballstadions wäre gegeben. Berlin hat dagegen bereits viele leichtathletiktaugliche Stadien zur Verfügung (Oly, Mommsenstadion, Stadion Lichterfelde, Stadion Hakenfelde, Poststadion, Sportforum, Bosestraße), die barrierefrei ausgebaut werden könnten, aber mit der Alten Försterei nur ein reines Fußballstadion, das Union gehört. Auf dem Gelände des Jahnsportparks gibt es auch das kleine Stadion, dass für Leichtathletik im Schulsport ausreichend ist. Historisch gesehen war der Jahn-Sportpark als Exer einer der Geburtswiegen des Berliner Fußballs, insofern könnte man hier an eine alte Tradition wieder anknüpfen.	KaLey		3	
24093	über das Projekt	Mich würde interessieren, welche Kosten entstehen, wenn a) das Stadion saniert und b) abgerissen und neugebaut wird? Und welche Kostensteigerungen entstehen durch die bereits entstandenen Verzögerungen (der Abriss sollte ja 2021 beginnen)? – Leider habe ich dazu keinen Menüpunkt gefunden.	Pieter Gregorius		3	
24270	über das Projekt	Laut "Aktualisierung der Gesamtkonzeption für die Sanierung und Modernisierung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks" (Abbildung 9, Seite 24) werden von 49% der Befragten die Naturrasenfläche für sportliche Aktivitäten genutzt. Warum ist es geplant (z. B. Abbildung 19, Seite 42) den Naturrasen durch einen Kunstrasen zu ersetzen?	Polyphemus		3	
24490	über das Projekt	Im Rahmen der MBS 2014 wurden 6 Neubauvarianten und eine Sanierung untersucht. Können Sie bitte den Unterschied zwischen Sanierung und Umbau erläutern, ggf. mit Quellenangabe? Wie viele Umbauvarianten wurden geprüft und aus welchen Gründen wurden sie verworfen? Wann werden diese Umbauvarianten veröffentlicht? Werden die Umbauvarianten ebenfalls einer solchen Beteiligung unterzogen? Falls ja, wann? Falls nein, warum nicht?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		3	

ID	Thema	Original-Kommentar	Urheber	Antwort auf	Kategorisierung d. Belangs	Pro / Contra Neubau/Art d. Verfahrens
	9888 - Raumbedarf 9892 - Hinterlndmauer 9889 - Sicherheit 9894 - Beteiligung 9887 - Stadionwall 9890 - Lärm- und Lichtbelastung 9893 - Lage des Stadions				1 - Verfahren 2 - sportfachliche Belange/ Fragen 3 - baufachliche Belange/ Fragen 4 - Inklusion/Barrierefreiheit 5 - Anwohner pro	
23784	Beteiligung	Gut, dass es wenigstens seit heute die Informationen zur Beteiligung in Leichter Sprache gibt. Damit haben Menschen mit Lernschwierigkeiten nun auch noch ein paar Tage Zeit, Kommentare abzugeben und Fragen zu stellen. Da Menschen mit Lernschwierigkeiten, wie es der Name schon sagt, länger brauchen Informationen aufzunehmen als Menschen ohne Lernschwierigkeiten, wäre es natürlich gut gewesen, sie hätten die Texte in LL nicht erst bekommen, wo das Beteiligungsverfahren schon zu 50% angelaufen ist. So als Anregung für künftige Beteiligung...	Inklusport		4	
24081	Beteiligung	Ich finde das Format nicht gut. Es wiederholen sich die ganzen emotional aufgeladenen Diskussionen, die auch schon auf anderen Plattformen stattgefunden haben und die nur zu Hass und Verhärtung führen. Eigentlich ginge es doch darum, sich auch in die Positionen der anderen Seite (und zwar von allen bei allen!!!!!) hineinzuversetzen und dann die Fakten auszutauschen. Am schlimmsten finde ich, dass die Menschen mit Handicap - also die zukünftigen Nutzenden - nicht zu Wort kommen und zwar alle, egal ob mit körperlicher, seelischer oder geistiger Behinderung. Da gibt es nämlich große Unterschiede in den Bedarfen. Hier wird über Inklusion diskutiert und viele haben gar keine Ahnung über was sie ganz konkret reden. Man müßte gemeinsam mit den zukünftigen Nutzer*innen durch die ganze Anlage und das Stadion gehen, um zu erfahren und zu erleben, wo die Barrieren liegen, warum man Platz für Gerät braucht und wie man zur Anlage kommen kann, sich dort bewegen kann oder eben auch nicht.	Schnuggidu		4	
24189	Beteiligung	Es wäre wünschenswert, wenn Nutzer*innen des Stadions und des JSP sowie vor allem Personen mit Einschränkungen und Behinderungen (körperlich und geistig) engmaschig in den kompletten Planungs- und (Um-)Bauprozess eingebunden werden, v.a. auch im Rahmen einer Begehung/ Berollung etc.	Mitteindander		4	
24540	Beteiligung	UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen, jetzt und sofort!	Des Euners	24229	4	
24613	Beteiligung	Lieber Herr Lebuser, das klingt unlogisch? wenn "alle Sportstätten barrierefrei und inklusiv nutzbar sein" sollen: dann lassen Sie doch bitte diesen Ort in Ruhe... oder anders gesagt: wenn Sie alle anderen Sportstätten erst durch Abriss-Neubau für 150 Mio plus 450 Parkplätze inklusiv nutzbar machen wollen, wird es interessant! oder unglaubwürdig. Für meinen Blick war völlig unverständlich, was genau das Cantian-Stadion für Rollis unzugänglich macht: die Parkplätze sind sehr nah an der Sportfläche, es gibt einen direkten Zugang. Nun mag es noch "unbequem" und ungeebnet sein...das könnte man doch verbessern? Und wie ungeeignet sind nun andere Sportstätten, die nicht am Mauerpark liegen? ich würde sofort bestätigen, dass ich darüber keinen Überblick habe...daran könnte man doch arbeiten.	Artu	24299	4	
23648	Design for All	Keine bekannte Sportanlage in Berlin erfüllt bisher diesen Anforderungen. Das liegt auch daran, dass zu wenige Sportanlagen neu gebaut werden und dass bei Sanierungen dann doch immer nur murks rauskommt. Wenn wir erst einmal eine solche Anlage haben, wird diese dann Beispiel und Standard für zukünftige Sportanlagen, daher der Leuchtturm. Jede barrierefreie Sportanlage mehr bedeutet kürzere Wege für Menschen mit Behinderungen zu ihrem Sport bzw. überhaupt eine Auswahl zu haben bei der Auswahl des Sports. Im Falle einer Sanierung bleibt die Notwendigkeit des Designs for All.	14@Berlin		4	pro
23657	Design for All	Wenn man die inklusive Gesellschaft will, dann muss man irgendwo anfang. Es ist gut, ein solches Modellprojekt mitten in der Stadt zu realisieren, wo es jeder mitbekommt und sieht, dass es gehen kann, wenn man will.	Atzemob		4	pro
23666	Design for All	Danke für die unterstützende Argumentation! Es gibt bisher keine vollständigen Vorbilder für ein wirklich inklusives Stadion; höchstens für einige Teilbereiche. Deswegen soll hier ein Leuchtturm realisiert werden, dessen Vorbildwirkung auf ganz Deutschland ausstrahlt, aber vorallem auch die Berliner Bezirke bei Neubau und Sanierung von hunderten von Sportflächen inspiriert. Diese Argumentation wird auch von der Konferenz der Berliner Beauftragten für Menschen mit Behinderung und dem Landesbeirat für Menschen mit Behinderung Berlin unterstützt (nachzulesen in der Resolution: https://www.inklusionssportpark.de/blog/).	Inklusport	23657	4	pro
23667	Design for All	Es gibt bisher bundesweit keine vollständigen Vorbilder für ein wirklich inklusives Stadion; höchstens für einige Teilbereiche. Deswegen soll im InklusionsSportpark ein Leuchtturm realisiert werden, dessen Vorbildwirkung auf ganz Deutschland ausstrahlt, aber vorallem auch die Berliner Bezirke bei Neubau und Sanierung von hunderten von Sportflächen inspiriert. Diese Argumentation wird auch von der Konferenz der Berliner Beauftragten für Menschen mit Behinderung und dem Landesbeirat für Menschen mit Behinderung Berlin unterstützt (nachzulesen in der Resolution: https://www.inklusionssportpark.de/blog/).	Inklusport		4	por
23672	Design for All	Das eine schließt doch das andere nicht aus. Das ist eine Henne-Ei-Argumentation, die aus meiner Sicht ins Leere läuft. Wenn ein echte Inklusionsstadion entstehen soll, wird doch gerade der Druck entstehen, dass das Umfeld auch inklusiv gestaltet wird.	KiezSportLotsinMitte	23604	4	
23675	Design for All	Mit einem Inklusionsstandort für den Parasport soll sich doch auch die Wertschätzung für behinderte Sportler*innen ausdrücken. Es geht hier auch um Leistungssport, der sich würdig präsentieren möchte. Das wäre das erste Stadion, das vollständig auf die Bedürfnisse und Bedarfe von behinderten Menschen ausgerichtet wäre und das sich auch eignet für Parasport-Großveranstaltungen. Aber ich gebe Ihnen recht: Wir brauchen AUCH dezentrale Sportstätten, die inklusiv ausgebaut sind. Behinderte Menschen müssen bei allen neu zu bauenden Sportstätten mitgedacht werden.	KiezSportLotsinMitte	23598	4	pro
23738	Design for All	Unbedingtes JA zu "Design for All"! Und ja, auch das Hinkommen zum Sportpark muss dann dementsprechend betrachtet und angepasst werden.	das WIR zählt		4	
23822	Design for All	Design für alle bedeutet die reale Umsetzung gesellschaftlicher Teilhabe, der sich niemand verwehren sollte. Wo bleibt ansonsten der Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe nach dem Bundesteilhabegesetz. Gerade hier in der Innenstadt an einem gut erschlossenen Ort ist die Schaffung einer barrierefreien Sportanlage ein gesellschaftliches wie auch ein wichtiges sportpolitisches Signal! Teilhabe muß gelebt werden. Soziale Ansprüche in einer Innenstadt zu leben gilt es umsetzen und nicht nur sonntags am Mittagstisch von sich zu geben. Der Ort ist sehr gut mit dem ÖPNV erreichbar!	Westender		4	pro
23830	Design for All	Ja, volle Zustimmung, Westender. Trotzdem muss im Verkehrsgutachten darauf geachtet werden, dass die umliegenden ÖPNV-Haltestellen, sowie die Wege von dort bis in den InklusionsSportpark, barrierefrei gemacht werden. Und zwar auch für etwas größere Gruppen von Menschen mit Behinderung.	Inklusport	23822	4	

23834	Design for All	Ich bin voll einverstanden auch die verkehrliche Anbindung im Sinne des BTHG so barrierefrei wie möglich zu gestalten.	Westender		4	
23839	Design for All	In jedem Fall unterstützenswert.	Wildpoldsried		4	pro
23876	Design for All	Die Barrierefreiheit im Jahnsportpark ist zu begrüssen. Das trifft auch auf einen Stadionersatzbau im Sportforum zu.	PillePaul		4	pro
24039	Design for All	Städte leben davon, dass sie auch attraktive mittelgroße Veranstaltungsräume bieten, natürlich ist das auch anzustreben. Ein Spiel, Trainings- und Wettkampfort für alle. Damit bieten sich dann auch die Möglichkeiten, neue Verkehrskonzepte zu etablieren.	Prenzlauer Berger	23608	4	pro
24053	Design for All	Wird es ausreichend Parkplätze für Behinderte geben?	RK1950		4	
24076	Design for All	Und es geht nicht nur um Paralympics sondern auch um Special olympics. Es darf nicht sein, dass die Bedarfe der Menschen mit geistiger Behinderung immer hinten runter fallen. Warum? Nicht so herzeigbar? Inklusion ist für alle da!	Schnuggidu	23598	4	
24156	Design for All	Ist ihm Rahmen des "Design for All" auch die Wegeführung und deren Berollbarkeit für Personen im Rollstuhl berücksichtigt? Ist, zusammen mit der BVG, ein barrierefreier Umbau der Straßenbahnhaltestelle "Friedrich-Ludwig-Jahnsportpark" der Linie M10 in Fahrtrichtung Warschauer Straße geplant? Zurzeit erfolgt dort noch der Ein- und Ausstieg in die Straßenbahnen auf die Straße, was nicht nur für Personen im Rollstuhl, sondern auch für Eltern mit Kinderwagen, kleinen Kindern und Personen mit Rollatoren etc. ein ständiges Ärgernis ist!	Mitteindander		4	
24158	Design for All	Selbstverständlich muss auch die barrierefreie Erreichbarkeit des Stadions bzw. des Jahnsportparks sichergestellt werden! Nicht nur für Personen mit Handicap, auch für Eltern mit Kinderwagen und sehr kleinen Kindern oder Personen mit Rollatoren sind einige Wege im JSP und in der Umgebung nahezu unbenutzbar. Ebenso müssen dringend sämtliche ÖPNV-Haltestellen barrierefrei umgebaut werden.	Mitteindander	23608	4	
24161	Design for All	Design for All bedeutet Design für Sportvereine und nicht für Anwohner und andere Bürger, die ausserhalb Sportvereine Sport betreiben. Eine barrierefreie Ausgestaltung aller Besucherzugänge muss auch die Verbindung zum U-Bahn berücksichtigen. Die Strassenübergänge in der Schoenhauser sind nicht zufriedenstellend.	El Jefito		4	
24214	Design for All	Richtig. Barrierefreiheit ist viel mehr als die Zugänglichkeit für Rollis, insbesondere mehr als eine Rampe. Es geht darum, dass alle Sportbegeisterten zusammen Sport treiben und Sport schauen können. Dafür braucht es moderne Sportanlagen.	Thomas Bohla		4	pro
24234	Design for All	Hardwehr, schön gebrüllt! Der aktuelle Park ist - egal ob kühl oder nicht - kein barrierefreier Park. Das Stadion hat weder einen barrierefreien Zugang, noch Toiletten für alle. Selbst wenn diese zwei Punkte erfüllt wären, ist die Möglichkeit der freien Sitzwahl nicht gegeben. Inklusion ist wirklich anders!! Daher bitte nicht mit Wörtern, deren Definition vielleicht noch einmal geprüft werden sollten, verwenden. Die von Ihnen benannte Möglichkeit ist maximal "Integration" und das ist die Denkweise aus den 60ern.	Christoph Pisarz		4	
24253	Design for All	Inklusion ließe sich verwirklichen, wenn die Planerinnen die richtige Aufgabe gestellt bekommen: im Rahmen des alten Stadions, bestmögliche Inklusion erzielen. Im übrigen: mit dem hier verplanten/verbauten Geld, ließe sich Inklusion in der Breite im weitaus umfassender und wirksamer verbessern.	scheffet		4	
24274	Design for All	Das ist alles notwendig, aber muss man dann gleich ein neues Stadion bauen? Die erforderlichen Verbesserungen liessen sich sicher auch ohne realisieren. Interessieren würden mich in diesem Zusammenhang auch Daten/Statistiken zum Inklusionssport bzw. zum barrierefreien Zuschauerzugang. (Um beurteilen zu können, ob es sich um einen Vorwand handelt.)	MiWo		4	contra
24287	Design for All	Hier wird wieder über Menschen mit Behinderung geschrieben/ geplant, von Menschen/Planer*innen, die selber keine Einschränkung haben. "bestmöglich" heisst, was im Rahmen des alten Stadions halt so möglich ist. Mehr geht dann leider nicht: Rolli-Nutzende sollen doch einfach mal froh sein, dass man ein paar Rolliplätze bereit hält, wie im Olympiastadion (oben, auf dem Ring).	Inklusport	24253	4	pro
24325	Design for All	Hier kann ein Leuchtturm für Inklusion entstehen.	Klaus		4	pro
24355	Design for All	@scheffet, das ist Whataboutism. Berlin braucht und will mitten in der Stadt am JSP ein Leuchtturmprojekt für Inklusion schaffen. Da bin ich voll bei @Inklusport, es darf nicht wieder halbherziges Stückwerk geben.	KiezSportLotsinMitte	24253	4	pro
24361	Design for All	Hallo MiWo, ist ein Grundrecht ein Vorwand? Ist die Frage: "Ei oder Huhn" hier relevant? Nur weil das Stadion inklusiv gebaut werden soll, als ein Leuchtturm, einmalig in Deutschland, heißt es nicht, dass jetzt alle Rollstuhlfahrende dort täglich zu finden sind. Aber die Möglichkeit der Wahl, der Entscheidung, besteht. Welche Statistiken sollen erhoben werden bei einem Stadion, dass weder einen offiziellen barrierefreien Zugang hat (ich nehme die bestehende Feuerwehreinfahrt mal aus diese Argumentation heraus, da es mit einem Lastenaufzug für Vieh vergleichbar wäre, aber nicht menschenwürdig), keine entsprechenden Toiletten vorzufinden sind und das gleiche im übrigen für Athlet*innen gilt, die dort auch kein Sport treiben wollen, da weder der Zugang barrierefrei ist, noch die Unterbringung der Hilfsmittel. Also "Ei oder Huhn" ? Es muss erstmal ein Angebot geschaffen werden, dass es die Möglichkeit gibt. Nur weil es in einem Dorf einen Fußballverein gibt, heißt es nicht das dort alle Kinder Fußball spielen und alle Erwachsene Fußballfans sind. Die Wahl besteht! Freie Meinung, Handlung und Entschiedungswahl sind Grundrechte, auch von Menschen mit Einschränkungen, die oft stigmatisierend und bevormundend entfallen.	Christoph Pisarz	24274	4	pro
24378	Design for All	Der Jahnsportpark sollte Sportpark für alle werden. der den Bedürfnissen aller Nutzenden entspricht. Dazu gehört auch Inklusion und das nicht nur in der Sportanlage.	bgkv		4	pro
24413	Design for All	Die TU Berlin hat sich im Rahmen der Seminare von Modell+Design (Institut für Architektur) mit Denkmalschutz und Barrierefreiheit auseinandergesetzt und zahlreiche spannende Ideen von Studenten zu anderen Standorten herausgearbeitet. Wäre die Herausforderung genau an dieser Stelle und genau mit dem Bestand mit der Universität nicht wahnsinnig interessant?	DiBo		4	contra

24571	Design for All	Grundsätzlich schon, jedoch ist das Verständnis von Architekten für das Thema Barrierefreiheit im Tribünenbereich fast immer auf das Thema "ein paar rollstuhlgerechte Plätze" reduziert (s. z.B. im Olympiastadion). Schon, weil in den meisten Fällen Architekten ohne Behinderung für Sportler:innen ud Zuschauer:innen mit Behinderung planen, ohne deren Perspektive von Anfang an mit einzubeziehen. Der Ansatz der Inklusion geht viel weiter! Und wird bereits in den bisherigen Planungen berücksichtigt. Das wird auch so bleiben, oder Herr Senator Scheel?	Inklusport	24413	4	
24617	Design for All	Dieses Projekt hat die Chance, Berlin und somit Deutschland ein Stück inklusiver zu gestalten. Inklusive Teilhabe am alltäglichen Leben wird vielen Menschen durch verschiedenste Barrieren noch immer oft verwehrt. Dazu gehört es auch, an Sportveranstaltungen sowohl als Zuschauer:innen als auch als Sportler:innen teilnehmen zu können. Eine inklusive Sportstätte wie sie hier geplant ist, ist absolut zu befürworten!	Janz		4	pro
24620	Design for All	Alle Menschen sollten das reicht auf Teilhabe haben. Barrierefreiheit ist kein Almosen. Es geht nicht um die berühmte Extrawurst, die Menschen mit Behinderung angeblich gern bestellen. Nein. Es geht um die Erwartung, dass Grundrechte eine Selbstverständlichkeit darstellen. Aber das werden sie nur, wenn sie gelebt werden – ohne als besondere Leistung, als ein Extra verbucht zu werden. Deswegen: Barrierefreie Sitzplätze überall!	raul.krauthausen		4	pro
24210	Hinterlandmauer	Die ehemalige Hinterlandmauer muss mit dem Hang erhalten bleiben. Sie gehört zur besonderen Charakteristik des gerade um 7 ha vergrößerten Mauerparks. Ein neues modernes Stadion wird kleiner sein und trotzdem viel mehr Raum für Sozialräume und Technik bieten. Die Vorstellung der baulichen Umsetzung sollte unbedingt Teil der Machbarkeitsstudie sein.	Thomas Bohla		4	
23760	Lage des Stadions	Ja, Berlin braucht ein Stadion für Fußball-, Leichtathletik- und große Breitensportveranstaltungen. Und Berlin braucht ein inklusives Stadion, weswegen seine Lage auf dem Gelände und in der Stadt so gut sind, wie sie sind. Damit es aber ein inklusives Stadion werden kann, muss die Zuwegung vom öffentlichen Nahverkehr bis an den Sitzplatz auf der Tribüne durchgehend umfassend barrierefrei sein! Und Zuschauende mit Behinderung müssen freie Wahl des Tribünenabschnitts haben, damit sie ihr gewähltes Event auch gemeinsam mit ihrer Familie/ ihren Freunden/ ihrer Fangruppe erleben können.	Inklusport		4	pro
23613	Sicherheit	Wie erfolgt im Katastrophen- und Panikfall die gleichzeitige Entfluchtung einer größeren Anzahl rollstuhlgebundener Personen von höher gelegenen Plätzen an zahlreichen Stellen des Stadions?	Bürgerinitiative Jahnsportpark		4	
23564	Stadionwall	Im Petitonstext (change.org/InklusionsSportpark) fordern die 26 Berliner Sportverbände/ -vereine den Ersatz-Neubau für inklusives Stadion, in dem nicht nur die Sportflächen umfassend barrierefrei sind, sondern auch die Zuschauer:innen-Bereiche überall zugänglich sind. In einem Neubau könnten alle Tribünen-, Sanitär und Cateringbereiche barrierefrei erreicht werden. Sollte das Stadion hingegen "nur" umgebaut werden, ist nicht nur die Steigung AUF den Stadionwall problematisch, sondern auch die Frage, wie ich als Rollstuhl-Nutzer:in vom Stadionwall zu einem Sitzplatz z.B. in einer mittleren Reihe in der Kurve kommen. Oder?	Inklusport		4	pro
23707	Stadionwall	Ein Wall zur Inklusion?! Die Perspektive für Menschen mit Behinderungen hätte eventuell dann einen Signalcharakter mit nachhaltiger Bedeutung, wenn beispielsweise die Umgebung bis hin etwa zu den nächsten U-Bahn Stationen (einschließlich derselben freilich) entsprechenden Inklusionswillen aufwiese. Denn wer schon einmal die vom Verkehr umtobten Stationen der Eberswalder Straße oder Schönhauser Allee aufgesucht hat, der möchte sich gewiss nicht vorstellen, hier etwa noch auf einen Rollstuhl angewiesen zu sein). Stattdessen dominiert außerhalb der Oase des Sportparks allein die Inklusion der Individualmotorisierung. Was den Stadionbau in all seinen Spitzfindigkeiten zudem beträfe, wäre die in höchstem Maße und auf Jahre beeinträchtigte Lebensqualität der Menschen dort. Dabei gilt für den gehandicapten wie für jeden anderen Bürger: Das Leben findet jetzt statt! Und nicht in irgendeiner Zukunft, in der dann ein Stadionbesuch die Wunden heilen soll.	DonLeon		4	
24137	Stadionwall	Die von Ihnen verwendete schematische Schnittzeichnung ist sehr irreführend: Das Haupttribünengebäude steht nicht auf dem Wall, sondern an seiner Stelle. Unabhängig davon werden neue Tribünen eher steiler und damit höher sein als die bestehenden. Auch da müssen mobilitätseingeschränkte Personen hinauf kommen und, viel schwieriger, im Notfall (z.B. Massenpanik) wieder hinunter. Mit Aufzügen ist das nicht zu lösen. Welche Überlegungen gibt es hierzu? Weshalb sind diese nicht Teil der Machbarkeitsstudie von 2020?	PhD		4	
24233	Stadionwall	Ein Neubau des Stadions ist die einzige Lösung, um sowohl den Athlet*innen mit Einschränkungen genug Stauraum für Hilfsmittel und Materialien anzubieten, um auch an diesem Ort inklusive Sportarten zeigen zu können und den Zugang für Zuschauer*innen mit Einschränkungen so zu ermöglichen, dass die individuelle Teilnahme an einem Event erlaubt ist. Die Vorschrift für Behindertenplätze reicht hier nicht aus, da diese Vorbestimmung ein integrativer Weg ist, aber es ein Sportpark für ALLE - Inklusionssportpark werden soll! Somit sollte der Sitzplatz für ALLE Menschen frei entscheidbar sein. Fluchtwege in alle Richtungen, über alle Ebenen müssen natürlich für ALLE nutzbar werden.	Christoph Pisarz		4	pro
24231	über das Projekt	Liebe Leser*innen, ein "Sportpark für ALLE" ist eine großartige Idee. Für ALLE signalisiert schon Inklusion. Jedoch nicht über eine Überlegung wie von "cyber69" benannt, ein nicht einmal barrierefreies Stadion sanieren zu wollen. Inklusion bedeutet nicht nur ein Stadion barrierefrei betreten zu dürfen, es bedeutet auch gleichwertig, selbstverständlich, auf Augenhöhe entscheiden zu können, wann ich das Stadion nutze, wie ich es möchte und die Sportart sowohl als Athlet*in mit Einschränkungen, als auch als Zuschauer*in mit Einschränkungen beobachten zu können, von wo ich will	Christoph Pisarz		4	pro

ID	Thema	Original-Kommentar	Urheber	Antwort auf	Kategorisierung d. Belangs	Pro / Contra Neubau/Art d. Verfahrens
	9888 - Raumbedarf 9892 - Hinterlndmauer 9889 - Sicherheit 9894 - Beteiligung 9887 - Stadionwall 9890 - Lärm- und Lichtbelastung 9893 - Lage des Stadions 9891 - Design for All 9902 - über das Projekt				1 - Verfahren 2 - sportfachliche Belange/ Fragen 3 - baufachliche Belange/ Fragen 4 - Inklusion/Barrierefreiheit 5 - Anwohner pro Breitensport/contra GroßVA 6 - Anwohner pro Freiraum/ contra Auswirkungen von Sport 7 - weiter zu berücksichtigende Belange (Ökologie, Verkehr, Denkmalschutz)	
23744	Beteiligung	Unsere Kinder werden dann in dem neuen Hightech-Stadion trainieren dürfen? In einem ganz normalen Sportverein (keine Kaderschmiede)? Das glauben Sie doch selbst nicht! Da ist das jetzige Zustand ja eher inklusiv (also in sozialer Hinsicht), da man da wenigstens als Schule reinkommt, wenn Sportfest oder ähnliches ist.	Hardwehr	23743	5	contra
23808	Beteiligung	Hallo „Hardwehr" danke dass Du Dir die Mühe gemacht hast zu antworten. Wie kommst Du zu der Annahme Berlins Einwohnerzahl würde rückläufig sein. Zumindest geht dies aus den gemeldeten Zahlen des Amt für Statistik Berlin-Brandenburg nicht hervor. Seit den 1980 gibt es nur einen signifikanten Rückgang im Jahr 2011. Da wurde die Ermittlungsmethode geändert, wogegen übrigens Berlin auch geklagt hatte. Wenn die Sportstätten nicht gefährdet sind würde mich dies sehr freuen. Dennoch ist es wichtig dass die Anliegen jedes einzelnen ernst genommen, gehört und nicht als irrelevant abgetan werden. Dies würde Beteiligung gleich wieder abwürgen. Aus den Unterlagen kann ich nicht erkennen, dass es sich nur um einen teuren Neubau des Stadions geht. Mit ist sehr wichtig, dass der Breitensport ausreichend bedacht wird. Da damit zahlenmäßig die meisten Bürger*innen erreicht werden, bedeutet dies, dass diese Gruppe im Fokus stehen muss.	Hasenknopf		5	pro
23809	Beteiligung	Die Meldungen gingen Ende 2020 durch viele Medien. Zitat: "Berlin verlor in diesem Jahr bislang 7.719 Einwohner, wie Jörg Fidorra vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg bei der Vorstellung des Statistisches Jahrbuches sagte." Dass das neue Stadion für den Breitensport nutzbar sein wird, ist stark zu bezweifeln. Bei den minimal zu erwartenden Ausgaben von 200Mio will man ja auch Einnahmen dagegenrechnen. Und allein schon bei der Vorstellung, meine Kinder sollten in einigen Jahren zum Schulsportfest statt in ein offenes, bestens durchlüftetes Stadion in eine mehrstöckige, verglaste Hightech-Burg, wird mir ganz übel.	Hardwehr	23808	5	contra
24611	Beteiligung	Die Bedarfsplanung, so die MBS, wurde mit Verbänden und Vereinen durchgeführt. Die Mehrheit der Nutzerinnen sind nicht in Verbänden und Vereinen organisiert, sondern nutzen den Park zum joggen oder zu informellen Sportarten im kleinen Stadion und auf der Wiese hinter den Tennisplätzen. Deren Bedürfnisse sind in den Planungen nicht berücksichtigt. Besonders die zahlreichen informellen, vielgestaltigen sportlichen Formen auf der kleinen Wiese, die sich in Parks nicht gut betreiben lassen (und um die Parkruhe nicht zu stören auch nicht betrieben werden sollten), sind ein kulturelles Gut und Lebensqualität, die m.E. höher wiegt als noch ein weiteres standardisiertes Spielfeld, dessen informelles Betreten die Platzwarte verwehren. Unabhängig davon, was die Vereine, die sicher immer gerne noch mehr Fläche wollen, behaupten: Zu beobachten ist, daß die vorhandenen standarisierten Spielfelder kaum je sämtlich in Benutzung sind. Wirklicher Bedarf besteht hier also wohl nicht. Darüber hinaus schließe ich mich meinen Vorrednerinnen an: Motorisierter Individualverkehr ist zu verringern, Parkplätze müssen verknappt und für diejenigen reserviert werden, die den öpnv nicht benutzen können, Flächenversiegelungen müssen zurückgenommen werden, der Baumbestand sollte vermehrt, nicht verringert werden, und Baumfällungen kommen natürlich überhauptnicht infrage. Nach meiner Einschätzung könnte man die bestehenden Anlagen mit vergleichsweise geringem Aufwand inklusiv machen (und, wie gelegentlich angemerkt, einen Blitzableiter einfach einbauen), und die freiwerdenden Mittel einerseits darauf verwenden, die unsinnigen riesigen asphaltierten Flächen im Sportpark (zentral zwischen Stadion und zweitem Mittelgang – warum müssen da 30 x 30 Meter asphaltiert sein?) aufzubrechen und in Park zu verwandeln, andrerseits beispielsweise darauf, Schulen und Kindergärten instandzusetzen.	Nikolai Franke		5	contra
24090	Design for All	Maximalforderungen für "Leuchtturmprojekte" dieser Art sind aus der Zeit gefallen. Wir brauchen einen Sportpark für alle, der den Bedürfnissen aller NutzerInnen entspricht und selbstverständlich barrierefrei sein muss, aber keinen privaten Eigentümer, der auf maximale Auslastung an Veranstaltungen angewiesen ist. Besucherströme von Großveranstaltungen bei fehlender Infrastruktur (Parkplätze, Verkehrsanbindung) mitten im Wohngebiet sind eine Belastung.	CoWie		5	contra
24110	Design for All	Anwohner: egal. Bisherige Nutzung: egal. Historie/ Landmark: egal. Natur: egal. Klima egal. Freizeitsport: egal. Massenveranstaltungen: ja. Massnahmen der DDR der 70er Jahre: Zwangsgrossveranstaltungen gegen Bürger: Ja. Grosssport. Funktionärssport. Verwaltung & Lager: Betonsozialusmus statt Miteinander	dra		5	contra
24186	Design for All	Ich begrüße Barrierefreiheit und bin begeistert, dass dieser Aktionsplan bereits nach 10 Jahren umgesetzt werden soll. Diesen Standort halte ich für dieses Projekt für falsch. Der Kiez verträgt keine weiteren Besucherströme. Punkt.	LichtWeg@gmx.net		5	contra
23580	Lage des Stadions	Stadionneubau bitte außerhalb des ohnehin schon viel zu dichten Kiezes! Breitensport statt Spitzensport!	Fußgaenger		5	contra
23618	Lärm- und Lichtbelastung	Also wenn Sie sich wirklich um die benachbarte Wohnbevölkerung sorgen, dann lassen Sie uns das bestehende Stadion modernisieren und weiterhin in einem moderaten und zu der dichtbebauten Umgebung passenden Rahmen nutzen, anstatt uns erst über viele Jahre eine Großbaustelle zuzumuten, in der dann in dichter Taktung Großveranstaltungen (man hört von 60 pro Jahr, aber das ist wohl nur der zaghafte Anfang) mit all ihren negativen Nebeneffekten durchgeführt werden.	Hardwehr		5	contra

23610	Raumbedarf	"... Flächen, die zwingend für eine Benutzbarkeit als Stadion notwendig sind"? Tja, vielleicht könnt Ihr solch ein Stadion, wie es Euch vorschwebt, nicht betreiben in einem der dichtestbebauten Wohngebiete der Stadt. Nur mal so: Fast 1500 qm für VIP (plus noch mal so viel für Sanitär & Verkostung) – was für eine Farce! Soll da gehobene Gastronomie rein? Wir haben so viele Bedürfnisse, denen der Park gerecht werden soll, aber VIPs beköstigen gehört echt nicht dazu. Reduziert entweder die Raumbedarfe oder ändert das ganze Stadienkonzept, aber die hier angebrachten Argumente überzeugen niemanden. Das jetzige Stadion kann mit überschaubarem finanziellen und technischen Einsatz ertüchtigt werden, um noch viele Jahre Breiten- und Schulsport zu ermöglichen.	Hardwehr		5	contra
23684	Raumbedarf	Flächenbedarf für VIP-Bereiche? Können gerne bei einem Stadionneubau außerhalb des Kiezes verwirklicht werden. Dieses Stadion und der Park sollte ertüchtigt und dem Breitensport zur Verfügung gestellt werden. Für Personen mit und ohne Handicap. VIP und Fußballtrubel, Großveranstaltungen bis zum umfallen gehen hier gar nicht.	Fußgaenger		5	contra
24144	über das Projekt	Ein SPORTPARK FÜR DEN VEREINS-, SCHUL- UND FREIZEITSPORT kann ökologischer und nachhaltig geschaffen werden. Das Stadion soll umgebaut werden und wenn man es 2 Nummern kleiner ausgestaltet, kann man die HÄNGE UND BÄUME ERHALTEN und bekommt dennoch ein BARRIEREFREIES STADION FÜR DEN INKLUSIONSSPORT! Es ist höchste Eisenbahn der Landespolitik klar zu machen, dass wir einen wirklichen Inklusionssportpark für alle wollen, aber KEINE weitere Großveranstaltungslocation, KEIN	Bärlinerin		5	contra
24555	über das Projekt	Das Stadion soll als Sportstätte saniert werden. Bitte nicht für Großveranstaltungen, sondern Platz bieten für ambitionierten Breitensport als festen Bestandteil einer lebendigen SportStadt.	Freizeitläuferin HW		5	contra

ID	Thema	Original-Kommentar	Urheber	Antwort auf	Kategorisierung d. Belangs	Pro / Contra Neubau/Art d. Verfahrens
	9888 - Raumbedarf 9892 - Hinterlndmauer 9889 - Sicherheit 9894 - Beteiligung 9887 - Stadionwall 9890 - Lärm- und Lichtbelastung 9893 - Lage des Stadions				1 - Verfahren 2 - sportfachliche Belange/ Fragen 3 - baufachliche Belange/ Fragen 4 - Inklusion/Barrierefreiheit 5 - Anwohner pro	
24134	Beteiligung	Ich bitte alle Mitarbeiter*innen die an dieser Planung beteiligt sind (egal ob Stadt, Land, Bund, oder Lobby) sich für ein Wochenende in den Mauerpark zu begeben, um einen Überblick zur aktuellen Situation zubekommen. Die anliegenden Grünflächen sind schon jetzt durch immer neu hinzukommende Interessengruppen vollkommen überlastet, wenn jetzt noch Teile vom Bestandspark verschwinden und noch mehr Nutzer in Form von Großveranstaltunsbesuchern hinzukommen, bedeutet das Kollaps in jedweder Form. Erst vor kurzem wurde die Großbaustelle "Stauraumkanal" beendet, welche starke Einschränkungen für Parknutzer, Anwohner, Gastronomie und Flora&Fauna mit sich brachte. Ein Stadionneubau würde wieder weite Teile vom Mauer- und Sportpark für Jahre unzugänglich machen, was eine Zumutung für Anreiner und Nutzer bedeutet. Inklusion muss sein (der Gedanke daran kommt ehrlich gesagt reichlich spät!), aber Abriss sollte immer die letzte, ultimative Lösung sein. Es kann nicht sein, dass das Thema Inklusion seit Jahrzehnten weiträumig umgangen wird und nun in einem überblähten Großprojekt umgesetzt werden soll. Zuerst muss die Stadt an sich inklusionsfähig sein (Schulen, Theater, bestehende Stadien, Arenen, ÖVPN, usw.), bevor man sich diesbezüglich für etwaige internationale Veranstaltungen bewirbt.	mag.art. schaub		6	contra
24354	Beteiligung	Man könnte auch argumentieren: Es gibt sehr viel mehr Leute, die sich für Kultur als für Sport interessieren. (Das ist so!) Warum baut man hier nicht ein Museum, wenn es den Interessen einer Mehrheit entspricht? - Nein, natürlich, sage ich, soll hier eine gewachsene Sportstätte bleiben, aber doch nicht um den Preis, dass durch einen überkandidelten Umbau Naturschutz, Kultur, Lebensqualität etc. geopfert werden.	Manuel Bonik	23786	6	contra
24550	Beteiligung	Ja schon, deswegen sollte das Stadion ja renoviert werden. Und nicht jahrelang in eine Großbaustelle verwandelt. Und Rasenplätze zu VIP-Parkplätzen (!!!).	P. Rose	24339	6	contra
24561	Beteiligung	Auf Grund der Klimanotlage darf ein grüner, lebendiger Ort in der auf Kante nachverdichteten Innenstadt nicht einfach zubetoniert werden. Grünflächen sind unsere Lebensgrundlagen. An erster Stelle im Städtebau muss Umweltgerechtigkeit stehen, die Gesundheit, der Schutz vor Hitzeinseln und zukünftigen Wasserproblemen. Hier soll ein gesunder Gehölzbestand mit einer bemerkenswerten Vielfalt an Vogelarten, Insekten, Wildbienen geopfert werden, während anderswo in der Stadt Bäume und Sträucher vertrocknen und dringend benötigte Flächen für Erholung zunehmend Bebauungen weichen müssen. Alternativen für die geplante Nutzung werden offenbar gar nicht in Erwägung gezogen. Das ist typisch für die unbelehrbare Versiegelungspolitik in Berlin. Es gibt hier genug versiegelte Flächen und leerstehende Gebäude zur Umnutzung! Überdies ignoriert die Stadt mit ihren Bauplänen die eigenen Selbstverpflichtungen für den Schutz der biologischen Vielfalt sowie den vom Senat ausgerufenen Klimanotstand. Beton ist extrem klimaschädigend. Eine moderne, natur- und ressourcenschonende Bebauung des Platzes wäre möglich, vorhandene Gehölzstrukturen müssen erhalten bleiben. Sie dienen als Lebensraum, Klimaanlage und essentielle Freiflächen. Wir brauchen mehr Grün in der Stadt, nicht weniger, dass haben auch die letzten Monate der Coronakrise deutlich gezeigt. Es wird Zeit, dass eine veraltete Stadtentwicklungspolitik, die ohne soziale und ökologische Erfordernisse zu sehen, einfach nur so viel wie möglich an Baumasse auf der Fläche deponieren will, deutlich korrigiert wird.	Caroline S.		6	contra
23598	Design for All	Warum "Leuchtturmprojekt"? Wo bleibt die Selbstverständlichkeit? Soll es etwa nur eine Inklusions-Sportstätte geben? Wäre das nicht Ausgrenzung? Und Widerspricht Ihr Ziel einer "zentralen Berliner Inklusions-Sportstätte" nicht der ökologisch viel sinnvolleren Dezentralisierung der Stadt, in der Anwohner·innen ihre Bedürfnisse in ihrem Kiez ohne lange Anfahrten befriedigen können? Sollten Sie jetzt sagen, dass es neben ganz, ganz vielen Stadtviertel-Inklusions-Sportstätten auch eine zentrale geben soll, warum muss dann dieser kleine Flecken Jahn-Sportpark in dem völlig überdichteten Stadtviertel so große Ansprüche erfüllen? Welche alternativen Orte wurden in Betracht gezogen? Und soll das jetzt heißen, dass Inklusion nur durch Resourcenverschwendung, Zerstörung historischer Bauten und Grünflächenvernichtung geht? Wir müssen heute (auch schon zu spät, aber besser als nie) viel komplexer denken und die Ansprüche einer inklusiven Gesellschaft mit Klimaschutz und und und zusammendenken. Bitte erhöhen Sie Ihren Anspruch an sich selbst!	MartinaB		6	contra
24105	Design for All	Das bestehende Stadion gilt es zu erhalten bei einer moeglichen Einbindung und Ausbau zur Inklusiven-Sportstätte. Der Prenzlauer Berg braucht kein weiteres als Leuchtturmprojekt, sondern einen Raum der Erholung, fuer Sport, fuer Umwelt....	Gesamt - Verkehrskonzept fuer den Helmholzkiez		6	contra

24132	Design for All	Ich bitte alle Mitarbeiter*innen die an dieser Plaung beteiligt sind (egal ob Stadt, Land, Bund, oder Lobby) sich für ein Wochenende in den Mauerpark zu begeben, um einen Überblick zur aktuellen Situation zubekommen. Die anliegenden Grünflächen sind schon jetzt durch immer neu hinzukommende Interessengruppen vollkommen überlastet, wenn jetzt noch Teile vom Bestandspark verschwinden und noch mehr Nutzer in Form von Großveranstaltunsbesuchern hinzukommen, bedeutet das Kollaps in jedweder Form. Erst vor kurzem wurde die Großbaustelle "Stauraumkanal" beendet, welche starke Einschränkungen für Parknutzer, Anwohner, Gastronomie und Flora&Fauna mit sich brachte. Ein Stadionneubau würde wieder weite Teile vom Mauer- und Sportpark für Jahre unzugänglich machen, was eine Zumutung für Anreiner und Nutzer bedeutet. Inklusion muss sein (der Gedanke daran kommt ehrlich gesagt reichlich spät!), aber Abriss sollte immer die letzte, ultimative Lösung sein. Es kann nicht sein, dass das Thema Inklusion seit Jahrzehnten weiträumig umgangen wird und nun in einem überblähten Großprojekt umgesetzt werden soll. Zuerst muss die Stadt an sich inklusionsfähig sein (Schulen, Theater, bestehende Stadien, Arenen, ÖVPN, usw.), bevor man sich diesbezüglich für etwaige internationale Veranstaltungen bewirbt.	mag.art. schaub		6	contra
24204	Design for All	auf keinen Fall! Das ist die einzige Fläche mit Naturrasen auf der man/frau Individualsport treiben kann, wenn man nicht nur stur mit Kopfhörern die täglichen langweiligen Jogging-Runden drehen will. Außerdem darf man im kleinen Stadion die Grasfläche nicht betreten...	desalvo	24007	6	
24221	Design for All	wenn die Wiesenfläche hinter den Tennisplätzen gemeint ist: sie ist eine einzigartige, unbedingt benötigte und sehr viel genutzte Freifläche mit hohem Wert auf einem Sportpark-Areal, der überall woanders fehlt! Raum für eine Vielzahl an individuell wählbaren Trainingsformen und Methoden, saubere gepflegte Rasenfläche, und dazu in ihrer undefinierten und offenen Form sinnvoll da total barrierefrei für Menschen mit versch. Einschränkungen und Trainings- und Bewegungsbedürfnissen. Unbedingt erhalten!!!	Kris G.	24007	6	
23605	Hinterlandmauer	Millionen um die Hinterlandmauer zu stützen, statt den Wall stehen zu lassen, der auch jetzt im Winter den Berlinern & Berlinbesuchern Spaß & Sport bringt. Nicht nur Zuschau-Sport im Sitzen ist Sport! Platzangebot für die Menschen die in der Stadt leben. Keine 70er Jahre Mega Sozialistischen Betonierprojekte gegen Mensch, Pflanze und Tier!	dra		6	contra
24133	Hinterlandmauer	Ich bitte alle Mitarbeiter*innen die an dieser Plaung beteiligt sind (egal ob Stadt, Land, Bund, oder Lobby) sich für ein Wochenende in den Mauerpark zu begeben, um einen Überblick zur aktuellen Situation zubekommen. Die anliegenden Grünflächen sind schon jetzt durch immer neu hinzukommende Interessengruppen vollkommen überlastet, wenn jetzt noch Teile vom Bestandspark verschwinden und noch mehr Nutzer in Form von Großveranstaltunsbesuchern hinzukommen, bedeutet das Kollaps in jedweder Form. Erst vor kurzem wurde die Großbaustelle "Stauraumkanal" beendet, welche starke Einschränkungen für Parknutzer, Anwohner, Gastronomie und Flora&Fauna mit sich brachte. Ein Stadionneubau würde wieder weite Teile vom Mauer- und Sportpark für Jahre unzugänglich machen, was eine Zumutung für Anreiner und Nutzer bedeutet. Inklusion muss sein (der Gedanke daran kommt ehrlich gesagt reichlich spät!), aber Abriss sollte immer die letzte, ultimative Lösung sein. Es kann nicht sein, dass das Thema Inklusion seit Jahrzehnten weiträumig umgangen wird und nun in einem überblähten Großprojekt umgesetzt werden soll. Zuerst muss die Stadt an sich inklusionsfähig sein (Schulen, Theater, bestehende Stadien, Arenen, ÖVPN, usw.), bevor man sich diesbezüglich für etwaige internationale Veranstaltungen bewirbt.	mag.art. schaub		6	contra
24582	Hinterlandmauer	Mir fehlt hier die Einbindung der Lauf-/Roll-/Jogging-/Skater-/Handbikestrecke, die laut Planung einmal rund um das Areal führen soll und für Alle immer zugäugig sein soll, so war es jedenfalls mal geplant. Das ist bei einer Aufschüttung garnicht mehr möglich.....	dr.meyer		6	
23593	Lage des Stadions	Neubau klingt nach Kollaps Wie Sie es drehen oder wenden, der Neubau ist zu viel für dieses Viertel. Das Stadion ist historisch als Bauwerk unersetzlich. Den Jahn-Sportpark zu einem Inklusionssportpark zu sanieren (aka nicht neu zu konstruieren) - gerne. Den Sportpark abzureißen und mit "Berlins größte[n] Inklusionssportanlage" zu überbauen, ist in diesem völlig überdichteten Viertel der Wahnsinn. Warum muss es die "größte" Anlage werden? Warum hier? Wer meint, das wäre eine gute Idee? Ich will wirklich mal Namen erfahren und eine absolut transparente Aufstellung der Beteiligten, die finanziell von diesem Neubau profitieren.	MartinaB		6	contra
23603	Lage des Stadions	Man plant ein neues 200 millionen teures Stadion um noch viel mehr Menschen anzuziehen. Sicher nicht um wie bisher 3-4 Veranstaltungen im Jahr zu machen. Wie soll der überlastete Kiez das noch aushalten? Das ist Enteignung der Anwohner die das ertragen sollen.	dra		6	contra
23611	Lage des Stadions	"Sollte die Entscheidung zu Gunsten eines Neubaus ausfallen, ist es notwendig," das Stadion an anderer Stelle, z.B. am Stadtrand zu bauen. Aber bitte nicht in einem der dichtestbesiedelten Wohngebiete der Stadt. Diesen enormen Besucherandrang, verbunden mit hoher Lärmbelastung sowie Licht- und Luftverschmutzung, kann keiner gut heißen.	Hardwehr		6	contra
23679	Lage des Stadions	wie atzemob wiederholt klar darlegt: es geht um fußballspiele, großveranstaltungen, das ganze jahr über. und die anwohner sollen wegziehen wenn es ihnen nicht passt. so nicht. nicht mit uns.	dra		6	contra
24113	Lage des Stadions	BER 2:0. jahrelange grossbaustelle, rollende LKWs. Missachtung der Anwohnerbedürfnisse. Propaganda statt Dialog. Kostenmaximierung statt angemessener Umgang mit Steuergeldern. Fussballkommerz unter dem Vorwand von Inklusion. VIP räume & Parkplätze & Lager & Verwaltungsgebäude auf wertvollstem unversiegelten Boden der als Kaltluftschneise benötigt wird.	dra		6	contra
24127	Lage des Stadions	Ich bitte alle Mitarbeiter*innen die an dieser Plaung beteiligt sind (egal ob Stadt, Land, Bund, oder Lobby) sich für ein Wochenende in den Mauerpark zu begeben, um einen Überblick zur aktuellen Situation zubekommen. Die anliegenden Grünflächen sind schon jetzt durch immer neu hinzukommende Interessengruppen vollkommen überlastet, wenn jetzt noch Teile vom Bestandspark verschwinden und noch mehr Nutzer in Form von Großveranstaltunsbesuchern hinzukommen, bedeutet das Kollaps in jedweder Form. Erst vor kurzem wurde die Großbaustelle "Stauraumkanal" beendet, welche starke Einschränkungen für Parknutzer, Anwohner, Gastronomie und Flora&Fauna mit sich brachte. Ein Stadionneubau würde wieder weite Teile vom Mauer- und Sportpark für Jahre unzugänglich machen, was eine Zumutung für Anreiner und Nutzer bedeutet. Inklusion muss sein (der Gedanke daran kommt ehrlich gesagt reichlich spät!), aber Abriss sollte immer die letzte, ultimative Lösung sein.	mag.art. schaub		6	contra
24185	Lage des Stadions	Ein Sportstadion mitten in der Stadt zu bauen halte ich für wahnwitzig. Ich weiß nicht, wer auf solche Ideen kommt. Es ist allgemein bekannt, dass es keine Parkplätze gibt. Die Anwohnenden sind von der Wagen-Flut bei jeder Veranstaltung genervt. Politiker sehen mich mit großen Augen an und zucken mit den Schultern. Nochmals: Was soll dieser Blödsinn ??? Bauen Sie ein Parkhaus.	LichtWeg@gmx.net		6	contra

24334	Lage des Stadions	Behutsam und Nachhaltig sollte das Ziel sein. Deshalb halte ich es für sehr wichtig keine weiteren Flächen zu versiegeln. Funktionalität und Ästhetik sinnvoll miteinander verbinden und das immer unter Berücksichtigung der "Zielsetzung für die Zukunft Berlins": klimafreundlich, nachhaltig, sozial etc. Alles unter Einbeziehung valider, aktueller, qualitativer und quantitativer Forschungsergebnissen. Die Antworten liegen dann schnell auf der Hand! Sollte das Vorhaben unter den o.g. Gesichtspunkten nicht zu realisieren sein, bietet Berlin eine Menge anderen großer Areale für einen Stadionbau. Mein Frage wäre auch: Warum gerade hier?	cyber69		6	contra
24379	Lage des Stadions	Neubau nur an gleicher Stelle des alten Stadions. Ansonsten würden weitere Flächen versiegelt und viele Sporttreibende können das Gelände nicht nutzen. Es gibt keine stichhaltige Begründung, warum der Standort verlagert werden sollte.	bgkv		6	
23810	Lärm- und Lichtbelastung	Das Stadion gibt es schon so lange und die Parkanlage wird von vielen genutzt. Das muss unbedingt erhalten bleiben!	mmoldenhauer		6	contra
24104	Lärm- und Lichtbelastung	Wir Anwohner wollen kein neues Grossraum Stadium dass zu noch mehr Verkehr, Laerm, Betrunkenen, Randalierenden .... fuehrt. Baut doch ein Stadium in Zehlendorf und spielt dort Fussball.	Gesamt - Verkehrskonzept fuer den Helmholzkiez		6	contra
24131	Lärm- und Lichtbelastung	Ich bitte alle Mitarbeiter*innen die an dieser Planung beteiligt sind (egal ob Stadt, Land, Bund, oder Lobby) sich für ein Wochenende in den Mauerpark zu begeben, um einen Überblick zur aktuellen Situation zubekommen. Die anliegenden Grünflächen sind schon jetzt durch immer neu hinzukommende Interessengruppen vollkommen überlastet, wenn jetzt noch Teile vom Bestandspark verschwinden und noch mehr Nutzer in Form von Großveranstaltunsbesuchern hinzukommen, bedeutet das Kollaps in jedweder Form. Erst vor kurzem wurde die Großbaustelle "Stauraumkanal" beendet, welche starke Einschränkungen für Parknutzer, Anwohner, Gastronomie und Flora&Fauna mit sich brachte. Ein Stadionneubau würde wieder weite Teile vom Mauer- und Sportpark für Jahre unzugänglich machen, was eine Zumutung für Anreiner und Nutzer bedeutet. Inklusion muss sein (der Gedanke daran kommt ehrlich gesagt reichlich spät!), aber Abriss sollte immer die letzte, ultimative Lösung sein. Es kann nicht sein, dass das Thema Inklusion seit Jahrzehnten weiträumig umgangen wird und nun in einem überblähten Großprojekt umgesetzt werden soll. Zuerst muss die Stadt an sich inklusionsfähig sein (Schulen, Theater, bestehende Stadien, Arenen, ÖVPN, usw.), bevor man sich diesbezüglich für etwaige internationale Veranstaltungen bewirbt.	mag.art.schaub		6	contra
24284	Lärm- und Lichtbelastung	Wir haben doch schon ganz in der Nähe das Sportforum und noch dazu die große Sportanlage Rennbahnstraße. Kann doch dort in ein neues Stadion investiert werden. Bin für einen Abriss mit Flutlichtmastdenkmal! Wir besitzen genug Sportstätten überall. Was fehlt sind Naturoasen für die Artenvielfalt und gesunder sauerstoffreicher Luft.	Konzertevent92		6	contra
23583	Raumbedarf	Wir Anwohner, wir Menschen die in Berlin leben haben Bedarf, Bedarf an Frei- und Grünflächen. Im Zeichen des Klimawandels, der Zunahme von Tropennächten, bräuchte man eine Entsiegelung der bereits betonierten Flächen. Die Berliner Politik betreibt seit vielen Jahren eine Politik der Verdrängung, Verdrängung von Menschen mit niedrigem Einkommen, Verdrängung von Stadtnatur, Verdrängung von Fauna und Flora. Mitten in ein dichtbesiedeltes Wohngebiet so ein "Mamutprojekt " zu starten, zeugt von der Ignoranz der Verantwortlichen(Sportfunktionäre???) den Bewohnern gegenüber.	OlleWeddinger		6	contra
23873	Raumbedarf	Neubau eines inklusive Stadions im Sportforum nicht im Jahn-Sportpark	PillePaul		6	contra
24129	Raumbedarf	Ich bitte alle Mitarbeiter*innen die an dieser Planung beteiligt sind (egal ob Stadt, Land, Bund, oder Lobby) sich für ein Wochenende in den Mauerpark zu begeben, um einen Überblick zur aktuellen Situation zubekommen. Die anliegenden Grünflächen sind schon jetzt durch immer neu hinzukommende Interessengruppen vollkommen überlastet, wenn jetzt noch Teile vom Bestandspark verschwinden und noch mehr Nutzer in Form von Großveranstaltunsbesuchern hinzukommen, bedeutet das Kollaps in jedweder Form. Erst vor kurzem wurde die Großbaustelle "Stauraumkanal" beendet, welche starke Einschränkungen für Parknutzer, Anwohner, Gastronomie und Flora&Fauna mit sich brachte. Ein Stadionneubau würde wieder weite Teile vom Mauer- und Sportpark für Jahre unzugänglich machen, was eine Zumutung für Anreiner und Nutzer bedeutet. Inklusion muss sein (der Gedanke daran kommt ehrlich gesagt reichlich spät!), aber Abriss sollte immer die letzte, ultimative Lösung sein. Es kann nicht sein, dass das Thema Inklusion seit Jahrzehnten weiträumig umgangen wird und nun in einem überblähten Großprojekt umgesetzt werden soll. Zuerst muss die Stadt an sich inklusionsfähig sein (Schulen, Theater, bestehende Stadien, Arenen, ÖVPN, usw.), bevor man sich diesbezüglich für etwaige internationale Veranstaltungen bewirbt.	mag.art.schaub		6	contra
24271	Raumbedarf	Angesichts einer fast 3x so großen Bedarfsfläche scheint das Projekt nur auf Kosten anderer Flächen im "Park" realisierbar. Also müssten die "Bedarfe" irgendwie in einem Neubau oder vorzugsweise einer Sanierung "eingebaut" werden. Eine sichtbare Flächenausweitung dürfte es nicht geben, und - ganz generell - für solch ein Projekt ist die Innenstadt auch nicht gemacht/gedacht.	MiWo		6	contra
23874	Sicherheit	Abriss des Stadions ohne Neubau an selbiger Stelle	PillePaul		6	contra
24130	Sicherheit	Ich bitte alle Mitarbeiter*innen die an dieser Planung beteiligt sind (egal ob Stadt, Land, Bund, oder Lobby) sich für ein Wochenende in den Mauerpark zu begeben, um einen Überblick zur aktuellen Situation zubekommen. Die anliegenden Grünflächen sind schon jetzt durch immer neu hinzukommende Interessengruppen vollkommen überlastet, wenn jetzt noch Teile vom Bestandspark verschwinden und noch mehr Nutzer in Form von Großveranstaltunsbesuchern hinzukommen, bedeutet das Kollaps in jedweder Form. Erst vor kurzem wurde die Großbaustelle "Stauraumkanal" beendet, welche starke Einschränkungen für Parknutzer, Anwohner, Gastronomie und Flora&Fauna mit sich brachte. Ein Stadionneubau würde wieder weite Teile vom Mauer- und Sportpark für Jahre unzugänglich machen, was eine Zumutung für Anreiner und Nutzer bedeutet. Inklusion muss sein (der Gedanke daran kommt ehrlich gesagt reichlich spät!), aber Abriss sollte immer die letzte, ultimative Lösung sein. Es kann nicht sein, dass das Thema Inklusion seit Jahrzehnten weiträumig umgangen wird und nun in einem überblähten Großprojekt umgesetzt werden soll. Zuerst muss die Stadt an sich inklusionsfähig sein (Schulen, Theater, bestehende Stadien, Arenen, ÖVPN, usw.), bevor man sich diesbezüglich für etwaige internationale Veranstaltungen bewirbt.	mag.art.schaub		6	contra

24128	Stadionwall	Ich bitte alle Mitarbeiter*innen die an dieser Planung beteiligt sind (egal ob Stadt, Land, Bund, oder Lobby) sich für ein Wochenende in den Mauerpark zu begeben, um einen Überblick zur aktuellen Situation zubekommen. Die anliegenden Grünflächen sind schon jetzt durch immer neu hinzukommende Interessengruppen vollkommen überlastet, wenn jetzt noch Teile vom Bestandspark verschwinden und noch mehr Nutzer in Form von Großveranstaltunsbesuchern hinzukommen, bedeutet das Kollaps in jedweder Form. Erst vor kurzem wurde die Großbaustelle "Stauraumkanal" beendet, welche starke Einschränkungen für Parknutzer, Anwohner, Gastronomie und Flora&Fauna mit sich brachte. Ein Stadionneubau würde wieder weite Teile vom Mauer- und Sportpark für Jahre unzugänglich machen, was eine Zumutung für Anreiner und Nutzer bedeutet. Inklusion muss sein (der Gedanke daran kommt ehrlich gesagt reichlich spät!), aber Abriss sollte immer die letzte, ultimative Lösung sein. Es kann nicht sein, dass das Thema Inklusion seit Jahrzehnten weiträumig umgangen wird und nun in einem überblähten Großprojekt umgesetzt werden soll. Zuerst muss die Stadt an sich inklusionsfähig sein (Schulen, Theater, bestehende Stadien, Arenen, ÖVPN, usw.), bevor man sich diesbezüglich für etwaige internationale Veranstaltungen bewirbt.	mag.art. schaub		6	contra
24326	Stadionwall	Alle Entscheidungen müssen unter Berücksichtigung der "Zielsetzung für die Zukunft Berlins" gestaltet werden: klimafreundlich, nachhaltig, sozial etc. Einbeziehung valider, aktueller, qualitativer und quantitativer Forschungsergebnisse. Transparente Konzeption des Vorhabens! Sollte das Vorhaben unter den o.g. Gesichtspunkten nicht zu realisieren sein, bietet Berlin eine Menge anderen großer Areale für einen Stadionbau. Mein Frage wäre auch: Warum gerade hier?	cyber69		6	contra
23868	über das Projekt	Das Stadion sollte ohne einen Ersatzbau an der selben Stelle abgerissen werden. Der Neubau sollte im Sportforum erfolgen. Ein Stadion in der Innenstadt ist nicht sinnvoll. Anstelle des Stadions könnte hier sozialer Wohnraum entstehen. Der Sportpark sollte modern und ohne Schnickschnack gestaltet werden. Alles über 50 Mio. Euro ist gegenüber Steuerzahlern nicht zu verantworten.	PillePaul		6	contra
23964	über das Projekt	Ich frage mich gern beim Einschlafen, wer von den senatsnahen Helden oder seiner Bettgenossen aus der Wirtschaft eines Nachts aufgewacht ist und sich sagte, hey, wir müssen unbedingt was für die Behinderten tun! Und einige andere sagten tief betroffen, Ja. Und siehe da: Die Häuser und Gehwege und Straßen..., kurz, sie stellten fest, die gesamte City ist schon so irre behindertenfreundlich, da bleibt doch eigentlich nur noch dieses eine vom Kommunismus zerfressene Monument der Restriktion, dieses Relikt eines menschenunwürdigen Ortes: Dieses Stadion. Bingo! Und jetzt muss man die Message nur konsequent reininterpretieren und rausposaunen - und plötzlich dürfte ein jeder Fleck dieser Erde flächen- und nutzungsgerecht aufgeteilt werden müssen. Super. Da hätten Sie meine Stimme mit Schlagsahne obendrauf. Auch ich bin leidenschaftlich für den Umbau der autogerechten- in eine inklusionsgerechte Stadt. Nur bin ich total dagegen, mit dem letzten Grün und einem lebendigen Stück Geschichte im Kiez damit zu beginnen.	DonLeon		6	contra
24219	über das Projekt	Sehr geehrte Verantwortliche, in Ergänzung zu den hier diskutierten Fragen möchte ich nochmals betonen: ist die Erhaltung der natürlichen Freiräume und vor allem die Erhaltung des freien Wiesen-Sportplatzes hinter den Tennisplätzen in dem neu zu erarbeitenden Konzept fix zu verankern? Diese Freifläche sollte in ihrem hohen und besonderen Wert sehr deutlich wahrgenommen werden. Als Gesundheitspädagogin und Physiotherapeutin sowie Professorin an Berliner Hochschulen mit fachlichem Schwerpunkt körperliche, mentale, psychische und soziale Gesundheit, möchte ich noch einmal den Wert des Sportparks und v.a. dieser Wiesenfläche - als einzigartiges, sauberes und geschütztes Areal für gleichermassen Freizeit- wie Leistungssportler*innen für ihre individuellen Trainingsansätze und Einheiten hervorheben. Dies kann kein vordefinierter Sportplatz und kein öffentlicher Park ersetzen. - "Geschützt" auch, da es hier wirklich nur um Sport und Bewegungskultur geht. Mit viel Toleranz und Diversität durch alle Bevölkerungsschichten hindurch trainieren und explorieren Aktive auf diesem Platz friedlich und gleichberechtigt nebeneinander mit verbindender Motivation und Gesinnung. Seit Jahrzehnten bin ich tagtäglich eine von ihnen und finde es einzigartig und sehr beispielhaft zu sehen, wie diese Fläche genutzt wird und was die Bereitstellung eines solchen Freiraums für einen Mehrwert im urbanen Raum bieten kann. Das kann kein anderes Areal so bieten. - Es finden Inspirationen und Austausch statt, Begegnungen in einer natürlichen Umgebung mit Gleichgesinnten, die in unterschiedlichsten Trainings-Formen, Methoden und Art und Weisen hier den Raum für ihre professionelle Tätigkeit, für ihre Gesundheit und Lebensqualität, Lebensfreude finden und annehmen. - Diese Freifläche hat gerade für Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen ein großes Plus in ihrer Barrierefreiheit und dem gepflegten natürlichen Untergrund. - Die geschützte Lage mit Einzäunung und nur einer Eingangsseite ist ein großes Stück Sicherheit für Frauen, Kinder und alle, die potentielle Übergriffe befürchten müssen, zumal wenn sie sich intensiv und körperlich frei im öffentlichen Raum zeigen und bewegen. Es gibt eine angenehme soziale Kontrolle zusätzlich zur Sportparkaufsicht. - Die Freifläche mit ihrem Baum- und Heckenbestand ist ein spezielles Stück Stadt-Natur, in dem während des Trainings ungewöhnliche Tier-Beobachtungen und Interaktionen mit der Vogel- und Tierwelt des Jahnsportpark stattfinden, jedes Wetter durch die Jahreszeiten gelebt werden können. U.a. hat die Zeit der Schließung während der ersten Phase des Lockdowns vielen im Kietz deutlich gezeigt, dass die umliegenden Parks dies nicht ersetzen können. - nicht zuletzt ist auch die Ruhe von Maschinen und Verkehrslärm eine wichtige stressmindernde Komponente. In vielen der hier geschriebenen Beiträge wird diese freie Wiesenfläche erwähnt. Wie soll mit dieser Freifläche im Jahnsportpark in Zukunft umgegangen werden? Werden ausreichend offene Räume und natürliche Freiflächen als wichtiger stressregulierender Faktor für Großstadtbewohner für ihren sportlichen Betätigung und Ausgleich ausreichend gewährleistet sein? Mit freundlichen Grüßen, K. G.	Kris G.		6	
24371	über das Projekt	Der Standort der Sportanlage an der Rennbahnstraße ist viel besser für ein Inklusionssportpark geeignet. Drumherum ist auch mehr Platz. Die gröhlenden, besoffenen vom Fanblock können dort auch anschließend nicht so sehr auf Sauftour durch die Straßen ziehen und in die Ecken pissen!	Konzertevent 92		6	contra

ID	Thema	Original-Kommentar	Urheber	Antwort auf	Kategorisierung d. Belangs	Pro / Contra Neubau/Art d. Verfahrens
	9888 - Raumbedarf 9892 - Hinterlndmauer 9889 - Sicherheit 9894 - Beteiligung 9887 - Stadionwall 9890 - Lärm- und Lichtbelastung 9893 - Lage des Stadions 9891 - Design for All 9902 - über das Projekt				1 - Verfahren 2 - sportfachliche Belange/ Fragen 3 - baufachliche Belange/ Fragen 4 - Inklusion/Barrierefreiheit 5 - Anwohner pro Breitensport/contra GroßVA 6 - Anwohner pro Freiraum/ contra Auswirkungen von Sport 7 - weiter zu berücksichtigende Belange (Ökologie, Verkehr, Denkmalschutz)	
23748	Beteiligung	Wir Anwohner vermissen hier eine ganze Reihe wichtiger Informationen, die eine Beurteilung der komplexen Situation ein wenig vereinfachen. Was ist mit klimatischen, was mit ökologischen Aspekten? Über wieviele verlorene Jahre für den Park reden wir? Gäbe es doch nur ein vergleichendes Diagramm zwischen altem und neuen Stadion, das über die zu verbauende graue Energie oder den zu erwartenden zusätzlichen CO2-Ausstoß Auskunft gibt; eines darüber, wie stark sich der Park im Sommer im Vergleich zu heute erhitzen wird, wenn noch mehr Bausubstanz die Sonnenenergie speichert; ein weiteres, welches die vielen Jahre, die niemand hier trainieren (oder sich erholen) kann, weil die Riesenbaustelle alles dominiert, in Relation setzt zu einigen wenigen Monaten Pause wegen der zu tätigenden Modernisierungen und Umbauten.	Hardwehr		7	
23855	Beteiligung	Diese Polemik ist nicht zielführend. Das ist so Olympia-2000-Sprech, daraus wurde aber auch nichts. Viel wichtiger ist eine behutsame Sanierung und v. A. die Berücksichtigung der klimatischen Folgen und eine Klärung der Verkehrsströme. Es dauert eben nicht viel zu lange, sondern die Befragung ist viel zu kurz!	Chrullmann	23769	7	contra
24208	Beteiligung	Kulturerbe, Denkmalschutz, Nachhaltigkeit, Klimagerechte grüne Projekte! Das sind die Worte der Zukunft. Nicht abreisen und alles neu!	desalvo	23690	7	contra
24229	Beteiligung	Klima-Lockdown! Berlin hat vor über einem Jahr die "Klimanotlage" ausgerufen. Dieser Winter ist der zehntwärmste seit Beginn der Aufzeichnungen (da haben die zwei Wochen echten Winters auch nicht viel dagegensetzen können). Damit uns die ganze Sache in einigen Jahren nicht um die Ohren fliegt, ist jetzt überall die Notbremse zu ziehen; wir brauchen einen Klima-Lockdown (ähnlich wie der zu Beginn der Corona-Pandemie). Wir brauchen einen stadtweiten strikten Freiflächenschutz und die Verpflichtung, jeden Neubau vor der eigentlichen Planung einer genauen ökologischen Prüfung zu unterziehen. Alles, was nur aufzuschieben ist, muss warten – auch das neue Stadion. Falls es in zehn Jahren neue Entwicklungen oder Erkenntnisse gibt, kann man das Thema ja eventuell noch mal angehen. Bis dahin heißt es: Behutsam sanieren und im Rahmen der Möglichkeiten weiternutzen (also für den Breiten- und Schulsport). Bei der immer häufiger im Sommer zu erwartenden mehrwöchigen Tropenhitze mit Temperaturen um die 40 ° C wird nämlich niemand mehr Sport treiben, ob inklusiv oder nicht! Ein kühler Sportpark hingegen ist barrierefrei für alle (außer natürlich für solche Geld- und Publicitymaschinen wie sportliche Großereignisse, die heute wie völlig aus der Zeit gefallen wirken).	Hardwehr		7	contra
24285	Beteiligung	Es sollte transparent gemacht werden, inwiefern bei den Planungen und der Umsetzung die Gender-Analyse und das Gender Budgeting vorgenommen wurden/werden und wie zudem sowohl Gender Mainstreaming als auch spezifische Maßnahmen zur Förderung von Mädchen*, Frauen* und LGBTIQ+ Personen in ihrer Vielfalt umgesetzt wurden/werden.	S. AdB		7	
24299	Beteiligung	1.) danke für die Möglichkeit der Äußerung 2.) Bitte kein Abriss des Stadions, Erdarbeiten oder Stadiongebäude. Die Belastung der Straßen durch Abtransport und Erneuerung ist unverständlich...weil: 3.) diese Ecke braucht keinen NEUEN Verkehr; es reicht die Bewältigung des bestehenden: Straßenbahn und Autoverkehr kommen gerade eben zurecht, im Alltag. Menschen zu Fuß sind bereits im Konflikt, etwa mit der Radspur, wenn der Mauerpark+ Flohmarkt besucht werden. Wieso müssen neue Parkplätze hergestellt werden? Da sind doch bereits ganz viele, auch auf dem Stadiongelände. Keine neuen Parkplätze bitte! Bitte neue Organisation der Parkflächen. Bessere Nutzung. 4.) wieso hat sich der Behindertensport mit dem entsprechenden Fahrzeug-Bedarf/ -Zugang/-Parken ausgerechnet dieses Stadion ausgesucht? während der Bezirk Pankow versucht, mit weniger Autoverkehr Fortschritte zu machen, und es schwer hat dabei (mit dem Senat). 5.) Wieso muss man ein Stadion abreißen? incl. der Erdwälle, wenn es Jahrzehnte kein Sicherheitsrisiko war, auch nicht für die Feuerwehr. Wieso ist eine Stahlkonstruktion nicht mit Blitzschutz ausgerüstet? Was fehlt denn da, DDR-mäßig? Ist es ein einfaches Werkzeug? oder was Kompliziertes... Es klingt nach Arbeitsbeschaffung. Wie sicher sind die Kosten von 2015? Wer würde das glauben, nach den Erfahrungen von Oper, Humboldtforum oder BER? Hat Berlin zu viel Geld? 6.) Was sind das für Projekte, die ursprünglich ohne Bebauungsplan klappen sollten und wieder mal mit BAUMFÄLLEN anfangen! 7.) Hoffentlich ist der Beteiligungsprozess zum Bebauungsplan vollständig und ehrlich. Lasset uns hoffen!	Artu		7	contra
24335	Beteiligung	Behutsam und Nachhaltig sollte das Ziel sein. Deshalb halte ich es für sehr wichtig keine weiteren Flächen zu versiegeln. Funktionalität und Ästhetik sinnvoll miteinander verbinden und das immer unter Berücksichtigung der "Zielsetzung für die Zukunft Berlins": klimafreundlich, nachhaltig, sozial etc. Alles unter Einbeziehung valider, aktueller, qualitativer und quantitativer Forschungsergebnissen. Die Antworten liegen dann schnell auf der Hand!	cyber69	24108	7	

24360	Beteiligung	Gerade in dieser Zeit zeigt es sich wie wichtig es ist, Stadien und Sportanlagen für eine breite Bevölkerung zu erhalten. Das Cantianstadion ist ein wichtiges Bauwerk für die Sport- und Gesellschaftsgeschichte. Es ist zwar in die Jahre gekommen, aber für eine Sanierung und „Aufrüstung" unter heutigen Bedingungen geeignet. Unsere technischen Entwicklungen und unser gesellschaftliches Selbstbewusstsein bieten gute Voraussetzungen, das Catianstadion mit modernen Standards zu versehen, die dem Stadion der 1950er Jahre und der Hauttribüne der 1980er Jahre ein Weiterbestehen in ihrer architektonischen Ausstrahlung zu ermöglichen. Als abgehobenes „Leuchtturmprojekt" wird ein Neubau, unter Abbruch des vorhandenen Stadions, nicht unserem gesellschaftlichen Anliegen der Erhaltung von immateriellen und materiellen Werten, des Ressource sparenden Umgangs mit Materialien, Energie, Natur und von der Bevölkerung erarbeiteten Geldern, gerecht. Gesellschaftliches Anliegen sollte nicht nur der Erhalt von denkmalgeschützten Gebäuden, sondern der wichtigen baulichen Anlagen, die Auskunft über die Stadtgeschichte, Sport- und Gesellschaftsgeschichte und über die Highlights der Architektur geben, sein. Das Land Berlin steht hier in der Verantwortung und sollte beispielgebend für private Eigentümer und Investoren sein. Sanieren Sie das vorhandene Stadion samt Haupttribüne und erhalten Sie an Ort und Stelle das Stück Berliner Mauer, ohne es an einer Abbruchkante zu platzieren!	FürStadionerhalt		7	contra
24395	Beteiligung	Warum ist der Beteiligungszeitraum so kurz? Warum werden viele wichtige Fragen wie Verkehrslenkung, Klimanotstand, Denkmalschutz gar nicht oder kaum gestellt? Warum werden die Baumfällungen njcht explizit angesprochen? Auf diese Art & Weise bleibt der Verdacht, es handelt sich um einen äußerst formalisierten Akt von Beteiligung.	Chrull		7	
24591	Beteiligung	Vielleicht ist es für alle Beteiligten (Senat, Planer, Sportverbände, Anwohner etc.) am besten, wenn wir das Pferd von vorn aufzäumen. Sprich, wir gehen davon aus, was wir haben (ein schönes altes Stadion) und was sich daraus machen läßt (eine Sportstätte, die möglichst vielen Nutzern über einen möglichst langen Zeitraum möglichst gute Betätigungen bieten kann). Abriß und Neubau wäre die teuerste und klimaschädlichste Methode, mit dem Stadion umzugehen; dazu auch ziemlich gestrig – ich hoffte, wir sind langsam darüber hinweg, Orte und Geschichte einfach so auszuradieren. Man bekommt den Eindruck, einige Interessengruppen wollen im JSP eine eierlegende Wollmilchsau (aka "Leuchtturm") installieren. Aber so was gibt es nicht, es müssen Kompromisse gemacht werden, dazu ist der Bereich zu dicht bevölkert, der Druck von den verschiedenen Seiten zu groß. Wenn schon Inklusion, dann wirklich für alle – also auch die Anwohner, die Natur, ja – das Stadion selbst. Es wäre leichtsinnig, dieses einfach abzureissen, nur weil es nicht mehr heutigen Maßstäben entspricht. Mit dem Argument könnte man jedes zweite Gebäude in Berlin wegreissen, das wäre eine Kahlschlagpolitik, die in Zeiten des Klimanotstands keiner mehr gutheißen kann.	Hardwehr		7	contra
23604	Design for All	Ganz Berlin, und ganz besonders die Nachbarschaft ist VOLLKOMMEN inclusiosfeindlich. Die armen, alten, kranken, mobilitätseingeschränkten Menschen, Rollstuhlfahrer, Rollatorfahrer sind vom öffentlichen Raum ausgeschlossen der unwegsam, inclusive Gehwege zugeparkt, marode, löchrig und unwegsam ist. Inclusion? Begänne auf der Straße, am Gehweg, bei der Verkehrsplanung. Stattdessen will man mit Großveranstaltungen Fußball noch mehr Verkehrswahnsinn in den extrem überlasteten Bezirk bringen. Total am Bedarf der Bedürftigen vorbei. Denen nützen "Leuchttürme" für hunderte Millionen garnichts. Das ist Profiliersucht für Funktionäre. Macht die Strassen und Wege in der Nachbarschaft mal wegbar. Damit man mit dem Rollstuhl vorwärts kommt.	dra		7	contra
23608	Design for All	Ein barrierefreies Stadion in einer Umgebung voll von Hindernissen erweist Personen mit Handicaps einen Bärendienst. Wie werden die schlechten Wege, der dichte Verkehr und die relativ langen und für Personen mit Handicaps schlecht zu bewältigenden Wege von den öffentlichen Verkehrsmitteln bei der Planung berücksichtigt? Sollen seh- oder mobilitätseingeschränkte Personen das Gelände mit motorisierten Fahrtdiensten erreichen? Hier geht es doch lediglich um einen Großveranstaltungsort für mehr Verkehr, mehr Fußball, mehr Kommerz. Das braucht an dieser Stelle kein Mensch. Der Kiez braucht mehr Grün, weniger Verkehr und Angebote für Breitensportler mit und ohne Handicap.	Fußgaenger		7	contra
24115	Design for All	Also dann bitte Ökologie, Historie, Anwohner & Klima sowie Natur & Artenschutz mitbedenken. Danke	dra	23822	7	
24205	Design for All	Design? For all? Ich denke diese Gebäude sind u.a. denkmalgeschützt! Sie tauchen in Architektur-und Designer-Magazine auf. Es ist eine Ästhetik, die man in dieser Form und in dieser Gestaltung und Umsetzung nicht mehr so oft findet in Berlin. Das hat auch mit Geschichte zu tun, mit Geschichte der Architektur und Kunst!	desalvo		7	contra
24220	Design for All	Naturschutz: Da das Thema auf dieser Seite nicht vorgesehen ist, aber natürlich trotzdem eine Rolle spielen sollte, frage ich mal hier: Stimmt es, dass rund 200 Bäume weggemacht werden sollen? Was ist mit Büschen, die ja für den Vogelbestand wichtig sind? Was wird aus der "Panik-Wiese" an der Eberswalder? Was wird aus der Hundewiese (wo übrigens auch einiges an Inklusion läuft)? Was wird aus den Vögeln (z.T. auch seltenen, z.B. Sumpfrohrsänger), die am Stadion leben (ich sag mal nicht wo)? Was wird aus den Bienenkästen, was aus den Füchsen? Auch ein paar ästhetisch-architektonische Fragen: Wieso will man eine der schönsten architektonischen Hinterlassenschaften der DDR in Ostberlin plattmachen? Kann man die nicht möglichst so lassen, wie sie ist, und ein paar intelligente Ergänzungen bauen, Lifte und sowas? Stimmt es, dass der Hang weg soll? Das ist doch einer der schönsten Orte im Mauerpark und eine internationale Touristenattraktion Berlins, wo man sich so wunderbar der Abendsonne widmen kann? Was wird aus den Kräutern und Obstbäumen dort, den Büschen voller Vögeln? Warum den Hang nicht mit einem inklusiven Eingang untertunneln und einen sinnvollen Fahrservice einrichten, und gut ist es? Manuel Bonik Vorsitzender Aamulintu e.V.	Manuel Bonik		7	contra
24232	Design for All	Klima-Lockdown! Berlin hat vor über einem Jahr die "Klimanotlage" ausgerufen. Dieser Winter ist der zehntwärmste seit Beginn der Aufzeichnungen (da haben die zwei Wochen echten Winters auch nicht viel dagegensetzen können). Damit uns die ganze Sache in einigen Jahren nicht um die Ohren fliegt, ist jetzt überall die Notbremse zu ziehen; wir brauchen einen Klima-Lockdown (ähnlich wie der zu Beginn der Corona-Pandemie). Wir brauchen einen stadtweiten strikten Freiflächenschutz und die Verpflichtung, jeden Neubau vor der eigentlichen Planung einer genauen ökologischen Prüfung zu unterziehen. Alles, was nur aufzuschieben ist, muss warten – auch das neue Stadion. Falls es in zehn Jahren neue Entwicklungen oder Erkenntnisse gibt, kann man das Thema ja eventuell noch mal angehen. Bis dahin heißt es: Behutsam sanieren und im Rahmen der Möglichkeiten weiternutzen (also für den Breiten- und Schulsport). Bei der immer häufiger im Sommer zu erwartenden mehrwöchigen Tropenhitze mit Temperaturen um die 40 ° C wird nämlich niemand mehr Sport treiben, ob inklusiv oder nicht! Ein kühler Sportpark hingegen ist barrierefrei für alle (außer natürlich für solche Geld- und Publicitymaschinen wie sportliche Großereignisse, die heute wie völlig aus der Zeit gefallen wirken).	Hardwehr		7	
24388	Design for All	Ein inklusiver Sportpark läßt sich ganz sicher bei entsprechendem Willen in die jetzige Form integrieren. Es ist schön, wenn hier ein Inklusionsstandort entsteht, allerdings darf das nicht gegen den demokratischen Charakter der Anlage (Sportpark für alle), das viele Grün, "off-Flächen" usw. durchgedrückt werden. Wir haben Klimanotstand in der Stadt - alles Handeln sollte sich danach richten. Daher unbedingt Augenmaß und äußerste Behutsamkeit!	Chrull		7	contra

23562	Hinterlandmauer	Neben der Berliner Mauer sind auch die Lichtmasten des Stadions von historischer und städtebaulicher Bedeutung - sie sind einzigartig und prägen das Stadtbild. Wie kann sichergestellt werden, dass auch die Lichtmasten als Landmark erhalten bleiben?	alexpuell		7	
23825	Hinterlandmauer	Es gibt den vielfach geäusserten Wunsch die Lichtmasten zu erhalten. Dieser Wunsch sollte ernst genommen und in die Planung einbezogen werden!	alexpuell	23562	7	
23877	Hinterlandmauer	Erhalt der Hinterlandmauer im Sinne des Denkmalschutzes	PillePaul		7	
24590	Lage des Stadions	Es muß immer um eine Gesamtschau gehen: Falkplatz, Mauerpark, Eberswalder Straße, Topsstraße usw. Das Projekt kann kein Ufo a la Potsdamer Platz werden, wo "vorher nichts war" - es geht um eine Einbettung der Pläne in die vorhandene Struktur der Gegend. Das vermisse ich total.	Chrull		7	
23567	Lärm- und Lichtbelastung	Lärm macht krank.	MarieBerlin		7	
23573	Lärm- und Lichtbelastung	Es ist doch völlig unstrittig, dass das Stadion ein neues Dach erhalten wird mit integriertem Flutlicht am Dachrand. Das ist Stand der Technik, löst die hier genannten angeblichen Probleme (die wirkliche Lärmquelle ist der Straßenverkehr, siehe Kartierung im Umweltatlas von SenSW) und schafft eine bessere Atmosphäre im Stadion. Erhaltenswert sind die Haupttribüne mit ihrem weit auskragenden Dach und die Flutlichtmasten, die auch anders oder gar nicht bespielt werden könnten.	PhD		7	
23575	Lärm- und Lichtbelastung	Die kritische Lärmbealstung >60 dB dringt also auch im Bestand nicht aus dem Sportpark heraus. Zum Vergleich die Verkehrslärmbelastung laut Umweltatlas: Schönhauser Allee auf Höhe Jahnsportpark: > 75 dB Gleimstraße > 65 dB, Topsstraße > 60 dB, Eberswalder > 70 dB. Was man auch sieht: Von der Haupttribüne geht die Belastung nicht aus, d.h. durch eine neue Überdachung von Kurven und Gegentribüne würde nahezu die errechnete Neubausituation erreicht.	PhD		7	
23576	Lärm- und Lichtbelastung	Wieviele Veranstaltungen werden hier geplant? Die Verkehrssituation im Kiez ist schon jetzt am Limit, wenn in der Max-Schmeling-Halle Veranstaltungen sind. Werden dann im Stadion und in der Halle gleichzeitig Veranstaltungen stattfinden? Wie kommen die Leute alle hierher? Mit dem Auto???	ceci		7	
23579	Lärm- und Lichtbelastung	Die lärm- und sonstige Belastung für direkte AnwohnerInnen und die weitere Umgebung geht nicht ausschließlich oder hauptsächlich durch das Stadion selbst aus. Vielmehr von Autoverkehr und Menschenmassen vor und nach den Veranstaltungen. Wie werden diese Belastungen im Verfahren berücksichtigt? Welche Maßnahmen werden ergriffen um diese Belastungen zu vermeiden bzw. zu verringern? Es erscheint anachronistisch einen Stadionneubau unter dem Deckmantel der Inklusion in einem hochverdichteten Wohngebiet durchzusetzen. Wer das politisch verantwortet ist für mich nicht mehr wählbar. Sorry!	Fußgaenger		7	
23625	Lärm- und Lichtbelastung	Es gibt kein Problem mit Lärm, ausser durch Verkehr. Es gibt kein Problem mit Licht, da nur wenige Veranstaltungen im Jahr stattfanden. Probleme gibt es mit HITZEINSEL, TROPENNÄCHTEN und ÜBERLASTUNG DES BEZIRKES bei Veranstaltungen. Die Max Schmeling Halle ist nicht verträglich verkehrlich zu versorgen. Ein Stadion für Fussball Großevents, wie es in Wirklichkeit, unter Inklusionsvorwand gebaut werden soll, ist überhaupt nicht anwohnerverträglich zu betreiben. Für Inclusion reicht sanieren. Neubau dient Grossevents die hier nicht machbar sind.	dra		7	contra
23668	Lärm- und Lichtbelastung	Wie bereits von Anderen beschrieben, ärgert es mich, dass nur Emissionen vom Stadion ausgehend betrachtet werden. Was ist mit dem Baulärm, was mit dem KFZ Verkehr, der bereits nur durch die Max Schmeling Halle den Kiez verstopft. Es wird nur an das Stadion gedacht, aber das ist Bestandteil eines komplexen Systems aus Sportpark, Max Schmeling Halle und einem verdichteten Kiez außenherum.	Christof		7	
23671	Lärm- und Lichtbelastung	Mit modernen Flutlichtmasten wird die Lichtimmission sicherlich minimiert. Das war schon im Kiez sehr hell, wenn die Flutlichtanlage im Betrieb war. Am meisten beschäftigt die Anwohner aber die (Lärm-)Belastung durch den Pkw-Verkehr bei Veranstaltungen. Das benachbarte Brunnenviertel wird ja auch im Laufe des Jahres 2021 eine Parkraumbewirtschaftung bekommen. Hoffentlich wird dann die Belastung durch Parkraumsuchverkehr geringer, der allein schon bei Veranstaltungen in der MSH unerträglich ist. Die Achse Gleimstraße - Gleimtunnel (und später auch in Mitte/Gesundbrunenn Rügener Straße) soll ja Fahrradstraße werden. Wie verträgt sich das mit den Pkw-Strömen bei Veranstaltungen? Wird die Gleimstraße dann für Pkw-Verkehr gesperrt? Wie ist das geplant? Angekündigt wurde die Erstellung von Verkehrskonzepten. Diese sollten - völlig unabhängig von der Frage nach Abriss oder Sanierung - erstellt werden und den Anwohnern im Gleimviertel, im Brunnenviertel, im Arkona- und Helmholzkiez Klarheit geben, wie sie vor Pkw-Flut geschützt werden bei Veranstaltungen.	KiezSportLots inMitte		7	
24139	Lärm- und Lichtbelastung	Es gibt hier keine Parkplätze. Nicht für die Konzertbesucher der Max Schmeling Halle und auch nicht für Besucher von Sportveranstaltungen im Stadion. Diese Info findet man auch auf der Website der Max Schmeling Halle. Welche konkreten Pläne gibt es, um Besucher davon abzuhalten stundenlang im Kiez zu kreisen, um einen Parkplatz zu finden?	Schmeling		7	
24194	Lärm- und Lichtbelastung	Lärm und Gesundheitsbelaszungen werden durch den zunehmenden Autoverkehr verursacht. Wir werden in den dicht bebauten Gründerzeitquartieren irgendwann krank von Lärm und Abgasen. Was ist mit dem Mobolitätsgesetz und dem Vorrang für Fuss- und Fahrradfortbewegung? Liebe Verantwortliche, bitte sorgt für Reduzierung des Autoverkehrs durch Verkehhrsberuhigungen (z.B. in der Wolliner und Griebenowstr,) Kiezblocks und Umwidmung von öffentlichem Straßenrand von Parkplätzen zu Urban Gardenig, Spielplätzen und weiteren Aufenthaltsflächen. Auch sollen mehr Bäume gepflanzt werden!	Gesund		7	
24273	Lärm- und Lichtbelastung	Ich verstehe, das so, dass ein Neubau alternativlos ist. Ich finde, das sind an den Haaren herbeigezogene Argumente. Und Abendspiele nach 22.00 Uhr sollte es sowieso nicht geben - oder ist das Anbiederung an den Profisport? Zudem ist das Problem zweitrangig, viel größer ist das des Verkehrs.	MiWo		7	contra
24324	Lärm- und Lichtbelastung	Lärm- und Lichtbelastung können am besten durch ein neues Stadion reduziert werde. Das Flutlich gehört ins Dach. Diese Ständer als Denkmal zu bezeichnen, können nur Zugezogene ins Spiel bringen. Für was sollen denn diese Masten stehen. Wer hat sie den errichten lassen. Erich Mielke. Bitte schnell weg damit. Außerdem ist ein Verkehrskonzept notwendig.	Klaus		7	pro
24330	Lärm- und Lichtbelastung	Funktionalität und Ästhetik sinnvoll miteinander verbinden und das immer unter Berücksichtigung der "Zielsetzung für die Zukunft Berlins": klimafreundlich, nachhaltig, sozial etc. Einbeziehung validen, aktuellen, qualitativer und quantitativer Forschungsergebnissen.	cyber69		7	

24365	Lärm- und Lichtbelastung	Licht von den Masten ist bisher nicht so das Riesenthema, meistens ist ja ab 21.00 Uhr Schluss, und dass auch nur 1/2 Mal pro Monat. Das kann so bleiben, sollte aber nicht mehr werden. Viel Schlimmer sind die bisherigen Non-Konzepte für Parkhäuser und/oder mehr Parkplätze - und dafür soll sogar noch Grün weichen. Das geht nun gar nicht mehr RRG schämt euch!!! Lärm und Gesundheitsbelastung wird vor allem durch den zunehmenden Autoverkehr verursacht. In den dicht bebauten Innenstadtbereichen werden wir alle noch irgendwann krank von Lärm und Abgasen. Nur die Gleimstrasse sperren birngt da gar nix, dann wird die Eberswalder noch stärker überlastet. Was ist mit dem Mobolitätsgesetz und dem Vorrang für Fuss- und Fahrradverkehr? Die Reduzierung des Autoverkehrs ist das A und O. Auch die Umwidmung von öffentlichem Straßenrand von Parkplätzen zu Urban Gardens oder Aufenthaltsflächen und Fahrradparplätzen. Nach dem Umbau/der Sanierung sollen mehr Bäume im Stadionbereich sein, nicht weniger! Und die Pappeln dürfen nicht weg, wir haben doch nicht mehr 1965.	mehr Grün in Berlin		7	
24377	Lärm- und Lichtbelastung	Lärm- und Lichtbelastung immer im Zusammenhang mit den ganzen Bedarfen kann nur mit einem neuen Stadion funktionieren. Ein gutes Verkehrskonzept ist aber viel wichtiger, sowohl während der Bauphase als auch danach.	bgkv		7	pro
24437	Lärm- und Lichtbelastung	Ich wohne seit 22 Jahren mit Blick auf den Jahnsportpark und fühlte mich niemals von Licht oder Lärm belästigt, auch habe ich keinen meiner Nachbarn jemals schimpfen hören. Eine behindertengerechte Modernisierung des bestehenden Stadion sollte möglich sein. Ein Neubau / eine Vergrösserung kann nicht ökologisch sein. Die Lichtmasten sind wunderbar und sollten erhalten bleiben. ...	sandra k.		7	contra
23566	Raumbedarf	Die Versiegelung von weiteren Flächen widerspricht dem Ziel der Bundesregierung, den Flächenverbrauch bis 2030 auf weniger als 30 ha pro Tag zu senken. Gerade in dem dicht besiedelten Bezirk ist dies nicht vertretbar. Die Planung ist überdimensioniert und nicht zeitgemäß. Statt auf Masse sollte auf Qualität gesetzt werden. Büroräume sind in einer digitalen Welt weniger nötig usw.	MarieBerlin		7	contra
23569	Raumbedarf	Mehr Lager, als Grünflächen? Mehr VIP als unversiegelte Fläche? Mehr Büros? Mehr Lager als alles andere zusammen? In einem hochverdichteten Gebiet? Betonvolumen für mehr Tropennächte?	dra		7	contra
23649	Raumbedarf	Als Anwohnerin mache ich mir neben all den anderen Themen viele Gedanken über den Erhalt der Bäume/des Stadtgrüns. In der Charta für das Berliner Stadtgrün ist von der Erarbeitung von teilräumlichen Klimaanpassungs- und Klimaschutzkonzepten in den belasteten Stadtquartieren die Rede.Findet das hier Berücksichtigung? Drumherum sind hochverdichtete Quartiere.	Gesund		7	
23816	Raumbedarf	Es wird in den Kommentaren die fehlende Begrünung beschrieben und die Verdichtung. Es ist aber möglich in der Planung , dass reine Wirtschaftshäusern mit einem entsprechenden Gründach/ dächern versehen werden können um Ausgleiche zu schaffen, wie auch eine komplette Randbebauung.	ch.schmidt@premioberlin.de		7	
24020	Raumbedarf	Anregung: Klimaschutz und Ökologie in der Planung berücksichtigen In meinen Augen gibt es hier ein riesiges Versäumnis in der Berliner Verwaltung! In den bereitgestellten Unterlagen zum Verfahren lässt sich nachlesen, was das Umwelt- und Naturschutzamt Pankow beigetragen hat: "- Es soll die Möglichkeit der Durchwegung der Sportanlage bestehen bleiben, um die Verknüpfung in der Nähe gelegener Grünanlagen wie dem Mauerpark und öffentlichen Spielplätzen zu gewährleisten. Ebenfalls zu berücksichtigen sind unterbrechungsfreie und nutzergruppengetrennte Lauf-und Radwege etc - Gestaltungselemente wie Parkbänke und Aufenthaltsbereiche sind einzuplanen." Alles gut und schön aber ich erwarte hier deutlich mehr! Ehrlich gesagt bin ich empört. 2019 hat Berlin Pankow den Klimanotstand ausgerufen. Für ein Großprojekt wie den JSP muss in meinen Augen detailliert nachgerechnet werden, welchen Umwelt-Impact es hat! Hier sind mindestens zu beachten: - CO2-Ausstoß/Energiebilanz/Ressourcenverbrauch im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen (da wird dann ein Umbau statt Abriss schnell sinnvoll) - Artenschutz (rund um das Stadion und im Sportpark gibt es eine vielfältige Flora und Fauna, z. B. leben dort Füchse) - Bodenversiegelung (Stichwort Häufung von Starkregen im Zuge des Klimawandels) - CO2-Speicher (Ein Parkhaus und ggf. begrüntes Stadiondach ersetzen nicht den alten Baumbestand und die weiteren Grünflächen, die geopfert würden. Über die neu geplanten Kunstrasenflächen und weitere zahlreiche Fällungen alter Bäume für die neu geplanten Gebäude und Flächen auf dem Gesamtgelände wird man da auch noch sprechen müssen!) - Umweltfolgen der stärkeren Nutzung des Inklusionssportparks nach Fertigstellung (insbesondere das vermutlich steigende Verkehrsaufkommen – hier kann natürlich von Seiten der ÖPNVerkehrsplanung nachgesteuert werden). Ich kann viele Punkte der Bedarfsplanung mittragen – Ich befürworte einen Inklusionssportpark, wünsche mir als Anwohnerin ebenfalls eine Aufwertung für den niederschwelligen, vereinsungebundenen Individualsport (etwa einen Parkourplatz) und freue mich auch, wenn die Vereinssportler*innen mehr Möglichkeiten bekommen. Mir fehlt hier nur ganz maßgeblich eine kompetente Berücksichtigung von Klimaschutz und Ökologie in der Gesamtplanung! Die MUSS in unserer aktuellen Klimakatastrophe einfach stattfinden.	ny_puell		7	contra
24088	Raumbedarf	die Gesamtfläche des Sportparks ist Teil der ökologisch wichtigen Kaltluftschneise für die Stadtbevölkerung. Durch Versiegelung von Flächen mit Kunststoffrasen wird eine weitere Überhitzung in Tropennächten gefördert. Unversiegelter Böden und Erhalt von Grünflächen und Bäumen sind für eine klimagerechte Zukunft von hoher Bedeutung	CoWie		7	contra
24255	Raumbedarf	Unsere wichtigste Aufgabe in Zeiten von Klimawandel, Hitzesommern (mit in den letzten 2Jahren bereits deutlich gestiegenen Hitzetoten), Baum- und Insektensterben, Pandemien usw. ist es, JEDEN Baum sowie JEDE Grün-, Spiel- und Erholungsfläche für die Stadtbewohner zu schützen, um uns und unseren Kindern nicht die Lebensgrundlage zu entziehen!!! In derart dicht besiedelten Wohnbezirken braucht es jeden m2 unversiegelter Fläche! Entscheidungsträger sollten sich an all die Entsiegelungsvorhaben halten und Berlin nicht zum Betonghetto verkommen lassen! Beim Abwägen aller Aspekte, müssten sie sich fragen, wie sie entscheiden würden, wenn es sich um ein Projekt dieser Art in ihrem eigenen Wohnumfeld handeln würde, welches dann unter gleichen Lebens- und Wohnbedingungen betrachtet wird? Wenn alles GRÜN erstmal tot ist und zunehmend Menschen chronisch krank sind, haben wir keine Chance mehr, derartige Fehler zu korrigieren. Die Sportstätte kann nachhaltig auf gleicher Fläche saniert werden, es braucht kein Riesenstadion an diesem Ort.	Grünerhalt		7	contra
24310	Raumbedarf	Sehe hier nichts zum Thema Parkplätze. Kommen die dann unter den Neubau? Es wäre anachronistisch und schrecklich, wenn hier noch mehr Fläche versiegelt wird.	Manuel Bonik		7	

24382	Raumbedarf	Das Wichtigste ist hier, daß der Raumbedarf AUF KEINEN FALL als Totschlagargument für Versieglung von Flächen, Fällung von Bäumen usw. herhalten darf. mit Blick auf die NAHE ZUKUNFT (Pandemie, Tropennächte, Klimawandel, Kälteschneisen) muß die oberste Zielsetzung sein, soviel Grün wie möglich zu erhalten. Der Raumbedarf hat sich ggf unterzuordnen.	Chrull		7	
24466	Raumbedarf	Warum wird der Klimawandel hier immer als Totschlagargument verwendet? Mit der Argumentation vieler Kommentatoren wird es Zeit, dass in Berlin jeder Neubau, auch Wohnungsbau, verboten wird. Der zerstört Grünflächen, Kaltluftschneisen etc. Durch die wachsende Bevölkerung im Innenstadtbereich entstehen Bedarfe, wie mehr Grünanlagen oder eben auch mehr Sportflächen für aktive oder passive Teilnahme. Es kann doch nicht sein, dass alle zentral Wohnen wollen und die dafür notwendige öffentliche Infrastruktur an den Stadtrand verlegt wird. Wollen wir künftig alle lange Wege in Kauf nehmen? Pendeln wir dann alle täglich mit dem Auto zur Freizeitgestaltung? Heute keine Erweiterung von Sportanlagen und morgen keine Erweiterung von Schulen? Flächen für Infrastrukturmaßnahmen sind knapp und müssen optimal ausgenutzt werden. Das kann auch Neubau bedeuten, wenn es sinnvoll ist. Natürlich muss es ökologische Ausgleichsmaßnahmen geben. Da sollte das Land vorbildhaft sein. Aber allein der Klimaschutz darf keine Begründung für ein Scheitern des Inklusions- und Sportprojekts sein. Dass im (innerstädtischen) Berlin keine Sportanlagen fehlen, will wohl niemand ernsthaft bestreiten.	MTL		7	
23609	Sicherheit	Wie wird die Verkehrssicherheit und die Wegbarkeit rund um das Stadion insbesondere bei Grossveranstaltungen bzw parallelen Veranstaltungen in der Schmeling-Halle berücksichtigt? Was wird für die Sicherheit der Fußgänger und Radfahrer getan? Was wird für Personen mit Handicap bzgl Verkehrssicherheit, Verbesserung der Infrastruktur und Sicherstellung von freien Wegen bei veranstaltungsbedingten Blechlawinen getan? Sicherheit durch Stadion-Neubau gerne. Aber nicht an dieser Stelle!	Fußgaenger		7	contra
23688	Stadionwall	Bäume erhalten, Sträucher erhalten, Grün erweitern. Historische Stätte respektieren. Hinterlandmauer erhalten. Wall erhalten.	dra		7	
23880	Stadionwall	Wie passt die Zerstörung von einem Ökosystem, am Hügel, die Fällung von fast hundert Bäumen, die Vernichtung von einem Sauerstofflieferanten und Kühlfaktor im Kiez, die Erzeugung von enormen Mengen Feinstaub und Bau Müll durch die Abtragung des Hügels mit dem ausgerufenen Klimanotstand zusammen?	No More CDU		7	
23929	Stadionwall	Und was die Bäume betrifft: Natürlich haben auch Bäume bestimmte Lebenszeiten! Gerade Pappeln z.B. werden innen hohl und damit auch gefährlich. Offensichtlich schreiben hier einige, die nie in den Sportpark gehen. Es gab schon etliche Bäume, die drohten abzuknicken, umzufallen, etc. Erst im letzten Sommer ist eine sehr schöne alte Weide einfach in der Mitte auseinandergebrochen und ich z.B. bin sehr froh, dass ich nicht gerade zu der Zeit an der Stelle entlanggelaufen bin, sonst hätte mich der heruntergefallene Teil erschlagen. Besonders irritierend an vielen Kommentaren ist, dass immer nur auf das nötige Grün im Sportpark oder negative Auswirkungen vom Sportpark oder des Vorhabens der Stadt verwiesen wird - was ist eigentlich mit den negativen Auswirkungen von mehreren 10.000en Besuchern des Mauerparks in den wärmeren Monaten? zertrampelte Grünflächen, Feinstaub, Lärm, Müll, Verkehr, und, und, und … Konsistente und sachlich richtige Argumentationen statt falscher Behauptungen sowie Verunglimpfungen in Richtung all derer, die sich nun schon seit Jahren intensiv und kritisch mit ALLEN Belangen für einen modernen, inklusiven Sportpark auseinandersetzen, sehen anders aus!	das WIR zählt		7	pro
24069	Stadionwall	Aus ökologischen Gründen wär ein Abriss oder auch teilweiser Abriss des Walls sehr kritisch: er besteht aus Nachkriegsschutt und bei der Beseitigung würden Unmengen CO2 freigesetzt, wo sollte der Schutt hin transportiert werden und für die Anwohner wäre es für eine lange Zeit eine unzumutbare Lärm- und Staubbelastung. Die denkmalgeschützte Hinterlandmauer darf nicht beschädigt werden, bei einem Abriss "zur Hälfte" kann das keiner garantieren.	CoWie		7	
24178	Stadionwall	Wenn der Wall abgetragen oder sonst irgendwie verändert wird, gefährdet dies die Hinterlandmauer mit der weltweit bekannten Graffiti-Kunst, die an jedem Wochenende Anziehungspunkt für zehntausende von zahlenden Touristen ist. Dass der Wall aus Weltkriegs-Schutt besteht, wurde bereits erwähnt. Wer weiß, was darin alles schlummert. Von dem STAUB ganz zu schweigen. Gefährdet sind Flora und Fauna, ich weiß nicht genau, wie viele Bäume und Vogelarten, die Füchse etc. Ein solcher Eingriff in die Natur ist nicht vertretbar. Ich bin für Inklusion, d.h. sanfte Sanierung des bestehenden Stadions, keinen Radikal-Rundum-Schlag.	LichtWeg@gmx.net		7	contra
23850	über das Projekt	Wir brauchen ein modernes und angepasstes Verkehrskonzept für das Areal und die umgebenden Straßen, das alle Verkehrsteilnehmer*innen berücksichtigt und nicht einseitig auf den KfZ setzt. Für den KfZ-Verkehr sollte eine Zufahrt von der Eberswalder Straße für Stadion und Max Schmeeling Halle ermöglicht werden. Die Belastung des Gleimviertels mit Parksuch- und Durchgangsverkehr sollte reduziert werden. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass hierdurch eine bessere Mobilität für Fußgehende, Radfahrende und körperlich benachteiligte in der Umgebung des Areals möglich ist und weniger durch KfZ-Verkehr gefährdet werden.	Heuke		7	
24228	über das Projekt	Klima-Lockdown! Berlin hat vor über einem Jahr die "Klimanotlage" ausgerufen. Dieser Winter ist der zehntwärmste seit Beginn der Aufzeichnungen (da haben die zwei Wochen echten Winters auch nicht viel dagegensetzen können). Damit uns die ganze Sache in einigen Jahren nicht um die Ohren fliegt, ist jetzt überall die Notbremse zu ziehen; wir brauchen einen Klima-Lockdown (ähnlich wie der zu Beginn der Corona-Pandemie). Wir brauchen einen stadtweiten strikten Freiflächenschutz und die Verpflichtung, jeden Neubau vor der eigentlichen Planung einer genauen ökologischen Prüfung zu unterziehen. Alles, was nur aufzuschieben ist, muss warten – auch das neue Stadion. Falls es in zehn Jahren neue Entwicklungen oder Erkenntnisse gibt, kann man das Thema ja eventuell noch mal angehen. Bis dahin heißt es: Behutsam sanieren und im Rahmen der Möglichkeiten weiternutzen (also für den Breiten- und Schulsport). Bei der immer häufiger im Sommer zu erwartenden mehrwöchigen Tropenhitze mit Temperaturen um die 40 ° C wird nämlich niemand mehr Sport treiben, ob inklusiv oder nicht! Ein kühler Sportpark hingegen ist barrierefrei für alle (außer natürlich für solche Geld- und Publicitymaschinen wie sportliche Großereignisse, die heute wie völlig aus der Zeit gefallen wirken).	Hardwehr		7	contra
24434	über das Projekt	Hinterfragt Abriss kritisch! Nicht nur werden wertvolle und schwindende Ressourcen bei einem Abriss und Neubau verschwendet, sondern auch bedeutend mehr Energie. Bei der Betrachtung der Energiebilanz des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes fällt auf, dass durch die Bewertung von grauer Energie eine Sanierung jedem Neubau, selbst dem von Passivhäusern, vorzuziehen ist. (Quelle: architects4future)	Bärlinerin		7	contra
24435	über das Projekt	Erhaltet und schafft biodiversen Lebensraum: Bautätigkeiten gehen oft mit einem enormen Flächenverbrauch einher, wodurch wertvolle Lebensräume der Tier- und Pflanzenwelt zerstört werden. Versiegelte Flächen verlieren zudem den Nutzen zur Nahrungsproduktion, Naherholung und Regenwasserversickerung. Verantwortungsvolles Planen kann die Zerstörung von Naturräumen nicht nur mindern, sondern bietet auch das Potential die Artenvielfalt und gesunden Lebensraum zu fördern. (Quelle: architects4future)	Bärlinerin		7	

24584	über das Projekt	der mauerpark mit seinem schrott-hügel, seinen bäumen, büschen, vögeln, füchsen und sonstigen tieren ist ein sehr wertvolles biotopf mitten in berlin. sehr geliebt von mensch und tier, auch wenn es mal zu voll ist. diese idylle zu zerstören wollen, kann ich nicht verstehen. eigentlich sollten alle länder gerade jetzt in die kreislaufwirtschaft einsteigen, unser denken und tun steht vor großen veränderungen.	Maria00		7	contra